

Archivbestände zur Geschichte Liv-, Est- und Kurlands
in der Dokumentensammlung des Herder-Instituts

SAMMLUNGEN DES HERDER-INSTITUTS
ZUR OSTMITTELEUROPA-FORSCHUNG

Herausgegeben vom Herder-Institut e.V.

9

Archivbestände zur Geschichte Liv-, Est- und Kurlands in der Dokumentensammlung des Herder-Instituts

Bearbeitet von
Csaba János Kenéz und Peter Wörster



VERLAG HERDER-INSTITUT · MARBURG · 2000

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

© 2000 by Herder-Institut, 35037 Marburg, Gisonenweg 5-7

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Satz und Druck: Herder-Institut, 35037 Marburg

Bindung: Druckerei Völker & Ritter, 35037 Marburg

Umschlagbild: Visum für Johann Friedrich Thiele aus Thorn (Westpreußen) für seine Reise zu
Verwandten nach Mitau, ausgestellt vom Russischen Konsulat in Memel (Ostpreußen) 1803

ISBN 3-87969-280-7

Inhalt

Vorbemerkung	VII
A Geschichte der Dokumentensammlung des Herder-Instituts (Peter Wörster)	1
1. Die Sammlung von Schriftgut im Herder-Institut 1950-1999 und der „Dülfer-Katalog“	1
2. Die Baltica	8
a) Baltische Archivfilme von 1940.....	8
b) Stadtarchiv Reval	18
B Bestände (Csaba János Kenéz und Peter Wörster)	21
1. Originale	22
100 Nachlässe	22
110 Familien- und Firmenarchive	49
120 Vereine, Gesellschaften, Organisationen	53
130 Kleine Städte und Orte	62
140 Kleine Erwerbungen	64
2. Kopien	67
500 Urkundensammlungen	67
510 Stadtarchive	69
520 Gilden zu Riga	74
530 Ritterschaftsarchive	76
540 Kurländisch-Herzogliches Archiv	80
550 Schwedische und Russische Gouvernementsverwaltungen	82
560 Gerichtssachen	88
570 Universität und wissenschaftliche Gesellschaften	91
580 Kleine Erwerbungen	95
C Anhang	99
1. Hinweise zur Benutzung.....	99
2. Quellen und Literatur	103
3. Konkordanz der alten und neuen Signaturen.....	107
4. Glossar.....	109
5. Abkürzungen	112
6. Personenregister	113
7. Ortsregister	119
Abbildungen	125

Vorbemerkung

1950 wurde in Marburg auf Initiative des Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrats das Herder-Institut gegründet.¹ Nach dem Verlust der wissenschaftlichen Sammlungen und Forschungsstätten in den historischen deutschen Ostgebieten sollte das Institut den Forschungsrat bei der nach dem Zweiten Weltkrieg wieder beginnenden Erforschung der Länder und Völker des östlichen Mitteleuropa durch die systematische Sammlung und Bereitstellung von wissenschaftlichen Materialien, durch geeignete Forschung und die Herausgabe von Publikationen unterstützen. Die Arbeit von Forschungsrat und Institut erstreckte sich sowohl auf historische Fragestellungen als auch auf gegenwartskundliche Untersuchungen; geographisch wurde das Arbeitsgebiet durch den Begriff *Ostmitteleuropa* bestimmt, worunter man die historischen deutschen Ostgebiete, Polen in den Grenzen der Zwischenkriegszeit, die Tschechoslowakei und die drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen verstand. In den Jahren nach 1950 wurden eine Forschungsbibliothek, ein Pressearchiv, ein Bildarchiv, eine Kartensammlung und eine Dokumentensammlung (Archiv) angelegt.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1994 wurde das Institut auf Empfehlung des Wissenschaftsrats aus der Trägerschaft des Forschungsrats herausgelöst, rechtlich verselbständigt und von einer Forschungseinrichtung des Forschungsrats in eine eigenständige wissenschaftliche Serviceeinrichtung für die historische Ostmitteleuropa-Forschung umgewandelt.

Grundlage und Ausgangspunkt der Institutstätigkeit sind seine verschiedenen Sammlungen. Die Bibliothek umfaßt zur Zeit rund 330 000 Bände (inzwischen ein Drittel on-line nachweisbar), ein Bildarchiv mit Bildträgern aller Art, insbesondere zur Topographie sowie Kunst- und Kulturgeschichte (ca. 500 000 Einheiten), eine Kartensammlung mit über 30 000 Kartenblättern, ca. 1200 Altkarten sowie 6300 Senkrechtluftaufnahmen aus den Jahren 1942-1945, eine Dokumentensammlung, die im weiteren näher vorgestellt wird, schließlich ein umfangreiches Pressearchiv, in dem seit 1952 Tages- und Wochenzeitungen aus dem östlichen Mitteleuropa für die Zeit ab 1945 archiviert und in einer systematischen Ausschnittsammlung mit über fünf Millionen Einzelausschnitten und ca. 0,5 Mill. Mikrofiche-Aufnahmen für die

¹ Vgl. WECZERKA: Johann Gottfried Herder-Forschungsrat und Johann Gottfried Herder-Institut.

Zeit von 1945 bis 1998 ausgewertet wurden. Diese Auswertung wurde inzwischen eingestellt.

Über die kontinuierliche Erweiterung und inhaltliche Erschließung dieser Sammlungen hinaus unterstützt das Institut die historische Ostmitteleuropa-Forschung mit „wissenschaftlichem Service“, der sich auf drei Bereiche erstreckt: die Grundlagenarbeit, die Forumsfunktion des Instituts sowie einen gebührenpflichtigen Informations- und Rechercheservice.

Zu den Aufgaben des Herder-Instituts gehört es, seine Bestände in allgemeinen Beschreibungen wie in einzelnen Porträts thematisch begrenzter Teilsammlungen der Forschung bekannt zu machen. Im vorliegenden Band wird eine Übersicht gegeben, die die Bestände der Dokumentesammlung im Hinblick auf ihren Schwerpunkt, die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, resp. Estlands und Lettlands, einem breiten Forscherkreis erschließt.

Die Dokumentesammlung verfügt über Materialien in unterschiedlicher Besitzform, als Eigentum und als Leihgabe (Depositum). Im Hinblick auf die hier zu beschreibenden Baltica-Bestände sind die Bundesrepublik Deutschland (betr. die kopierten baltischen Archivbestände) und die Baltische Historische Kommission (betr. vor allem zahlreiche Nachlässe) die bedeutendsten Leihgeber.

Die hier erstmals vorgelegte Übersicht kann der Forschung Anregungen und Impulse vermitteln; dabei soll vor allem auch – wenigstens in Ansätzen – auf die reiche archivalische Überlieferung in den baltischen Staaten selbst hingewiesen werden, die gerade in den letzten zehn Jahren allen an baltischer Geschichte interessierten Forschern wieder leichter erreichbar geworden ist.

Es ist zu hoffen, daß die Baltica-Bestände der Dokumentesammlung in Verbindung mit den Baltica der anderen Sammlungen des Instituts, vor allem mit der gerade auch für die baltische Region wertvollen Bibliothek, nun noch stärker als bisher genutzt werden können. Das vorliegende Kompendium kann dazu beitragen, die Beschäftigung mit Themen der baltischen Geschichte zunächst einmal in Deutschland anzuregen und zu unterstützen, es kann aber auch Forschern aus den baltischen Staaten helfen, die seit der Umsiedlung der Deutschbalten in Deutschland vorhandene nicht unbedeutende Schriftgutüberlieferung zur baltischen Geschichte, soweit sie nach 1950 ins Herder-Institut gelangte, für die eigenen Forschungen rasch zu überblicken. Die Bearbeiter würden sich freuen, wenn der Band schließlich dazu beitragen könnte, an die durch Umsiedlung, Krieg, Kriegsende und Kalten Krieg unterbrochenen, teilweise abgebrochenen Bezüge und Verbindungen wieder anzuknüpfen. Das Herder-Institut nutzt die Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die sich auf Grund der Marburger Sammlungen ergeben, um eine attraktive Forschungsstätte für alle zu sein, die an der Geschichte des baltischen Raumes und seinen Bezügen zu Deutschland, Polen, Schweden, Rußland und anderen Ländern interessiert sind.

Herrn Dr. Klaus Neitmann, Direktor des Brandenburgischen Landeshauptarchivs in Potsdam und Vorstandsmitglied der Baltischen Historischen Kommission, möchten die Bearbeiter besonders danken, hat er diese Übersicht doch von Anfang an mit seinem Rat, seinen Anregungen und mit praktischen Hilfen begleitet. Ihm sei auch für

eine abschließende kritische Durchsicht des Manuskripts aufrichtig gedankt. Damit ist einmal mehr die traditionell gute Zusammenarbeit zwischen der Baltischen Historischen Kommission und dem Institut unter Beweis gestellt.

Herrn Guntars Martinsons von der Bibliothek des Herder-Instituts schulden die Bearbeiter Dank für bereitwillig und geduldig geleistete Hilfen bei Übersetzungen aus dem Lettischen.

Herr Heiner Baron von Hoyningen gen. Huene (Schleswig) hat freundlicherweise die Lektüre seiner Beiträge (vgl. Literaturverzeichnis) ermöglicht, als sich diese noch im Druck befanden. Ihm sei auch an dieser Stelle vielmals gedankt.

Die Bearbeiter widmen diesen Band dem Andenken von Dr. Hellmuth Weiss, dem letzten Direktor der Bibliothek der Estländischen Literarischen Gesellschaft zu Reval und Präsidenten der Deutschen Kulturselbstverwaltung in Estland, der nach dem Krieg zunächst Leiter der Bibliothek des Herder-Instituts und später dessen Direktor war. Hellmuth Weiss hat in seinen beiden führenden Stellungen in Marburg und in der Baltischen Historischen Kommission unermüdlich dafür gesorgt, daß Schriftgut mit Bezug auf die baltische Geschichte in großer Zahl ins Herder-Institut gelangte.

A Geschichte der Dokumentesammlung des Herder-Instituts

von

Peter W ö r s t e r

1. Sammlung von Schriftgut im Herder-Institut 1950-1999 und der „Dülfer-Katalog“

Die Arbeit der Dokumentesammlung begann 1951. An zentraler Stelle der nach dem Zweiten Weltkrieg wieder einsetzenden Ostmitteleuropa-Forschung sollte Archivgut aufgenommen werden, das durch das Schicksal der Kriegs- und Nachkriegszeit entwurzelt worden war oder das private Eigentümer gerettet hatten und nun an eine geeignete Sammelstelle abgeben wollten. Auf Grund der Raum- und Personalsituation wurde dieser Arbeitsbereich Kurt Dülfer, dem Mitbegründer des Herder-Forschungsrats und späteren Direktor des Hessischen Staatsarchivs zu Marburg (1963 bis 1973) übertragen, der die im Laufe der Zeit akzessionierten Bestände in seiner Dienststelle am Friedrichsplatz in Marburg betreute, wo sie ein Depositum des Herder-Forschungsrats bildeten.

Kurt Dülfer (geb. 1908 in Elberfeld [Wuppertal], gest. 1973 in Marburg/Lahn) war nach Studien in Marburg, Würzburg und München (1926 bis 1933) 1935 in den preußischen Archivdienst eingetreten und zunächst im Geheimen Staatsarchiv in Berlin tätig.¹ 1939/40 berief ihn Johannes Papritz, damals Leiter der Publikationsstelle und Vorsitzender der deutschen Kulturgüterkommission für Estland und Lettland, die während und nach der Umsiedlung der Deutschbalten die komplizierten Fragen der in der Heimat verbliebenen deutschbaltischen Kulturgüter mit estnischen und lettischen Regierungsstellen verhandeln sollte, in die deutsche Archivkommission für Lettland. Sowohl Dülfer wie auch Papritz wurden nach 1945 in Marburg ansässig und waren 1950 Gründungsmitglieder des Herder-Forschungsrats. Ohne Zweifel trugen Dülfers Arbeiten während des Krieges in den baltischen Ländern dazu bei, daß er 1950 den Weg zum Forschungsrat und zur Baltischen Historischen Kommission fand. Seinem Spezialgebiet entsprechend, betreute er das Archivgut des Forschungsrats, nahm zu zahlreichen Fragen der sog. Ostarchivalien und ihres weiteren Schicksals Stellung und entwickelte das Projekt der Erarbeitung eines „Zentralen Katalogs schriftlicher Quellen zur Geschichte der historischen deutschen Ostgebiete sowie Ostmitteleuropas

¹ Vgl. zu Dülfer: KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 102 f. (hier auch Nachrufe auf Dülfer nachgewiesen).

und Rußlands in Archiven der alten Länder der Bundesrepublik Deutschland“, den er federführend bis an sein Lebensende begleitete (vgl. unten).

Als das neue Archiv- und Bibliotheksgebäude des Herder-Instituts 1973 bezugsfertig wurde, beschloß man, das Depot im Hessischen Staatsarchiv aufzulösen und alles Archivgut nun auch räumlich im Herder-Institut zu konzentrieren. Dies erschien vor allem auch deshalb ratsam und verheißungsvoll, ging doch Kurt Dülfer im gleichen Jahr als Staatsarchivdirektor in Pension und wollte sich nun, der dienstlichen Aufgaben ledig, verstärkt dem Archivmaterial im Herder-Institut und seiner Erschließung widmen. Der frühe Tod Dülfers wenige Wochen nach der Pensionierung machte diese für die Arbeit des Herder-Instituts so hoffnungsvolle Aussicht zunichte.

Zwischen 1973 und 1977 wurden die Bestände von Inge Auerbach betreut, die auch schon damals im Hessischen Staatsarchiv Marburg tätig war. Die für die Arbeit an den Archivbeständen des Herder-Instituts zur Verfügung stehende Zeit reichte kaum zur Beantwortung von Anfragen. Dennoch gelang es Inge Auerbach, den im Herder-Institut befindlichen Teil des Nachlasses von Alexander von Meyendorff (gest. 1964 in London) zu verzeichnen und durch eine Findkartei zu erschließen, deren Veröffentlichung geplant ist.

Im November 1977 wurde der Verf. als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Herder-Instituts mit der Betreuung der Archivaliensammlung beauftragt.

Mit der Umwandlung des Herder-Instituts in eine wissenschaftliche Serviceeinrichtung kam es 1994 zur Bildung einer neuen Abteilung „Sammlungen II: Bilder, Karten, Dokumente“. Seitdem gehört die Dokumentensammlung als Referat zu dieser Abteilung. Die Zusammenlegung brachte der Dokumentensammlung die enge Verbindung mit ähnlichem Sammlungsgut im Herder-Institut, wodurch mancher Nachlaß, manche archivische Sammlung, die in früheren Jahren auf verschiedene Abteilungen verteilt worden war, wieder in die gewachsenen Zusammenhänge eingeordnet werden konnte, ganz abgesehen davon, daß sich die Bestände der Abteilung „Sammlungen II“ ohnehin sinnvoll ergänzen. So ergab und ergibt sich für die Dokumentensammlung natürlicherweise ein enger Arbeitszusammenhang mit den „Bildern“ und „Karten“ und manches gemeinsame Vorhaben, wie es die Bestände der Abteilung ermöglichen.

Die Gelegenheit, neben dem Aufbau anderer Spezielsammlungen auch Archivgut mit Bezug auf das östliche Mitteleuropa im Herder-Institut zu bewahren und der Forschung an zentralem Ort zur Verfügung zu stellen, ergab sich aus der praktischen Arbeit des Instituts und infolge der gerade hier möglichen zahlreichen persönlichen Verbindungen: Des öfteren wurden Archivalien angeboten, Nachlässe, kleinere Familienarchive, zahlreiche nach Umfang und historischer Aussage unterschiedliche Einzelstücke. Was dabei auf die historischen deutschen Ostgebiete Bezug hatte, wurde eher in ergänzender Form zu anderen Stellen, vor allem zu dem in erster Linie für die preußischen Ostprovinzen regional zuständigen Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin, gesammelt; Material zur Geschichte einst zum Kaisertum Österreich gehörender Länder war und ist ohnehin praktisch nicht vertreten. War hingegen die archivische Überlieferung zur Geschichte Liv-, Est- und Kurlands betroffen, ergab sich im Herder-Institut geradezu eine Verpflichtung zu systematischer Samm-

lung, geschah dies doch sonst – mit gewisser Ausnahme der Carl-Schirren-Gesellschaft und der Baltischen Zentralen Bibliothek (Otto Bong), beide damals in Lüneburg – an keiner anderen Stelle in der Bundesrepublik in gleicher umfassender Weise. Die enge Zusammenarbeit mit der Baltischen Historischen Kommission ermöglichte es, den Ertrag der regen Sammeltätigkeit dieser Kommission ins Archiv des Herder-Instituts zu übernehmen. Es ergab sich so in fünf Jahrzehnten praktischer Arbeit innerhalb der Dokumentensammlung ein Schwerpunkt zur Geschichte Liv-, Est- und Kurlands mit einem Anteil von etwa 80 % (d.h. etwa 400 lfd. Metern). Dieser Bestand ist sowohl in zeitlicher Ausdehnung (vom hohen Mittelalter bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts) wie in thematischer Reichhaltigkeit und Vielfalt die bedeutendste archivische Baltica-Sammlung in der Bundesrepublik Deutschland. Seit der Umwandlung des Herder-Instituts in eine Serviceeinrichtung sowie nach Bildung der Abteilung Sammlungen II (Bilder, Karten, Dokumente) findet eine bewußte Konzentration auf diesen Schwerpunkt statt, der nach Möglichkeit weiter ausgebaut wird.

Die Dokumentensammlung verwahrt Familienarchive, Nachlässe und zahlreiche „kleine Erwerbungen“, zusammen jetzt etwa 500 laufende Meter. Von besonderem Wert sind der Bestand „Baltische Archivfilme“ mit ca. 800 000 Aufnahmen von Archivalien aus Archiven in Riga, Reval und Dorpat, die zum größten Teil bereits in Papierrückvergrößerungen zur Verfügung stehen, sowie das „Kopienarchiv Reval“, das 1999 vom Bundesarchiv übernommen wurde. Ein Depositum der Historischen Kommission für Schlesien umfaßt ca. 14 000 Photos von Schriftstücken für das Schlesische Urkundenbuch.²

Mit Ausnahme der Baltischen Archivfilme bestand das Archivgut des Herder-Instituts – zumal in den ersten Jahren – weitgehend aus archivalischen Kleinerwerbungen, so daß sich für Dülfer die Frage der Bestandsbildung stellte. Er entschied sich, eine Bestandsbildung nach den Regionen des östlichen Mitteleuropa vorzunehmen, denen er die vielen Einzelstücke je nach geographischer Pertinenz zuordnete. Dieses Verfahren brachte es mit sich, daß für jeden „Bestand“ der *numerus currens* maßgeblich wurde. Dülfer nahm damit in Kauf, manche Zugänge von einem Bestandsbildner auf verschiedene regional definierte „Bestände“ aufteilen zu müssen, bis hin zu der anderen Folge, zu verschiedenen Zeiten angelieferte Teile eines Bestandsbildners innerhalb des *numerus-currens*-Prinzips an verschiedener Stelle ablegen zu müssen. Gleichwohl waren die negativen Folgen dieser Vorgehensweise in Dülfers Zeiten noch nicht gravierend, hatten doch die Archivbestände damals nur einen begrenzten Umfang, waren also sowohl für den Betreuer als auch für den Benutzer leicht und rasch überschaubar. Als sich dann vom Ende der siebziger bis zum Ende der neunziger Jahre ein beträchtliches Anwachsen der Bestände um das Fünfzehnfache (von etwa 35 lfd. Metern im Jahre 1977 auf jetzt etwa 500 lfd. Meter) ergab und häufiger als früher die Akquisition in sich geschlossener großer Neuzugänge möglich

² Zur Entstehung dieser Photosammlung, zu ihrem Inhalt und ihrer Überlieferung vgl. Schlesisches Urkundenbuch, hrsg. von der Historischen Kommission für Schlesien, bearb. von HEINRICH APPELT, Erster Band: 971-1230, Wien u.a. 1963-1971, S. XI-XIV, 299-302.

wurde, erwies sich die von Dülfer geschaffene Tektonik des Archivs allmählich als unzureichend. So wurde eine grundlegende Umstrukturierung vorbereitet, die einerseits eine größere Übersichtlichkeit, andererseits aber auch einen günstigen Ausgangspunkt für die in Kürze einzuführende EDV-gestützte Katalogisierung schaffen sollte. Die Bestände sind jetzt entsprechend dem maßgeblichen archivischen Provenienzprinzip nach den Bestandsbildnern (Personen, Familien und Firmen, Vereine, Gesellschaften usw.) definiert und zugeordnet.

Die Bestände gliedern sich in folgende Gruppen:

Originale

- 100 Nachlässe
- 110 Familien- und Firmenarchive
- 120 Vereine, Gesellschaften, Organisationen
- 130 Orts- u. Stadtgeschichte
- 140 Kleine Erwerbungen

- 200 Herder-Forschungsrat und Herder-Institut 1950-1993

Kopien

- 500 Urkundensammlungen
- 510 Stadtarchive
- 520 Gilden zu Riga
- 530 Ritterschaftsarchive
- 540 Kurländisch-Herzogliches Archiv
- 550 Schwedische und Russische Gouvernementsverwaltung
- 560 Gerichtssachen
- 570 Universität Dorpat und wissenschaftliche Gesellschaften
- 580 Kleine Erwerbungen

Der „Dülfer-Katalog“

In der Dokumentensammlung des Herder-Instituts wird ein „Zentralkatalog von Quellen zur Geschichte der historischen deutschen Ostgebiete sowie Ostmittel- und Osteuropas in Archiven der alten Länder der Bundesrepublik Deutschland“ aufbewahrt, nach seinem Bearbeiter und Koordinator Kurt Dülfer auch kurz „Dülfer-Katalog“ und nach der internen Terminologie der fünfziger und sechziger Jahre „Ostinventar“ genannt. Dieser Katalog umfaßt 82 Karteischübe mit schätzungsweise 90 000 Nachweisen aus über 200 Archiven und Bibliotheken der damaligen Bundesrepublik. Davon

entfallen auf Liv-, Est- und Kurland fünf Karteischübe mit etwa 6000 Nachweisen. Ein paralleler Katalog historischer Karten existiert in der Kartensammlung des Herder-Instituts. Er umfaßt etwa 70 000 Nachweise, von denen sich etwa 1800 auf Liv-, Est- und Kurland beziehen.

Beide „Zentralkataloge“ wurden unter der Leitung von Kurt Dülfer erarbeitet. Es wurden nahezu alle Staats-, Landes-, Stadtarchive sowie eine große Zahl von Privatarchiven (Kirchen, Adel, Firmen) zwischen Flensburg und Berchtesgaden erfaßt und auf ihre „Ostbestände“ hin befragt. In der Regel wurde jede einschlägige Archivalieneinheit auf einer normierten Karteikarte verzeichnet, auf der folgende Angaben enthalten sind:

[Besitzendes Archiv] [Signatur]	[betreffende östliche Landschaft]
[Regest]	[Datumangabe]

Staatsarchiv Marburg	Livland
Bestand III Politisches Archiv Nr. 1566	
Akten des Landgrafen Philipp. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg an den Landgrafen wegen des livländischen Krieges nebst Antwort des Landgrafen.	
1556 Okt.	

Stadtarchiv Soest	Livland
Urkunde (gedr. in: Ztschr. d. Vereins f. d. Gesch. der Stadt Soest, Heft 42 u. 43, S. 146)	U
Die Stadt Riga kauft von dem DO Meister in Livland, Goswin v. Herricke, die beiden Stuben von Soest und Münster, gelegen im alten Riga, gegen Abschlagszahlung. Mit Abb. der beiden Stuben und 1 Plan von Alt-Riga, 1 : 4200. ✓	
1353 Febr. 2	

Staatsarchiv Wolfenbüttel	Livland
L Alt Abt. 1 Cr. 6 Fasc. 1 Nr. 7	A
Projekt wie die fahrende Post von Königsberg durch Kur- und Livland nach Petersburg zu bringen. 1739 Dez. 8. Berlin	
1739	

Staatsarchiv Oldenburg	Livland
Best. 70, XII Lit. R Nr. 7071, 2 u. 6 u. 9	A
2: Errichtung eines Konsulats in Riga 1828 - 1868 6: desgl. zu Rostow/Russland 1858 - 1859 9: desgl. zu Reval/Estland 1863	
1828 - 1868	

Das Ergebnis der Erhebungen wurde in den beiden Katalogen in Marburg zusammengefügt. Die Bemühungen Dülfers gingen auf einen grundsätzlichen Beschluß des

Herder-Forschungsrats Anfang der fünfziger Jahre zurück, in seinem Marburger Institut nicht nur neue Sammlungen anzulegen, sondern ganz allgemein auch Kataloge mit Nachweisen verfügbar zu machen, die auf verschiedenen Fachgebieten rasche Übersichten ermöglichten, was an primärem Forschungsmaterial auf dem Gebiet der damaligen Bundesrepublik verfügbar war. Das möglichst umfassend zu ermitteln, war nach den Verlusten in der Kriegs- und Nachkriegszeit und in Anbetracht der unter den damaligen politischen Verhältnissen schwierigen, praktisch oft unmöglichen Benutzung von Beständen im östlichen Mitteleuropa eine unabdingbare Voraussetzung für alle nun von Marburg aus wieder in Gang zu setzenden Forschungsvorhaben mit Bezug auf das östliche Mitteleuropa. So wurden große Inventarisierungsvorhaben begonnen, die relativ rasch zu bedeutenden Ergebnissen führten. Neben den hier vorgestellten Katalogen für Archivalien und Karten wurde Vergleichbares auch in der Bibliothek mit dem „Gesamtkatalog Ostmitteleuropa“³ und im Bildarchiv mit dem „Katalog ostdeutsche Kunst in westdeutschen Museen“⁴ geschaffen. Neben diesen tatsächlich auch heute noch benutzbaren (wenn auch nicht immer abgeschlossenen) Katalogen gab es Pläne verschiedener Fachkommissionen des Forschungsrats, die für sie jeweils wichtigen Primärquellen zu sichten und zu verzeichnen und die Kenntnis darüber an zentraler Stelle (im Herder-Institut) zusammenzuführen. So bestand bei der Fachgruppe für Vorgeschichte (später: Fachkommission für Vor- bzw. Ur- und Frühgeschichte) etwa der Plan, die Bodenaltertümer, die einen Bezug auf das Arbeitsgebiet des Forschungsrats hatten und die sich entweder auch schon vor 1939 in Museen befanden, die nach 1949 dann auf dem Gebiet der Bundesrepublik lagen, oder die am Ende des Krieges eventuell aus dem Osten in den Westen verlagert werden konnten, nachzuweisen. Dieses Vorhaben kam aber offenbar über erste Überlegungen nicht hinaus, jedenfalls hat sich kein derartiger Katalog erhalten.

Kurt Dülfer verstand es, bei den öffentlichen Archiven des Bundes und der Länder und bei nichtstaatlichen Archiven der Städte, Kirchen, Firmen und manchen Privatpersonen Unterstützung zu finden und für die Durchführung des Vorhabens auch die finanzielle Förderung durch die zuständigen Bundesministerien (von 1954 bis 1966 durch das Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, dann durch das Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen) zu gewinnen.⁵ In einem ersten Schritt (bis 31. Januar 1955) wurden auf Grund von Angaben der einzelnen Archive grobe Übersichten über die zu berücksichtigenden Bestände gewonnen. Darauf folgte in einem zweiten Schritt die genaue Erfassung der Einzelaktentitel auf

³ Vgl. Die historischen deutschen Reichsgebiete und die Siedlungsgebiete der Deutschen in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland, bearb. von HORST VON CHMIELEWSKI, [Bonn] 1994, S. 60-64.

⁴ Vgl. SIEGFRIED ASCHE: Ostdeutsche Kunst in westdeutschen Museen, in: ZfO 21 (1972), S. 300-304.

⁵ In einem Bericht über den Stand der Arbeiten von Ende 1955/Anfang 1956 weist Dülfer auf entsprechende Bemühungen der tschechoslowakischen Archivverwaltung hin, in Archiven der DDR befindliche Bohemica zu verzeichnen, und bezieht sich dabei auf einen kurz zuvor erschienenen Bericht im „Československý časopis historický“.

den normierten Karteikarten, die dann in einem im Herder-Institut in Marburg geführten Katalog Aufnahme fanden; dieser erschließt die Bestände westdeutscher Archive nach den betreffenden Landschaften im Osten. Für die detaillierte Erfassung des Archivguts und die Führung des Kataloges wurde die aus Estland stammende Archivarin Sigrid Hildebrand von Februar 1955 bis Dezember 1969 (mit gewissen Unterbrechungen) als wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt.⁶ Außerdem waren zeitweilig weitere wissenschaftliche Mitarbeiter beteiligt, u.a. Gustav Luntowski (1957/58), der 1958 Direktor des Stadtarchivs in Lüneburg und später in Dortmund wurde.⁷ Kurt Dülfer arbeitete Grundsätze für die Erstellung der allgemeinen Übersichten aus, die folgendes festlegten: allgemeiner Umfang (Beziehungen zu den östlichen Landschaften), territorialer Umfang, archivischer Umfang (Urkunden, Akten, Amtsbücher, Karten, Kirchenbücher, geschriebene und gedruckte Zeitungen, Nachlässe, zeitgeschichtliche Sammlungen, diplomatische Apparate, Gelegenheitsdruckschriften u.a.), sachlicher Umfang (politische Beziehungen, persönliche Beziehungen in Form von Briefwechseln und Heiratsprojekten, kulturelle Beziehungen, Kirche und Religion, Lehnsachen, Kriegssachen, Handwerk, Handel, Wirtschaft, Rechtswesen, Auswanderer- und Einwandererfragen, Stadtgeschichte). Alle in Marburg eingehenden Karteikarten wurden dann nach einer für jede östliche Landschaft einheitlichen Systematik (von „Allgemeines“ und „Adreßbücher“ bis „Zeitung“, „Zehntwesen“, „Zoll“) eingeordnet. Um 1960 dachte Dülfer sogar daran, den in Marburg entstehenden Gesamtkatalog in Form von Findbüchern, wenigstens detaillierten Bestandsübersichten, zu veröffentlichen, was dann aber mit Ausnahme eines Verzeichnisses schlesischer Landkarten (Marburg/L. 1962, 83 S.) nicht geschehen ist. Nach dem endgültigen Ausscheiden von Sigrid Hildebrand 1969 ruhten die Arbeiten. Kurt Dülfer hatte wohl vor, sich nach seiner Pensionierung als Staatsarchivdirektor verstärkt auch der Nutzung des Ostinventars zuzuwenden. Sein plötzlicher Tod hinderte ihn, sein Vorhaben zu verwirklichen.⁸ Geblieden ist der „Dülfer-Katalog“ als ein bemerkenswertes Beispiel einer thematischen Quellenübersicht, wie sie in den ersten beiden Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg mit den damaligen technischen Möglichkeiten erarbeitet wurde.

⁶ Geboren am 14.9.1905 in Perna (Sigrid Zube), 1925-1932 Studium in Dorpat, Ausbildung zur Archivarin am Stadtarchiv Reval, das damals unter der Leitung von Paul Johansen, seit 1940 Professor für hansische und osteuropäische Geschichte an der Universität Hamburg, stand. Verstorben am 9.8.1981 in Steinheim b. Detmold. Vgl. Album Academicum universitatis Tartuensis, Bd. 2, S. 405, Nr. 7048 (mit zahlreichen biographischen Einzelheiten), und Auskunft des Einwohnermeldeamts Paderborn vom 11.3.1999 (Korrektur des Todestages gegenüber Angabe im Album academicum).

⁷ Vgl. zu Gustav Luntowski (geb. 1930 in Wien): Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1992, S. 2257, und Mitgliederverzeichnis des Vereins deutscher Archivare, Münster 1997, S. 157.

⁸ Den Hinweis darauf verdanke ich Frau Prof. Dr. Inge Auerbach (Hess. Staatsarchiv Marburg).

2. Die Baltica

a) Baltische Archivfilme von 1940

In der Folge der Umsiedlung der Deutschbalten im Oktober und November 1939 kam es zu langwierigen und komplizierten Verhandlungen in den paritätisch besetzten deutsch-estnischen und deutsch-lettischen Kulturgüterkommissionen, in denen über den Verbleib bestimmter Kulturgüter aus privatem oder genossenschaftlichem deutschbaltischen Eigentum in Estland bzw. Lettland oder über deren Ausfuhr ins Deutsche Reich entschieden wurde.⁹ Die in beiden Ländern gebildeten Ausschüsse, auf deutscher Seite geleitet von Johannes Papritz¹⁰, beriefen zur Erledigung der Spezialfragen Unterkommissionen für die Archivbestände, die Kirchenbücher und die Kunstdenkmäler.¹¹ Der Grundgedanke war, über solche Bestände, die verschiedenen Eigentumsansprüchen unterlagen, zu verhandeln und der Seite, die in diesen Verhandlungen auf etwas würde verzichten müssen, die Möglichkeit der Verfilmung einzuräumen, um sie wenigstens so der jeweiligen eigenen Forschung zu bewahren. In der Regel sollten jene Archivbestände, die sich zum Zeitpunkt der Umsiedlung bereits in staatlichem lettischen bzw. estnischen Eigentum befanden, in den Heimatländern verbleiben, auch wenn sie erst durch die lettischen Enteignungsmaßnahmen 1935 oder gar erst im Laufe der darauf folgenden Jahre bis zum Spätsommer 1939 deutschen Vereinen und Gesellschaften weggenommen worden waren.¹² Von allem Archivgut,

⁹ Vgl. VON HEHN: Umsiedlung, S. 144-162.

¹⁰ Johannes Papritz (1898-1992) war in der hier maßgeblichen Zeit Leiter der Publikationsstelle, bis 1938 zum Geheimen Staatsarchiv gehörig, seitdem eine nachgeordnete Behörde des Reichsministeriums des Innern, und Geschäftsführer der Nord- und Ostdeutschen Forschungsgemeinschaft. Von 1956 bis 1964 war Papritz Direktor des Hessischen Staatsarchivs und der Archivschule zu Marburg. Er war einer der führenden Repräsentanten der deutschen Archivwissenschaft und trat mit bis heute gültigen Standardwerken hervor (vgl. NILS BRÜBACH: Johannes Papritz (1898-1992) und die Entwicklung der Archivwissenschaft nach 1945, in: *Der Archivar* 51 (1998), S. 574-588).

¹¹ An dieser Stelle kann die Arbeit der Paritätischen Ausschüsse nicht näher betrachtet werden. Für weitergehende Studien ist wichtig, daß sich allein die Protokolle der 30 Sitzungen des in Riga tätigen deutsch-lettischen Ausschusses im Bundesarchiv (R 153: Publikationsstelle) erhalten haben, aus denen hervorgeht, wie hartnäckig oft selbst um kleinere Bestände verhandelt wurde und wie gelegentlich historisch gewachsene Archiv- und Bibliotheksbestände aufgeteilt werden mußten (vgl. VON HEHN: Umsiedlung, S. 150, 155 u.a.; LENZ: *Die baltischen Archivfilme*, S. 310).

¹² Eine kurzgefaßte Übersicht über die Bestände des Lettischen Staatsarchivs war zwei Jahre vor der Umsiedlung erschienen: Valsts archīva fondu saraksts. [Dt. Paralleltitel] Verzeichnis des Lettländischen Staatsarchivs. Rīga 1937; erwähnt sei für den gleichen Zeitraum auch J. BĒRZIŅŠ: Über das Archivwesen Lettlands, in: *Conventus primus historicorum Balticorum, Rigae*, 16.-20. VIII. 1937, *Acta et relata, Rigae* 1938, S. 573-576. Ausführliche Übersichten über die Bestände des Estnischen Zentralarchivs in Dorpat enthalten die „Publikationen des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs. [Estn. Paralleltitel] Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised“ 1930 bis 1941. Neuere Beständeübersichten aus Riga und Dorpat sind

das für die Dokumentation und Erforschung der Geschichte der Deutschen in Liv-, Est- und Kurland wichtig wäre, sollte sich die deutsche Seite nach einer gewissen Auswahl Mikrofilmkopien herstellen und diese ins Deutsche Reich ausführen dürfen.¹³ Auch war man deutscherseits bereit, Mikrofilme von solchen Materialien, die ins Deutsche Reich ausgeführt werden durften, herzustellen, um sie dann der lettischen Seite als Ersatz zur Verfügung zu stellen.

Die Klärung zahlreicher damit verbundener praktischer Fragen brachte es mit sich, daß die Verfilmungsaktion von den deutschen Archivkommissionen in Lettland im Februar 1940 und in Estland erst im April 1940 begonnen werden konnte. Nicht zuletzt stellte das Vorhaben ein schwieriges finanzielles Problem dar. Schließlich konnten die benötigten Mittel kurzfristig aus der Stiftung „Ahnenerbe“ des Reichskommissars für die Festigung deutschen Volkstums (Heinrich Himmler), der von Hitler mit der Ansiedlung der Deutschbalten in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland beauftragt worden war, beschafft werden. Die Arbeiten standen unter der Leitung reichsdeutscher Archivare – in Lettland wirkte Kurt Dülfer, in Estland Wolfgang Mommsen¹⁴, der spätere Präsident des Bundesarchivs in Koblenz. Beide waren damals im Preußischen Geheimen Staatsarchiv tätig. Ihnen waren deutschbaltische Fachleute als Berater beigegeben, in Estland Heinrich Laakmann¹⁵ und Hellmuth Weiss¹⁶, in Lettland Karl Christoph von Stritzky¹⁷, Albert Bauer¹⁸ und Gerhard Masing¹⁹. Sie sollten helfen, in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit möglichst die wichtigsten Materialgruppen herauszufinden, denn selbstverständlich konnten nicht alle (nicht einmal die meisten) Bestände von Staatsarchiven verfilmt werden. Vielmehr sollten zentrale Quellengruppen zur Geschichte der Deutschen in Liv-, Est- und Kurland ausgewählt werden, die einen repräsentativen Querschnitt darstellten und die

sind im Literaturverzeichnis genannt: „Central’nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvījskoj SSR“ (1980), „Central’nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ēstonskoj SSR“ (1969) und „Eesti Riigiarhiivi fondide loend“ (1992).

¹³ Vgl. zur Entstehung und Überlieferung der Archivfilme auch LENZ: Die baltischen Archivfilme.

¹⁴ Zu Mommsen (* 1907 Berlin, † 1986 Koblenz) vgl. den Nachruf von HANS BOOMS in: Der Archivar 41 (1988), Sp. 661-664.

¹⁵ Zu Laakmann vgl. DBBL, S. 437; KLAUS NEITMANN, ALBERT BAUER (†) u. PETER WÖRSTER: Materialien zu Leben und Werk Heinrich Laakmanns, in: ZfO 39 (1990), S. 418-431; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 128 f.; Angaben zum Nachlaß im vorliegenden Band, S. 35-36.

¹⁶ Zu Weiss vgl. Reval und die baltischen Länder; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 172-174; Angaben zum Nachlaß im vorliegenden Band, S. 46-47.

¹⁷ Zu von Stritzky (* 1911 Riga, † 1943 bei Orel) vgl. Album der Landsleute der Fraternitas Baltica, bearb. von WERNER FAHRBACH, 3. Aufl. Aschaffenburg 1961, S. 313, Nr. 600.

¹⁸ Zu Bauer vgl. KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 96, Angaben zum Nachlaß im vorliegenden Band, S. 24-25.

¹⁹ Zu Masing (* 1909, † 1944) vgl. Album fratrum Rigensium 1823-1939, Hamburg-Hamm 1963, Nr. 1241.

Einblick in die wichtigsten Ereignisse der Landesgeschichte über längere Zeiträume ermöglichten. Verfilmt wurden Bestände im Stadt- und im Staatsarchiv Riga, im Zentralarchiv Dorpat sowie im Stadtarchiv Reval. Im einzelnen gehörten dazu u.a. folgende Überlieferung von Behörden und Ämtern sowie archivalischen Sammlungen:

- beträchtliche Teile der urkundlichen Überlieferung,
- die zentral wichtigen Ratsprotokolle der großen Städte Reval und Riga über lange Zeiträume hin möglichst geschlossen,
- die Landtagsrezesse vor allem der Livländischen Landtage – vom 17. Jh. an,
- andere ausgewählte Stücke aus den Ritterschaftsarchiven von Estland, Livland und Ösel,
- aus dem Kurländisch-Herzoglichen Archiv zumeist jene Teile, die die inneren verfassungsrechtlichen Verhältnisse (Adel-Herzog) sowie die auswärtigen, vor allem auch dynastischen Beziehungen des Herzogtums erkennen lassen,
- Teile der Schwedischen und Russischen Gouvernementsverwaltungen,
- Gerichtsakten (Livl. Hofgericht; Estl. Oberlandgericht),
- von den Seelenrevisionslisten – mit nur geringen Ausnahmen – fast ausschließlich Kurland, die Preußen am nächsten gelegene Landschaft, diese aber bis 1834 fast vollständig,
- das Archiv der Compagnie der Schwarzen Häupter zu Riga²⁰,
- eine Auswahl aus der Handschriftensammlung der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga,
- geringe Teile des Kurländischen Provinzialmuseums in Mitau.

Ansonsten mußte man sich weitgehend mit der Verfilmung von Registern und Findbüchern begnügen, um sich dann bei Forschungen in Deutschland rasch orientieren zu können, was in den jeweiligen baltischen Archiven an Quellenmaterial zur Verfügung stünde. Man setzte also wohl voraus, daß eine Benutzung der Originalbestände in den baltischen Staaten weiterhin möglich sei, trotz der Einbeziehung der baltischen Staaten in die sowjetische Interessensphäre. Es war die bis dahin größte Verfilmungsaktion von Archivgut – zumindest soweit sie auf deutscher Seite vorgenommen wurde.

Der Frage der Verfilmung von Registern und Findbüchern kommt im vorliegenden Zusammenhang eine große Bedeutung zu, wie Wilhelm Lenz betont: „Die Archivkommissionen in Lettland und Estland sind von der richtigen Erkenntnis ausge-

²⁰ Das Archiv der Schwarzen Häupter zu Riga wurde zwischen dem 5.7. und dem 9.8.1940 verfilmt (39 Bde. u. 15 Ukk.). Diese Mikrofilme fehlen heute in Marburg. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit der von Niels von Holst am 8.6.1940 aus Riga nach Berlin berichteten Einigung zwischen der deutschen und der lettischen Delegation in der Sitzung vom 4.6., daß „das ganze Schwarzhäupterarchiv mit Ausnahme eines entbehrlichen Doppelstückes“ der deutschen Seite zufallen solle (VON HEHN: Umsiedlung, S. 218). Es ist möglich, daß die vorgenannte Verfilmung des Schwarzhäupterarchivs erfolgte, um die Mikrofilme der lettischen Seite als Ersatz für die nach Deutschland auszuführenden Originalstücke zu überlassen. Diese Vermutung wird durch die Tatsache erhärtet, daß die betreffenden Mikrofilme nicht im Berliner Filmentwicklungsbuch von 1941 (DSHI Hilfsmittel 12) enthalten sind, was darauf hindeutet, daß sie gleich in Riga entwickelt wurden.

gangen, daß langfristig gesehen Findmittel zu den baltischen Archivalien von ganz entscheidender Bedeutung für die intensivere Beschäftigung mit der baltischen Geschichte sein würden, und haben deshalb diese Art von Unterlagen bei der Fotokopierung zu allererst berücksichtigt. Aus dem Zentralarchiv Dorpat, dem Staatsarchiv und dem Stadtarchiv Riga liegen über 180 Findmittel vor, die natürlich ganz unterschiedlicher Natur sind. Es handelt sich um Verzeichnisse, Listen, Kataloge, Register, die zu einem nicht unerheblichen Teil aus der Zeit stammen, in der die Akten und sonstigen Unterlagen entstanden sind. Daneben gibt es natürlich auch eine Reihe von archivischen Findbüchern.“²¹

Als die Sowjetunion die baltischen Staaten im Juni 1940 über die schon bestehenden Stützpunkte hinaus militärisch völlig besetzte und anschließend annektierte, lief die Verfilmungsaktion zunächst weiter. Nach anfänglichen Einschränkungen der Arbeit der deutschen Archivare durch die alsbald allein tonangebenden sowjetischen Kommissare mußte die Arbeit Ende August in Riga und im September 1940 auch in Estland auf sowjetischen Druck hin abgebrochen werden – trotz des formal noch in Kraft befindlichen Hitler-Stalin-Paktes. Die Verfilmungsaktion konnte nicht zu Ende geführt werden, so daß manche Materialgruppen in dem Bestand der Baltischen Archivfilme nur torsohaft überliefert sind.

Insgesamt waren in beiden Staaten neun Aufnahmegeräte im Einsatz, bedient von deutschen Photographen und lettischen bzw. estnischen Hilfskräften. Diesen Aufnahmegeräten entsprachen die späteren Filmgruppen A bis I, wobei die Gruppen A bis E die Filme aus lettischen, F bis I aus estnischen Archiven bezeichnen. Man verwandte perforierte und nichtperforierte Filme der Firma Agfa aus nicht brennbarer bzw. schwer entflammbarer Azetylzellulose.²² Besondere konservatorische Probleme stellen jene Filme dar, die auf der zugehörigen Dose einen Aufstempel „Neuer Typ“ tragen. Sie verblassen schneller und weisen einen Pilzbefall in Form von konzentrischen Kreisen auf.

Zu jeder aufgenommenen Archivalieneinheit wurde ein Leitzettel angelegt, der alle wichtigen Angaben über den betreffenden Bestand enthielt:

Name des Archivs Name des Bestandes	Film- Signatur
Regest	
Beschriebene Seiten Unbeschriebene Seiten	
Datum der Verfilmung	

²¹ LENZ: Die baltischen Archivfilme, S. 313.

²² Vgl. maschinenschriftliches Gutachten „Was wird aus der Verfilmung baltendeutschen Archivguts?“ von WOLFGANG KOHTE vom 26. April 1976, S. 3 (DSHI Hilfsmittel 20).

Dieser Leitzettel wurde vor der ihn betreffenden Archivalieneinheit mitverfilmt, die Kopfzeile dann sogar bei jeder einzelnen Seite, so daß bei jedem einzelnen Blatt sofort die Zuordnung zur Archivalieneinheit vorgenommen werden kann. Diese Leitzettel wurden später gesammelt und in insgesamt 66 Mappen abgeheftet.²³ Sie stellen ein wichtiges Findmittel zu den Materialien dar, die auf den Filmen enthalten sind. Parallel wurden Filmlisten angelegt und später zentral gesammelt, aus denen hervorgeht, was jeder einzelne Film enthält.²⁴ Beide Arten der Registrierung gewährleisteten, daß der Zugriff sowohl vom jeweiligen Archivbestand wie auch von einem bestimmten Film her möglich ist. Außerdem wurde jedem Film noch ein Zettel beigegeben, der den jeweiligen Inhalt näher bezeichnete, so daß ohne lange Nachforschungen – eventuell sogar bei Verlust aller anderen Informationsmöglichkeiten – sofort bestimmt werden kann, welche Materialien auf dem betreffenden Film enthalten sind. Zur Entwicklung wurden die Filme in kleineren Lieferungen ins Geheime Staatsarchiv nach Berlin gebracht, wo für jede der neun Filmgruppen Filmentwicklungsbücher²⁵ angelegt wurden, aus denen hervorgeht, wieviele Aufnahmen jeder Film umfaßt, wann er entwickelt wurde und welche Fehler im Hinblick auf die Filmqualität gegebenenfalls festzustellen waren. Hier treten beispielsweise Bemerkungen auf, die erkennen lassen, daß bestimmte Filme völlig falsch belichtet worden waren und daher die betreffenden Archivstücke nochmals verfilmt werden mußten, was angesichts des ungeheuren Zeitdrucks und des alsbald durch die sowjetischen Behörden abgebrochenen Unternehmens nur noch selten möglich war. Insgesamt sind die Entwicklungsarbeiten in Berlin für die Zeit vom März 1940 bis zum August 1941 nachzuweisen.

Der Beschleunigung der Verfilmungsaktion diente auch die Aufnahmetechnik, erst alle rechten, dann, rücklaufend, alle linken Seiten einer Archivalieneinheit aufzunehmen, was zur Folge hat, daß ein Benutzer am Film praktisch nicht kontinuierlich arbeiten kann, denn die numerische Reihenfolge der Seiten ist unterbrochen, und die Anschlüsse sind oft erst mehrere Filmmeter weiter zu finden. Darum wurde nötig, was wohl schon von vorneherein vorgesehen war, Papierrückvergrößerungen herzustellen und nach der Seitenzählung zu ordnen. Für einige Findhilfen und einige wenige ausgesuchte Materialien wurden solche Rückkopien schon 1942/43 hergestellt.

Erhaltene Berichte besagen, daß annähernd eine Million Aufnahmen geplant wurden, von denen aber nur etwa 800 000 wirklich angefertigt werden konnten. Diese befanden sich, soweit heute noch festgestellt werden kann, in 836 Filmdosen zu je ca. 800 bis 1100 Aufnahmen; dabei handelt es sich um lose aufgewickelte Filmstücke von zumeist 36 Aufnahmen (perforierte und unperforierte Filme).

²³ In der Dokumentensammlung des Herder-Instituts mit der Signatur: *Hilfsmittel* Nr. 21. Davon existieren auch 16-mm-Mikrofilme.

²⁴ Die Originale haben sich im Bundesarchiv (heute in Dahlwitz-Hoppegarten östlich von Berlin) erhalten (Bestand R 153 = Publikationsstelle), das dem Herder-Institut in den achtziger Jahren Kopien zur Verfügung stellte (Sign. *Hilfsmittel* Nr. 1).

²⁵ Die Originale befinden sich ebenfalls im Bundesarchiv. Auch davon erhielt das Herder-Institut Kopien (Sign. *Hilfsmittel* Nr. 12).

Im Juli 1942 wurden 759 Filmdosen (von den 836 ursprünglich feststellbaren) von Berlin nach Posen zur *Sammelstelle für baltendeutsches Kulturgut – Archiv* auf die Dominsel überführt, wo das künftige Zentrum für die Erforschung der Geschichte der Deutschbalten geplant war – in räumlicher Nähe zur Reichsuniversität Posen, wo 1940 und später zahlreiche deutschbaltische Gelehrte tätig wurden (so etwa die Historiker Reinhard Wittram und Leonid Arbusow d.J.). Die Differenz von 77 Filmdosen ergab sich einmal aus der Zahl der schlecht oder falsch belichteten Filme (27) und aus der Tatsache, daß bestimmte Filme (9), die Archivgut enthielten, welches für das Reichssippenamt von Bedeutung war (vor allem Kirchenbuchfilme), nicht mit nach Posen gegeben worden waren. Bei 26 Filmen, die in Berlin zurückblieben, ließ sich kein besonderer Grund für den Verbleib ermitteln. Gleichwohl müssen zwischen 1942 und 1944 weitere Filme (wohl 6) aus Berlin in Posen angekommen sein, denn später sind in Marburg mehr Filme vorhanden, als 1942 nach Posen verlagert wurden. Zwischen Posen und Marburg müssen mindestens neun Filme verlorengegangen sein.

Im September 1943 wurden bestimmte Materialgruppen aus dem Archiv der *Sammelstelle für baltendeutsches Kulturgut* dem Reichsarchiv Posen übergeben, das diese in der Ausweichstelle Kernwerk der Posener Festung zur Sicherung gegen Luftangriffe einlagerte. Im Zuge der generellen Sicherung von Archiv-, Museums- und Bibliotheksbeständen aus dem Osten, dringend geworden nach dem Zusammenbruch des Mittelabschnitts der Ostfront im Sommer 1944, wurden Ende August 1944 auch deutschbaltische Materialien aus der *Sammelstelle* in Posen verpackt und in Richtung Westen verbracht. Die Baltischen Archivfilme und anderes baltisches Archivgut sollten zusammen mit anderen Archiv-, Museums- und Bibliotheksbeständen aus den östlichen Reichsgebieten in das Hessische Staatsarchiv nach Marburg an der Lahn gebracht werden. Der Generaldirektor der Preußischen Staatsarchive und Direktor des Reichsarchivs (Potsdam) Ernst Zipfel (1891-1966)²⁶ war zugleich auch Kommissar für den Archivschutz. In der zweiten Hälfte des Monats Juli 1944 war er zu folgendem Schluß gelangt: „Als Ausweichstelle für Archivalien der Archive des östlichen Reichsgebiets habe ich das Staatsarchiv in Marburg/Lahn in Aussicht genommen. Die Stadt ist nach menschlichem Ermessen durch Luftangriffe wenig gefährdet. Es besteht die Möglichkeit, die zu bergenden Bestände auf das ‚alte‘ und das neue Archivgebäude zu verteilen. Das Vorhandensein geschulten Archivpersonals ist ein besonderer Vorteil.“²⁷ Am 21. August 1944 teilte Erich Weise, der Leiter des Reichsarchivs in Posen, dem Staatsarchiv Marburg mit, daß am 19. August 40 Kisten per Spedition zum Hauptbahnhof in Posen und von dort mit einem Waggon der Reichsbahn nach Marburg abgegangen seien. In 28 Kisten befände sich Material des Reichsarchivs, in den anderen zwölf Kisten Material der „Volksdeutschen Mittelstelle, Abt. Kultur

²⁶ Zu Zipfels Tätigkeit als Kommissar für den Archivschutz vgl. WILHELM ROHR: Die zentrale Lenkung deutscher Archivschutzmaßnahmen im Zweiten Weltkrieg, in: *Der Archivar* 3 (1950), H. 3, Sp. 105-122.

²⁷ Hess. Staatsarchiv Marburg 156a, 131c (Geschäftsakten des StA Marburg betr. Deponierung von Archivalien), Bl. 11 (Generaldirektor an StA Marburg am 7.8.1944).

(Baltenarchiv)“. Weise empfahl, die Kisten in Marburg nicht auszupacken, da dort angesichts der Kriegslage sicher keine Benutzung stattfinden werde.²⁸ Indessen verschlechterte sich auch in Marburg die Beurteilung der Lage der Luftsicherheit. Man bemühte sich, sowohl eigenes Archivgut an sicherer Stelle einzulagern wie auch solches, das aus dem Osten nach Marburg verbracht worden war. Neben dem ursprünglich ins Auge gefaßten Salzbergwerk Vacha erhielt das Kalibergwerk Grasleben bei Helmstedt („Gewerkschaft Braunschweig-Lüneburg“) für die aus Marburg kommenden Bestände immer größere Bedeutung. Am 4. Oktober 1944 bat Weise den Generaldirektor in Berlin, doch in Marburg vorstellig zu werden, damit die dorthin ausgelagerten Bestände rasch nach Grasleben befördert würden, denn er habe erfahren, „daß die Sicherheit gegen Luftgefahr am Orte [in Marburg] selbst keinesfalls mehr so zuversichtlich beurteilt wird als zur Zeit der Verlagerung meines Archivalientransportes im August“.²⁹ Am 6. Oktober 1944 richtete der Generaldirektor aus Berlin den dringenden Appell an das Staatsarchiv Marburg, „tunlichst bald“ auch die aus Posen stammenden Bestände nach Grasleben weiterzuleiten.³⁰ Der Transport von Marburg nach Grasleben mit den Materialien aus dem Reichsarchiv Posen und dem „Baltenarchiv“ ging allerdings erst am 30. Januar 1945 nach Grasleben ab. Gemäß früherer Absprache sollte dies auf Kosten des Reichsarchivs geschehen. Entsprechend der militärischen Situation im Osten war es allerdings für das Staatsarchiv Marburg nicht mehr möglich, das Reichsarchiv Posen zu erreichen. Es übersandte daher am 8. Februar 1945 die entsprechende Rechnung an den Generaldirektor in Berlin mit der Bitte um weitere Verfügung.³¹

Nach der Kapitulation am 8. Mai 1945 befand sich alles aus Marburg angelieferte Archivgut, eben auch das Baltensarchiv, in der Britischen Besatzungszone. Die Briten konzentrierten alles infolge der Kriegshandlungen verlagerte Archivgut zunächst in ihrem in der Kaiserpfalz Goslar eingerichteten *Zonalen Archivlager* (Archival Repository).³² Im Januar 1946 wandte sich das von der britischen Besatzungsmacht als

²⁸ Ebenda, Bl. 28 (Reichsarchiv Posen an Staatsarchiv Marburg, 21.8.1944).

²⁹ Ebenda, Bl. 29 (Reichsarchiv Posen an Generaldirektor, 4.10.1944).

³⁰ Ebenda, Bl. 29 (Generaldirektor an Staatsarchiv Marburg, 6.10.1944).

³¹ Ebenda, Bl. 32 (Staatsarchiv Marburg an Generaldirektor, 8.2.1945).

³² Hier befanden sich auch die aus dem Osten verlagerten Teile des Reichsarchivs Danzig und des Preußischen Staatsarchivs Königsberg sowie des Reichsarchivs Posen und des Stadtarchivs Reval. Mit Ausnahme der Bestände, die aus den nach der Kapitulation sowjetisch gewordenen Städten Reval und Königsberg stammten, wurden nahezu alle Materialien der polnischen Archivverwaltung übergeben, die sie nach Danzig, Posen und in andere Städte zurückbrachte. Dies geschah auch dann, wenn es sich um Deposita von Privatpersonen handelte, die infolge Flucht und Vertreibung in den damaligen Westzonen lebten und vor 1944 ihr Eigentum nur als Leihgabe an das Staatsarchiv Danzig oder das Reichsarchiv Posen gegeben hatten (vgl. u.a. das Schicksal des Nachlasses Albert Breyer; für Auskünfte danken wir dem Sohn, Herrn Dr. Richard Breyer, Marburg/Lahn, gest. Dez. 1999). Zur Frage der im Zonalen Archivlager Goslar deponierten Materialien vgl. C.A.F. MEEKINGS: Rückgabe von Archiven an Polen, in: *Der Archivar* 1 (1947/48), 2, Sp. 71-74; DERS.: Liste

Vertretung der Deutschbalten anerkannte „Baltic Relief Committee. Deutschbaltisches Hilfskomitee“ unter Kurt Stavenhagen³³ aus Hamburg-Altona an das Hessische Staatsarchiv mit der Bitte, die zwölf Kisten Baltica mit den eigenen Marburger Beständen von den Engländern freizubekommen und nach Marburg zurückzuholen, wo es dann die Deutschbalten übernehmen würden. Darauf schlug das Staatsarchiv Marburg vor, die Deutschbalten möchten sich von Hamburg aus direkt bei den Engländern melden, das erscheine einmal wegen der räumlichen Nähe praktischer und ließe sich zum anderen leichter bewerkstelligen, weil sich dieser Kontakt innerhalb einer Besatzungszone abspielen könne, während von Marburg aus, also aus der amerikanischen Zone, die Angelegenheit nur schwer zu betreiben sei, zumal es sich ja nicht um originäre Marburger Bestände handele.³⁴ Im September 1946 kam dann der erste Kontakt zwischen dem britischen *Zonalen Archivlager* in der Kaiserpfalz in Goslar und dem Staatsarchiv Marburg zustande. Aloys Schmidt teilte aus Goslar mit, daß die Archivalien in Grasleben „vielfach von unberufenen Händen entnommen und falsch zurückgelegt worden“ seien.³⁵ Als sich 1947 in Göttingen unter der Leitung von Leonid Arbusow d.J. (1882-1951), Kurt Stavenhagen (1885-1951) und Reinhard Wittram (1902-1973) der deutschbaltische Historikerkreis als Keimzelle der späteren Baltischen Historischen Kommission (gegründet 1951) gebildet hatte³⁶, trat man von dieser Seite an die britische Besatzungsmacht heran und erreichte wohl schon 1948, daß das in den früher genannten zwölf Kisten von Posen über Marburg nach Grasleben und Goslar verlagerte baltische Archivgut (Originalmaterialien und Baltische Archivfilme) mit Ausnahme des ganz anderem Eigentumsrecht unterstehenden Stadtarchivs Reval dem Göttinger Historikerkreis übergeben wurde. Erst 1952 lösten die Engländer ihr *Zonales Archivlager* in Goslar auf und übergaben die Restbestände der inzwischen gebildeten niedersächsischen Archivverwaltung, die zum Zwecke der Übernahme vor allem der geretteten Teile des Staatsarchivs Königsberg und des Stadtarchivs Reval das Staatliche Archivlager in Göttingen einrichtete. Eine Besprechung der deutschbaltischen Historiker im September 1949 befaßte sich, soweit feststellbar, erstmalig mit der Problematik der Mikrofilme und der wenigen originalen Archivstücke und ihrem weiteren Schicksal. Man sah in ihnen „den Grundstock zu einem an-

der Archivbestände, die sich im Zonenarchivdepot in Goslar befinden, in: *Der Archivar* 1 (1947/48), 2, Sp. 73-76; AHASVER VON BRANDT: Schicksalsfragen deutscher Archive, in: *Der Archivar* 1 (1947/48), H. 3, Sp. 133-140; ADOLF DIESTELKAMP: Die Lage der deutschen Ostarchive, in: *Der Archivar* 3 (1950), 2, Sp. 78-94.

³³ Zu Kurt Stavenhagen vgl. DBBL, S. 760, und KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 166.

³⁴ Vgl. Staatsarchiv Marburg (wie Anm. 27), Bl. 78 (Staatsarchiv an Kurt Stavenhagen, 21.1.1946).

³⁵ Ebenda, Bl. 79 (Schmidt an Staatsarchiv Marburg, 13.9.1946).

³⁶ Vgl. VON PISTOHLKORS: Zum 50. Jubiläum der Baltischen Historikertreffen; KLAUS NEITMANN: Reinhard Wittram und der Wiederbeginn der baltischen historischen Studien in Göttingen nach 1945, in: *Nordost-Archiv*, N.F., Bd. VII/1998, 1, S. 11-32.

sehnlichen baltischen Archiv“.³⁷ Die Filme wurden provisorisch zunächst im Göttinger Stadtarchiv, Anfang 1950 dann in der Göttinger Staats- und Universitätsbibliothek untergebracht. Ende Juli 1950 teilten Reinhard Wittram und Hellmuth Weiss seitens des deutschbaltischen Historikerkreises dem zu diesem Zeitpunkt gerade neugegründeten Johann-Gottfried-Herder-Forschungsrat in Marburg mit, daß sie die Baltischen Archivfilme nach Göttingen verbracht hätten. Der Baltische Historikerkreis und der Forschungsrat beauftragten daraufhin im August 1950 den mittlerweile in Soltau bzw. Bad Hersfeld lebenden Heinrich Laakmann, der an der Verfilmungsaktion 1940 als Berater teilgenommen hatte, ein Verzeichnis der Filme und anderen baltischen Archivalien in Göttingen herzustellen.

Im Oktober 1951 führte Kurt Dülfer im Auftrage des Forschungsrats in Göttingen ein Gespräch mit Wittram, in dem Einvernehmen darüber hergestellt wurde, daß die Baltischen Archivfilme und die ihnen beige packten wenigen baltischen Originalarchivalien auf Kosten des Forschungsrats ins Herder-Institut nach Marburg überführt werden sollten. Dies geschah im Februar 1952, wobei diese Baltica wie auch das andere Archivgut des Forschungsrats als Depositum ins Hessische Staatsarchiv Marburg gegeben wurden, wo Kurt Dülfer den „Ostarchivalien“ neben seiner hauptamtlichen Tätigkeit eine unmittelbare fachgerechte Betreuung zuteil werden lassen konnte.³⁸ Gestützt auf die von Laakmann in Göttingen angefertigten Übersichten und die vorhandenen Findmittel zu den Baltischen Archivfilmen, veröffentlichte Dülfer zwischen 1953 und 1956 – also alsbald nach der Verlagerung der Archivfilme nach Marburg – vier Beiträge in den „Baltischen Briefen“, in denen er die von den Archiven in der

³⁷ Zitat aus dem Protokoll der Besprechung vom 6. Sept. 1949, aus dem Depositum der BHK im Geheimen Staatsarchiv in Berlin, dankenswerterweise mitgeteilt von Herrn Dr. Klaus Neitmann (Berlin u. Potsdam).

³⁸ Unberücksichtigt bleiben hier die von der britischen Besatzungsmacht freigegebenen Teile der Archive der Baltischen Ritterschaften, die, aus Göttingen kommend, zunächst ebenfalls zum Depositum des Herder-Forschungsrats im Hess. Staatsarchiv gehörten, die dann aber bald ein eigenes Depositum des Verbandes der Baltischen Ritterschaften bildeten und fortan anderen rechtlichen Bedingungen unterlagen als die hier interessierenden Sammlungen (vgl. zu dieser Frage HEINER BARON V. HOYNINGEN GEN. HUENE: Die Freigabe der von der Britischen Militärregierung beschlagnahmten Archivalien der Baltischen Ritterschaften, in: Verband der Baltischen Ritterschaften. 1949-1999, hrsg. vom Präsidium des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, Red. CARMEN VON SAMSON-HIMMELSTJERNA, Limburg 1999, S. 421-425. Dem Verf. dieser Studie sei für die Möglichkeit der Einsicht in sein Ms. bereits vor Abschluß der Drucklegung gedankt.). An dieser Stelle sei auch nur kurz auf das von 1951 bis 1953 dem Herder-Forschungsrat als Depositum überlassene sog. Estnische Zonenarchiv mit seinen insgesamt zehn Kisten eingegangen, das im Juli 1953 über die Library of Congress in Washington an exilestnische Stellen in den USA abgegeben wurde. Es handelte sich dabei um Akten des Estnischen Zentralkomitees und örtlicher estnischer Organisationen und Lager in der amerikanischen Besatzungszone. Mit Ausnahme einiger Bücher und Zeitungsausgaben stammten die Materialien sämtlich aus den Jahren 1945 bis 1950. (Angaben nach dem von Kurt Dülfer geführten Akzessionsbuch der Archivalien des Herder-Forschungsrats sowie nach den Handakten von Hellmuth Weiss).

baltischen Heimat abgeschnittenen Forscher auf die Archivfilme in Marburg hinwies und ihnen die durch diese sekundäre Überlieferung doch noch verbliebenen Forschungsmöglichkeiten vor Augen führte.³⁹ Der oben geschilderte Zustand der Filme (Filmdosen mit bis zu dreißig lose aufgerollten kleinen Filmstreifen) und die 1940 angewandte Aufnahmetechnik erleichterten nicht gerade die Benutzung. Das war sicher der entscheidende Grund, warum die auf den Filmen enthaltenen Materialien in den fünfziger und sechziger Jahren zwar für verschiedene Forschungsvorhaben gelegentlich genutzt wurden, insgesamt aber keine ihrer Bedeutung gemäße wissenschaftliche Auswertung erfuhren.

Als 1973 das neue Archiv- und Bibliotheksgebäude des Herder-Instituts bezugsfertig wurde, konnten das über zwanzig Jahre bestehende Depositum im Staatsarchiv aufgelöst und die Bestände nun auch räumlich ins Herder-Institut verbracht werden. 1976 mußte die Benutzung der Archivfilme aus konservatorischen Gründen gesperrt werden, da frühere Benutzungen der Filme in Lesegeräten zu starken Laufstreifen geführt hatten. Seitdem wurden Bemühungen unternommen, die auf den Filmen enthaltenen Materialien auf anderem Wege der Forschung wieder zugänglich zu machen. Es wurde beschlossen, zunächst vom ganzen Filmbestand Duplikatfilme zur Bestandssicherung herzustellen.⁴⁰ Aus Kostengründen konnten nur Diazzofilme verwendet werden, nicht die dauerhafteren Silberfilme. Parallel dazu wurden seit 1983 in verschiedenen Etappen Papierrückvergrößerungen angefertigt, die dann nach den jeweiligen Archivalieneinheiten und nach der numerischen Seitenfolge geordnet und anschließend gebunden wurden. Die Finanzierung erfolgte zum größten Teil aus Sonderzuwendungen der Deutschen Forschungsgemeinschaft und aus Spenden verschiedener deutschbaltischer und lettischer Stiftungen sowie von Privatpersonen. Bis heute wurden etwa Dreiviertel des Gesamtbestandes in der hier skizzierten Weise bearbeitet und damit der Forschung wieder zugänglich gemacht. Der verbleibende Rest soll folgen, sobald die Finanzierung möglich ist.

Als nach 1990 engere Kontakte zu Archiven in Estland und Lettland möglich wurden, ließ sich feststellen, daß einige Originalbestände, die 1940 noch vorhanden waren und verfilmt werden konnten, in der Kriegs- und Nachkriegszeit zerstört wurden oder seitdem zumindest verschollen sind.⁴¹ In diesen Fällen muß die Überlieferung auf den Archivfilmen als unikat gelten. Diese Tatsache rechtfertigt die weitere Beschäftigung mit dem Marburger Bestand Baltischer Archivfilme auch nach der Öffnung und leichteren Benutzbarkeit der Originalbestände in den baltischen Archiven nach 1990/91. Sodann bietet die in der Dokumentensammlung des Herder-Instituts verfügbare sekundäre Überlieferung vielen Forschern einen aus Kostengründen leichteren Zugang zu baltischem Archivgut als die Benutzung der Originale in Riga, Dor-

³⁹ Vgl. DÜLFER: Die baltischen Archivfilme.

⁴⁰ Eine Revision der Baltischen Archivfilme 1978 ergab in Marburg einen Bestand von 765 Filmdosen.

⁴¹ Vgl. PIJOLA: Deutschbaltische Archivalien, S. 180, wo die Verfasserin davon spricht, daß dem Staatsarchiv Riga etwa ein Viertel seines Vorkriegsbestandes fehlt.

pat und Reval, deren Einbeziehung freilich unerlässlich ist. Außerdem ergeben sich aus der in Marburg erhaltenen sekundären Überlieferung Chancen zahlreicher gemeinsamer Projekte zwischen der deutschen Forschung einerseits und den estnischen und lettischen Kollegen andererseits.

b) Stadtarchiv Reval

Das Stadtarchiv Reval gehört zu den reichhaltigsten Archiven, die in ehemaligen Hansestädten erhalten geblieben sind. Entsprechend ist seine Bedeutung für die historische Forschung nicht auf die Stadtgeschichte Revals allein beschränkt, sondern für die Geschichte des Hanse- und Ostseeraumes von zentraler Bedeutung. Sein Schicksal war vor allem im 20. Jh. bewegt und kompliziert.⁴² Darüber wird (unten) im entsprechenden Artikel (Bestand 510 Stadtarchive) kurz gehandelt. An dieser Stelle soll lediglich darauf hingewiesen werden, wie der Kopienbestand Reval in drei Teilen in die Dokumentensammlung des Herder-Instituts gelangte.

1940 wurden Teilbestände des Stadtarchivs in die Verfilmungsaktion einbezogen. Die entsprechenden Filme teilten, wie im vorausgehenden Kapitel geschildert, das Schicksal der anderen Filme. Im Unterschied aber zu anderem baltischen Archivgut kam es im Falle des Stadtarchivs Reval wegen seiner besonderen Bedeutung als Archiv einer Hansestadt und angesichts der militärischen Lage im Juni 1944 zur Verlagerung nach Deutschland.⁴³ In einer Vereinbarung zwischen der estnischen Stadtverwaltung von Reval und der deutschen Verwaltung des Generalbezirks Estland im Reichskommissariat Ostland, für die vor Ort der selbst aus Reval stammende Historiker Hellmuth Weiss tätig war, wurde festgelegt, daß das Stadtarchiv für die Zeit des Krieges nach Deutschland verlagert werden, später aber an seinen angestammten Ort zurückkehren sollte. „Die Unterlagen wurden in 207 Kisten verpackt, von denen allerdings nur 171 verlagert wurden.“⁴⁴ 42 Kisten blieben in Reval zurück, über die Gründe läßt sich bis heute nur spekulieren.⁴⁵ „Die verlagerten Kisten kamen zunächst auf das Gut Schlodien der Grafen Dohna in Ostpreußen, bis sie Ende des Jahres 1944 zusammen mit zahlreichen anderen Archivbeständen [...] in einem Schacht des Kali-

⁴² Vgl. dazu ausführlich LENZ: Die ausgelagerten Bestände, und DERS.: Das Revaler Stadtarchiv.

⁴³ Es soll hier nicht unerwähnt bleiben, daß kurze Zeit später auch Archivbestände aus Riga zunächst nach Edwahlen in Kurland und einige Teile davon weiter nach Troppau in den Reichsgau Sudetenland verlagert wurden.

⁴⁴ LENZ: Rückgabe des Revaler Stadtarchivs, S. 26.

⁴⁵ Vgl. PULLAT: Der Kampf um die Provenienz, S. 95, der darauf hinweist, daß die „damalige stellvertretende Leiterin des Archivs Epp Siimo [...] unter Einsatz ihres Lebens 5 Kisten auf dem Domberg in den Kellern des Staatlichen Zentralarchivs versteckt [hatte]“. Nach LENZ: Die Verlagerung des Revaler Stadtarchivs, S. 420, Anm. 89, kann diese Mitteilung Pullats „nicht als Erklärung dienen“, warum die 42 Kisten in Reval zurückgelassen wurden.

bergwerkes in Grasleben (nördlich von Helmstedt) sichergestellt wurden.“⁴⁶ Von sowjetischer Seite unternahm man immer wieder Versuche, die Revaler Materialien zu bekommen, doch da die sowjetische Annexion Estlands von westlicher Seite – also auch von der 1949 gegründeten Bundesrepublik Deutschland – rechtlich nicht anerkannt wurde, verblieben die Originalbestände aus Reval für mehr als 40 Jahre in Deutschland, zunächst in dem britischen *Zonalen Archivlager* in Goslar, ab 1952 im niedersächsischen *Staatlichen Archivlager*, das sich noch ein Jahr in Goslar, seit 1953 in Göttingen befand, und seit Auflösung dieses *Archivlagers* 1978 im *Bundesarchiv* in Koblenz. Im Laufe der achtziger Jahre wurden Verhandlungen zwischen der deutschen Seite und der sowjetischen Archivverwaltung angebahnt, in denen es darum ging, einerseits das Stadtarchiv Reval an seinen angestammten Ort zurückzuführen, andererseits im Gegenzug die Archive der norddeutschen Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen aus Moskau an die deutsche Seite zurückzugeben. Diese norddeutschen Archivbestände waren aus Sicherheitsgründen während des Krieges in Gebiete ausgelagert worden, die 1945 zur sowjetischen Besatzungszone Deutschlands gehörten (im Falle Lübecks etwa Bernburg/Anhalt), was sowjetischen Stellen ermöglichte, diese teilweise als Kriegsbeute in die Sowjetunion zu schaffen, anderes blieb auf dem Gebiet der 1949 gegründeten DDR.⁴⁷ Im Oktober 1990 wurde der Austausch der Bestände vorgenommen. Das Revaler Stadtarchiv kehrte nach über 46 Jahren wieder an seinen Ursprungsort zurück, nachdem es während dieser Zeit (vor allem, als es sich in Göttingen befand) von deutschen wie von ausländischen Forschern für zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, u.a. für Editionen, Dissertationen und Aufsätze, intensiv genutzt worden war, was im Hinblick auf die norddeutschen Hansearchive in Moskau nicht möglich war: Auch Wissenschaftler aus der Sowjetunion hatten praktisch keinen Zugang, von ihren deutschen Kollegen ganz zu schweigen.

„Um den Verlust des Revaler Archivs auch der historischen Forschung, die sich vor allem mit der Geschichte des Baltikums beschäftigt, zu erleichtern, sind mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern nicht nur Mikrofilme von sämtlichen Dokumenten hergestellt, sondern darüber hinaus auch Rückvergrößerungen im Originalformat angefertigt worden. Anstelle des bisherigen Revaler Originalarchivs steht nunmehr ein Kopienarchiv der Forschung zur Verfügung.“⁴⁸ Seit 1997 wurde die Übergabe des Kopienarchivs Reval als Dauerleihgabe zwischen dem Bundesarchiv und dem Herder-Institut erörtert und im Herbst 1999 vollzogen. In Marburg steht das Kopienarchiv Reval mit den hier ohnehin vorhandenen Originalarchivalien und Kopienbeständen zur Geschichte Liv-, Est- und Kurlands sowie der ausgezeichneten Fachbibliothek in einem sinnvollen Zusammenhang. Der Revaler Bestand wird ergänzt durch jene Kopien, die das Stadtarchiv in Reval nach einer Übereinkunft mit der Baltischen Historischen Kommission von dem 1944 nicht nach Deutschland verlagerten

⁴⁶ Vgl. LENZ: Rückgabe des Revaler Stadtarchivs, S. 26; vgl. dazu auch LENZ: Die Verlagerung des Revaler Stadtarchivs, S. 419, 423-425.

⁴⁷ Vgl. GRASSMANN: Zur Rückführung der Lübecker Archivbestände.

⁴⁸ Vgl. LENZ: Rückgabe des Revaler Stadtarchivs, S. 28.

Drittel angefertigt hat bzw. noch anfertigen wird. Diese Kopien bilden im Herder-Institut Marburg ein Depositum der Baltischen Historischen Kommission.

Die nun in Marburg vorhandenen drei gesonderten Kopienüberlieferungen (Baltische Archivfilme von 1940, Kopienarchiv aus Koblenz, Nachlieferung aus Estland) zeigen nur in kleinen Bereichen Überschneidungen, so daß von einer sinnvollen Ergänzung der drei Teile gesprochen werden kann.

B Bestände

von

Csaba János Kenéz und Peter Wörster

Die folgenden Artikel zu den einzelnen Beständen folgen einer einheitlichen Systematik:

- a) Bestandsbildner: Biographisches (bei Personen), Geschichte (bei Vereinen, Gesellschaften, Organisationen)
- b) Bestandsgeschichte (andere Überlieferungsteile etc.)
- c) Bestandsbeschreibung, Anzahl der Archivalieneinheiten (AE) und Laufzeit
- d) Findhilfsmittel (gedruckte oder ungedruckte), Hinweise in der Literatur, Editionen
- e) Literatur zur Geschichte des Bestandsbildners

ORIGINALE

Bestandsgruppe 100: Nachlässe

ANGELUS, OSKAR GEORG RICHARD (DSHI 100 Angelus 1-2)

* 7.5.1892 Gut Neuenhof (Harrien, Estland), † 3.11.1979 Lund (Schweden)

Politiker, Landesdirektor, Publizist

a) Offizier im Freiheitskrieg 1918-1920, 1918 Studium in Dorpat, 1956 Dr. phil. (Kiel). In den 20er Jahren leitender Beamter im estnischen Innenministerium, beteiligt an der Ausarbeitung des Gesetzes über die Kulturselbstverwaltung der Minderheiten 1925. 1941 Nachumsiedler. 1941-1944 innerhalb der estnischen Verwaltung Landesdirektor für die Innere Verwaltung, welche dem Generalbezirk und so dem Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete unterstand. 1950 von Deutschland nach Schweden umgesiedelt und seitdem an der Universität Lund tätig.

b) Angelus, damals in Schweden, übersandte den Bestand 1959 und 1960 in zwei Teilen an Hellmuth Weiss. Die Akten des Direktoriums für die Innere Verwaltung der estnischen Selbstverwaltung befinden sich heute im Estnischen Staatsarchiv in Reval.

c) Abschriften von Akten des estnischen Direktoriums für die Innere Verwaltung u.a. zur wirtschaftlichen und politischen Entwicklung in Estland, Polizeiakten; Memorandum von Angelus an Alfred Rosenberg 1943; Schreiben von Wilhelm von Wrangell an Angelus vom 10.3.1945.

2 AE, 1941-1945

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Eesti Riigiarhiivi fondide teatmik 1917-1944, S. 429.

e) Nachrufe in: Võitleja (Heidelberg), Nr. 6 (Nov./Dez.) 1979; Eesti Päevaleht Nr. 89 v. 17. Nov. 1979; Välis Eesti Nr. 9/10 v. 30. Nov. 1979; OSKAR ANGELUS: Die Kulturautonomie in Estland. 1951; DERS.: Tuhande valitseja maa. Mälestusi Saksa okupatsiooni ajast 1941-1944 [Das Land der tausend Herrscher. Erinnerungen an die Zeit der deutschen Besatzung von 1941-1944], Stockholm 1956 (unter demselben Titel erschienen: Tallinn 1995); SEPPO MYLLYNIEMI: Die Neuordnung der baltischen Länder 1941-1944. Zum nationalsozialistischen Inhalt der deutschen Besatzungspolitik, Helsinki 1973; ALVIN ISBERG: Zu den Bedingungen des Befreiers. Kollaboration und Freiheitsstreben in dem von Deutschland besetzten Estland 1941-1944, Stockholm 1992.

ANTROPOFF, ANDREAS VON (DSHI 100 Antropoff 1-5)

* (4.) 16.8.1878 Reval, † 2.6.1956 Bonn

Chemiker

a) 1897-1904 Studium Riga, 1904-1907 Heidelberg, Dr. phil. nat., 1907-1908 Forschungsaufenthalt in London; 1908-1915 Assistent und Dozent für anorganische Chemie in Riga; 1915-1918 Abteilungsleiter in der Zentralkammer für Maße und Gewichte in Petrograd. 1917-1919 Militärdienst, Verschleppung durch Bolschewiki, Freiwilliger im Badischen Sturmataillon. 1918 Habil. in Karlsruhe, hier bis 1925 Privatdozent und a.o. Prof. für Chemie. 1925-1945 o. Prof. in Bonn. Verf. von Studienbüchern.

b) Bestand wurde bald nach dem Tod Antropoffs übergeben.

c) Biographisches, Stammbaum, wissenschaftlicher Lebenslauf, Nachrufe; Personaldokumente, Ernennungen; Entnazifizierung und Emeritierung nach 1945; 13 Manuskripte über den christlichen Glauben, Bolschewismus u.a.; Schriftwechsel mit prominenten Persönlichkeiten: darunter mit Otto Hahn, Abschrift eines Briefes an Adolf Hitler.

5 AE, 1878-1956

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 15.

ARBUSOW, LEONID HANS NIKOLAUS (DSHI 100 Arbusow 1-59)

* (31.10.) 12.11.1882 Bauske (Kurland), † 16.2.1951 Göttingen

Historiker

a) Sohn von Leonid A. d.Ä. († 1912); 1895-1902 Gymnasien in Riga, 1902-1906 stud. phil. in Dorpat; 1906-1909 Göttingen, 1909 Dr.; 1909-1910 Völkerkundemuseum Berlin; 1910-1919 Privatgelehrter in Riga; seit 1911 Mitherausgeber d. Livl. UB; 1919-1922 Dozent, 1922-1935 Prof. Univ. Riga; 1921-1931, 1936-1939 Dozent bzw. Prof. am Herder-Institut; 1926-1931 Archivreisen nach Rom; 1910-1935 Sekretär, 1935-1939 Mitdir. der GGA; 1941-1945 Prof. der Reichsuniv. Posen; 1945-1951 Lehrbeauftragter für mittlere und neuere Geschichte und historische Hilfswissenschaften an der Univ. Göttingen; Studien und Editionen zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen baltischen Geschichte; Material zur Geschichte der baltischen Geschichtsschreibung und zur Edition des „Heinrici Chronicon Livoniae“.

b) Der Nachlaß wurde bald nach dem Tod Arbusows übergeben. Andere Teile des Nachlasses gelangten an Paul Johansen und mit dessen Nachlaß an das Stadtarchiv Lübeck.

c) Lebensdokumente 1940-1951 (Nr. 1-31), Korrespondenzen 1923-1951 (Nr. 33-35) sowie Stoffsammlungen und Manuskripte zu wissenschaftlichen Arbeiten, von wenigen Stücken aus früherer Zeit abgesehen, vornehmlich aus den Jahren 1944-1951 (Nr. 36-54); erwähnenswert: Band Urkundenregesten (Übersicht über das urkundliche Material zur Geschichte Livlands 1301-1425 ff. mit Nachträgen zu Bunes Regesten bis 1300) von Leonid Arbusow d.Ä. und d.J. Darüber hinaus kleine Sammlungen von Sonderdrucken des 19. u. 20. Jhs. und von Presseartikeln zu verschiedenen Themengebieten (Nr. 55 f.).

59 AE, 1900-1953

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Liv-, est- und kurländische Urkundenregesten bis zum Jahre 1300. Von F. G. v. BUNGE mit Ergänzungen von L. ARBUSOW JUN. neu herausgegeben von FRIEDRICH BENNINGHOVEN, Hamburg 1959 (Vervielfältigung des Histor. Seminars der Universität, DSHI Hilfsmittel 23).

e) Nachrufe v. R. WITTRAM in: ZfO 1 (1952), S. 109-114, u. in: HZ 173 (1952), S. 439 f., v. V. KIPARSKY in: The Slavonic and East European Review 30 (1951), 74, S. 255-257; DBBL, S. 16 f.; NDB, Bd. 1 (1953), S. 335; Album Curonorum II 1932-1978, S. 59; Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, S. 379-381, 398-400 (Porträt n. S. 352).

BAUER, ALBERT KARL LEO (DSHI 100 Bauer 1-14)

* (23.6.) 5.7.1894 Riga, † 17.7.1961 Tübingen

Historiker

a) Bis 1911 Gymnasien in Pernau und Mitau, 1912-1916 und 1918 Studium in Dorpat. 1916-1918 russischer Wehrdienst, 1919-1920 Baltische Landeswehr. 1921-1922 Studium in Riga, Staatsexamen bei Leonid Arbusow jun., 1923-1925 Studium in Tübingen, Promotion bei Johannes Haller. 1925-1933 Dozent für Geschichte und Hilfswissenschaften am Herder-Institut, 1933-1935 stellv. Dir. der Stadtbibl. Riga, auf Grund seiner nichtlettischen Herkunft entlassen; 1935-1939 Leiter der Bibl. der GGA, zugleich deren Sekretär; 1940-1941 Posen (Leiter des Archivs der Sammelstelle für baltendeutsches Kulturgut); 1941-1945 Kriegseinsatz, bis 1946 in französischer Gefangenschaft; 1946-1951 Lehrer; nach L. Arbusows Tod von der BHK mit der Neu-edition der Livländ. Chronik des Heinrich von Lettland beauftragt (erschien 1955 bzw. 1959); bis 1954 in Göttingen, dann in Stuttgart und Tübingen; Redaktion des historischen Atlases für Baden-Württemberg; Übersetzung der Geschichtsschreiber der Ottonenzeit.

b) Das Ms. der Kurländ. Güterurkunden gelangte 1958, das sonstige Material Mitte der sechziger Jahre ins Herder-Institut.

c) Deutsch- und lettischsprachige Zeitungen und Zeitungsausschnitte vornehmlich über Livland bzw. Lettland von 1906 bis 1953; Berichte über deutschbaltische Flüchtlingsschicksale 1945-1947; 67 Briefe von Heinrich Laakmann, die Neuedition der „Livländischen Chronik“ betr. (1946-1955); weitere Unterlagen zur Heinrich-Edition; einige Abschriften von kurländ. Güterurkunden. Enthält auch: umfangreiches Manuskript „Kurländ. Güterurkunden“.

14 AE, 1906-1956

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Album Academicum Universitatis Tartuensis 1918-1944, Nr. S-202, S. 488; Nachruf PAUL JOHANSEN in: ZfO 11 (1962), S. 476-478, u. in: HZ 194 (1962), S. 776; H. JÄNICHEN, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 20 (1961), S. 356-366; DBBL, S. 31-32; Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, S. 378 f., 408 f. (Porträt n. S. 352); KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 96.

BROEDRICH, GEB. MELVILLE OF MONTROSE, LEOCADIE (LOCCA) HELENE

(DSHI 100 Broedrich 1-3)

* 2.10.1877 Sonnaxt (Kurland), † 13.3.1961 Kleinwelka (Sachsen)

Lehrerin, Hauswirtschafterin, Schriftstellerin

a) Verheiratet mit Woldemar Oswald Eduard Broedrich (* 11.6.1877 Kurmahlen b. Goldingen, † 24.4.1930 Brandenburg a. d. Havel; jüngerer Bruder von Silvio Broedrich), Musiker und Landwirt, Komponist und Dichter; besaß selbst künstlerische Neigungen, erteilte auch Musik- und Klavierunterricht, schrieb baltische Erinnerungen in Form von Kurzgeschichten; nach dem Tode ihres Mannes Versuche, dessen nachgelassene Partituren und Lyrik unter dem Künstlernamen Helene Unverhau zu veröffentlichen; seit 1949 in Kleinwelka bei Bautzen.

b) Der Bestand wurde 1966 durch Vermittlung Reinhard Wittrams und seiner Frau übergeben.

c) Erinnerungen („Aus baltischer Vergangenheit“), dabei auch Gedichte; Briefe an [sic!] Frau Ilse Wittram 1956-1957.

3 AE, (1880) 1941-1957

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) BAST, 38 (1996), S. 84.

BURCHARD, ALEXANDER JULIUS (DSHI 100 Burchard 1-32)

* (13.) 25.5.1872 Riga, † 17.10.1955 Bethel

Pastor und Propst der deutschen Gemeinden in Riga

a) 1894-1895 Studium in Leipzig, 1895-1901 in Dorpat; 1903-1907 Stadtvikar und Religionslehrer in Riga; 1907-1920 Pastor-Adjunkt der deutschen Gemeinde St. Gertrud; 1920-1939 Pastor am Dom; 1933-1939 Propst der deutschen Gemeinden in Riga, in der deutschen Abteilung des Lettland. Oberkirchenrats und Leiter der Stadtmision; 1940-1942 Pfarrer an St. Johannis in Breslau; 1943-1944 emeritiert in Posen; 1945-1947 in Verden, danach in Bethel.

b) 1967 von der BHK übergeben.

c) Leichenrede auf Pastor Julius Kolbe in Werro 1850; Zeitungsausschnitte zu Religion und Kirche im Baltikum 1886-1932; dgl. zu Schulwesen und Wissenschaft in Livland bzw. Lettland 1913-1938; dgl. zur Bolschewistenzeit in Liv- und Kurland 1918/1919 (1919-1927); verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, u.a. „Baltische Blätter“, „Baltische Heimat“, „Baltische Zeitung“, „Düna-Zeitung“, „Dorpater Zeitung“, „Libausche Zeitung“, „Mitausche Zeitung“, „Pernausche Zeitung“ 1896-1922; dgl. zum Hilfskomitee der evangelisch-lutherischen Deutschbalten 1946-1952.

32 AE, 1850-1952

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Die evangelischen Prediger Livlands, S. 291.

CAMPE, PAUL (lett. Namensform: Paulis Kampe) (DSHI 100 Campe 1-59)

* 10.4.1885 Gut Korwenhof (Kr. Walk), † 23.2.1960 Bonn

Architekt und Architekturhistoriker

a) Architektur-Studium am Polytechnischen Institut in Riga; ab 1905 vier Semester an der TH Darmstadt. 1910 Abschluß in Riga als Ingenieur-Architekt. 1912 Assistent, 1914 Dozent in der Abt. Architektur; 1919 Dozent an der Fakultät für Architektur der Lettländischen Universität Riga, 1937 o. Professor. 1941 Umsiedlung nach Deutschland, bis 1950 im Bonner Denkmalamt tätig; 1922 bis 1960 zahlreiche Publikationen vorwiegend zur Baugeschichte Lettlands.

b) Die kunst- und architekturgeschichtliche Sammlung (heute im Bildarchiv) und der Nachlaß (in der Dokumentensammlung) gelangten 1960 ins Herder-Institut.

c) Biographisches, Personaldokumente; allgemeine architekturgeschichtliche Arbeiten; Materialien über bestimmte Bauwerke (Kirchen, Friedhöfe) in Liv- und Kurland bis 1937; Arbeiten über Personen, insbesondere Vorarbeiten zum Lexikon liv- und kurländ. Baumeister 1909-1953; Rezensionen zum Lexikon; Schriftwechsel 1942-1959; Šturms: Baltisches Institut Bonn 1951-1958; 20-Jahrfeier der Universität Riga 1938/39.

59 AE, 1889-1959

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) PAULS KUNDZINŠ: Paul Campe. 10.4.1885-23.2.1960, in: Commentationes Balticae. Jahrbuch des Baltischen Forschungsinstituts 8/9 (1960/61), S. 434-440; J[EKABS] OZOLS: Bibliographie Paul Campe, ebenda, S. 442-446.

EKESPARRE, OSKAR ARKADIUS VON (DSHI 100 Ekesparre 1)

* (21.7.) 2.8.1839 Kangern (Ösel), † 27.12.1925 Arensburg

Landespolitiker

a) Begann militärische Laufbahn in St. Petersburg, 1858 Fähnrich. 1858-1861 Studium der Ingenieurwissenschaften in St. Petersburg, 1861-1864 an der TH Karlsruhe. 1866-1868 stellv. Dir. der Balta-Elisavetgrader Eisenbahn, 1868-1874 Dir. der Char'kov-Kremenčuger Bahn. 1876-1906 Landmarschall der Öselschen Ritterschaft. 1906 Wahl in den Reichsrat, 1912 Ernennung zu dessen lebenslanglichem Mitglied; vertrat in Petersburg erfolgreich baltische Interessen; 1918 bolschewistische Haft; seit 1920 Vorsitzender des Öselschen Gemeinnützigen Verbandes.

b) 1966 von der BHK übergeben. Das Testament Oskar Ekesparres ist im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat erhalten.

c) Lebenserinnerungen (betr. u.a. Verhältnis der Deutschbalten zu Deutschland und Rußland und die deutsch-russischen Beziehungen); Bruchstücke eines Schreibens und aus dem Tagebuch (?) zur Entlassung von August von Oettingen 1868; Autobiographie 1925.

1 AE, (1868) 1924-1925

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 272.

e) DBBL, S. 185.

FOELKERSAHM, HAMILKAR PETER FRIEDRICH VON (DSHI 100 Foelkersahm 1-16)

* (26.8.) 7.9.1893 Adsel-Koiküll (Kr. Werro/Livland), † 12.11.1982 Waldkraiburg

Industriekaufmann, Historiker

a) 1913 Reifeprüfung in Birkenruh (bei Wenden); Studium der Staatswissenschaften 1913 in Dorpat (Mitglied der Livonia); 1918 nach Sibirien verschleppt; 1919/20 Baltische Landeswehr; später Studium in Greifswald; daselbst 1923 Promotion zum Dr. d. Staatswissenschaften mit einer Arbeit über die Entwicklung der Agrarverfassung Livlands und Kurlands und in der Republik Lettland; nach Rückkehr in die Heimat

Direktor einer Sperrholzfabrik in Riga; zahlreiche Ehrenämter in deutschen Vereinigungen; 1939 Umsiedlung, wohnhaft in Leslau/Weichsel; seit Dez. 1941 in die Verwaltung des Reichskommissariats Ostland (Land- und Forstwirtschaft) nach Riga dienstverpflichtet; seit 1946 in Teising, später in Feichten, seit 1956 in Waldkraiburg, Kr. Mühldorf/Obb., wohnhaft; widmete sich baltischen und russischen historischen Studien; unterhielt eine ausgedehnte wissenschaftliche Korrespondenz (u.a. mit Alexander von Meyendorff, Dmitrij Stolypin u. Reinhard Wittram).

b) 1980 vom Bestandsbildner persönlich als Geschenk übersandt.

c) Personaldokumente von F., seinen Eltern und seiner Frau; private und wissenschaftliche Korrespondenz; Materialsammlungen und Manuskriptentwürfe zu verschiedenen wissenschaftlichen Themen aus der Geschichte der baltischen Länder und Rußlands, insbesondere zu Petr Stolypin (1862-1911), dem russischen Ministerpräsidenten und Verfechter einer umfassenden Agrarreform; Nachrufe auf verschiedene deutsche und russische Persönlichkeiten; einzelne Zeitungsausgaben.

16 AE (499 Einzelstücke), 1870-1977

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachrufe in: BB 1982, Nr. 12, S. 11; Nachrichtenblatt der baltischen Ritterschaften 25 (1982), 4, S. (71) 72-73.

FRIEDENSTEIN, ALEXANDER (DSHI 100 Friedenstein 1-12)

* (23.1.) 4.2.1874 Burtneck (Kr. Wolmar), † 13.7.1952 Ditzumerverlaat (Ostfriesland)

Arzt

a) 1888-1892 Gymnasium Birkenruh, 1892-1894 Rigaer Stadtgymnasium; 1894-1902 Studium in Kiew; 1905-1914 Arzt des 19. Sanitätsbezirks der Südwestbahnen in Renni/Donau (Bessarabien); im Ersten Weltkrieg Chefarzt in verschiedenen Regimentern, danach Arzt in Odessa, Kriegseinsatz im russischen Heer und weiterer Aufenthalt in Rußland bis 1923, 1919 Heirat mit Ida Nudelmann, geb. Ackermann (als Jüdin 1942 in Riga ermordet); 1923-1944 in Riga, dann Flucht nach Posen; 1945 zunächst in Brandenburg, danach im Kr. Leer (Ostfriesland).

b) Wurde 1955 durch Vermittlung von Wilhelm Lenz sen. übergeben. Zeitungs- und Zeitschriftenausgaben aus seinem Besitz gelangten an Alexander von Meyendorff, mit dem Friedenstein in regem Briefwechsel stand.

c) Manuskripte „Aus dem Leben einer livländischen Familie 19.-20. Jh.“ (mit Briefen und Ahnentafeln); „Erinnerungen“ bis 1944 und Nachträge; baltendeutsche Stammtafeln; bemerkenswerte Korrespondenz (u.a. mit Bischof Otto Dibelius, Bernhard von

Hollander, Elisabeth Palme, geb. v. Knieriem, Wilhelm Raeder) bis etwa 1952; Gedichte seiner Frau (russisch).

12 AE, ca. 1890 – ca. 1950

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Deutsch-baltisches Gedenkbuch, S. 112; BB, 1952, Nr. 8/9, S. 16.

GAEHTGENS, WOLFGANG THEOPHIL (DSHI 100 Gaegtens 1-3)

* (19.9.) 1.10.1887 Riga, † 12.12.1965 Werdohl-Kleinhammer

Pastor und Propst

a) 1906-1911 Studium in Dorpat, 1911-1912 Halle, 1912 Tübingen. 1936 Licentiat, 1957 Dr. theol. Rostock. 1912-1918 Lehrer am Privatgymnasium und seit 1915 Pastor-Adjunkt an St. Johannis in Dorpat, 1919-1928 Pastor in Parum (Meckl.); 1928-1938 Pastor für Innere Mission und Seelsorger der Universitätskliniken in Rostock. 1938-1959 Pastor in Petschow (Kr. Rostock), zugleich 1947-1959 Propst in Saßnitz; lebte danach in Gestorf (Hann.) und Werdohl-Kleinhammer.

b) 1963 und 1966 in zwei Teilen von der BHK übergeben.

c) Erinnerungen 1887-1918; Manuskript: Die Entstehung der lutherischen Landeskirche Livlands 1964; Manuskripte u.a.: Zur Topographie Rigas 1938, Sieben Städte. Zur Besiedlung der wendischen und livländischen Städte 1936.

3 AE, 1887-1964

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Die evangelischen Prediger Livlands, S. 231; ROLAND GROSS: Ein Kirchenmann – Theophil Gaegtens, in: Fraternitas Rigensis. 1823-1973. Rückschau und Ausblick. Eine Gedenkschrift anlässlich des 150. Jubiläums, hrsg. von TOM VON WICHERT, (München) 1974, S. 57-58.

HARPE, FERDINAND WALTHER VON (DSHI 100 Harpe 1-41)

* 25.2. (9.3.) 1877 Engdes (Estland), † 29.4.1953 Lauenau (Deister)

Landwirt, Politiker

a) 1889-1892 Domschule, 1893-1898 Nikolai-Gymnasium Reval; 1898-1901 stud. jur., stud. agrar. Dorpat, 1901-1902 stud. agrar. München; Besitzer von Gut Engdes und Verwalter verschiedener anderer Güter; Ehrenämter (u.a. seit 1907 im Estl. Landw. Verein); 1917 in Finnland, 1918 nach Sibirien verschleppt, noch im gleichen Jahr Selbstschutz in Reval; 1924 Leiter, 1926-1939 Präsident des Estl. Landw. Ver-

eins; letzter Besitzer des Restgutes Engdes vor der Umsiedlung 1939; 1940-1945 Verwalter zweier Güter im Warthegau; 1948-1953 Arbeit im kirchlichen Hilfskomitee der Deutschbalten und später in der Deutsch-balt. Landsmannschaft.

b) Der Bestand wurde in drei Teilen 1958, 1959 und 1961 als Geschenk übergeben. Die Aktenüberlieferung des Estländ. Landwirtschaftlichen Vereins befindet sich im Archiv des Historischen Museums Estlands.

c) **Estländischer Landwirtschaftlicher Verein [ELV]:** 1839 gegründet, Sitz bis 1939 in Reval; versorgte vor allem nach 1919 die deutschen Landwirte mit Krediten. Die Mitgliederzahl stieg von 1930 bis 1939 von rd. 170 auf etwa 500, d.h. der Verein umfaßte zuletzt fast alle deutschen Landwirte. Manuskripte betr. die Entwicklung der Landwirtschaft in Estland; Reden W. von Harpes auf der Generalversammlung und vor dem Ausschuß des ELV 1926-1939; weitere Vorträge 1927-1935; Zeitungsartikel 1929-1938.

Gut Engdes: 1277 erstmals erwähnt, 1832 an die Familie von Harpe (Haus Engdes), bis 1939 in deren Besitz (seit 1921 Restgut). 6 Urkunden 1458-1754; Briefflade Engdes: Besitz-Titel und -Rechte an Engdes 1687-1939.

41 AE, 1458-1939

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. JÜRJO: Das Archiv des Historischen Museums, S. 165 f., 174.

e) DBBL, S. 298 f.; BB, 1952, Nr. 2; 1953, Nr. 3; ARVED V. TAUBE in: Baltische Köpfe (1953), S. 166-175; ERIKA VON HARPE: Geschichte des estländischen Geschlechts von Harpe, o. O. 1962; Estländischer Landwirtschaftlicher Verein. Mitteilungen an die Mitglieder Nr. 1 v. 5.1.1939; ADOLF VON MICKWITZ: Erinnerungen an Walter von Harpe und den Estländischen Landwirtschaftlichen Verein, in: Zwischen Reval und St. Petersburg, S. 360-376; BERNT VON SIVERS: Meine Zeit beim Estländischen Landwirtschaftlichen Verein und der Livländischen Ökonomischen Sozietät und die Umsiedlung, ebenda, S. 377-387; Baltisches historisches Ortslexikon, Teil I. Estland, S. 65.

HOLLANDER, ALBERT WOLDEMAR VON (DSHI 100 Hollander, A. 1-6)

* (10.) 21.9.1796 Riga, † (6.) 18.3.1868 Birkenruh

Pädagoge

a) 1815-1817 stud. theol., phil. und päd. in Dorpat, danach in Jena und 1818-1820 in Berlin; gründete 1820 mit Leopold von Holst eine private Erziehungsanstalt in Fellin. Die 1825 gegründete und 1826 nach Birkenruh verlegte Knabenanstalt wurde 1882 in ein Landesgymnasium der Livländischen Ritterschaft umgewandelt. H. leitete die Anstalt bis 1861, blieb danach als Lehrer. 1850 Ehrendoktor der Universität Jena.

b) 1957 von der Familie Loeffler übergeben.

c) Korrespondenz mit Schwiegersohn Martin Loeffler (Nachfolger als Leiter der Anstalt) 1854-1867; A. HOLLANDER: Über die Erziehungsanstalt Birkenruh (Druck) 1850; Zur Erinnerung an das alte Birkenruh (Illustrierte Beilage der Rigaschen Rundschau) Juli 1902; Verschiedene Schriften: Grabrede, Hollander-Denkmal in Birkenruh u.a. 1868-1925; Nachrichten über die Familie Loeffler in Württemberg.

6 AE, 1850-1947

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 332; Die Familie von Hollander, Riga 1911.

HOLLANDER, BERNHARD ALBERT VON (DSHI 100 Hollander, B. 1-2)

* (11.) 23.10.1856 Riga, † 12.2.1937 in Riga

Pädagoge und Historiker

a) 1875-1881 stud. hist. in Dorpat. 1883-1891 Oberlehrer für Geschichte und Geographie und 1891-1908 Religionslehrer an der Stadtrealschule in Riga, zugleich 1886-1898 Dozent für Handelsgeographie am Polytechnikum; 1906-1914 Dir. der Albert-Schule, 1917-1919 Dir. des Stadtgymnasiums. Mehrere Ehrenämter (u.a. GGA, Gelehrte Estnische Gesellschaft Dorpat, Estländische Literarische Gesellschaft Reval). 1921 Dr. h.c. Univ. Rostock.

b) 1968 von der BHK übergeben.

c) Manuskript (handschriftlich): Bürgermeister Friedrich Timm und Riga 1845-1848, dabei Briefauszüge 1926; Manuskript: Geschichte der Domschule, des späteren Stadtgymnasiums in Riga vom 13. Jh. bis 1919, 2 Teile 1934.

2 AE, 1926-1934

d) Ungedruckte Findhilfsmittel; BERNHARD HOLLANDER: Geschichte der Domschule, des späteren Stadtgymnasiums zu Riga, hrsg. von CLARA REDLICH, Hannover-Döhren 1980 (Beiträge zur baltischen Geschichte 10).

e) DBBL, S. 333; Die Familie von Hollander, Riga 1911; HERBERT HENTZELT, ARN LUTTER: Ein Gewissen – Bernhard von Hollander, in: Fraternitas Rigensis. 1823-1973. Rückschau und Ausblick. Eine Gedenkschrift anlässlich des 150. Jubiläums, hrsg. von TOM VON WICHERT, (München) 1974, S. 50-52.

KAU(T)ZMANN, MORITZ GEORG (DSHI 100 Kautzmann 1)

* (19.) 31.12.1811 Dorpat, † 26.9.1874 Gotha

Pastor

a) 1830-1834 Studium in Dorpat; 1837-1840 Pastor in Saara bei Pernau, 1840-1849 in Kannapäh und 1850-1872 in Odenpäh.

b) 1968 von der BHK übergeben.

c) Abschrift aus der Odenpähischen Kirchenchronik: Aufzeichnungen von M. G. Kautzmann. Darin: Biographie Kautzmann, Konversionen zum orthodoxen Glauben in den Kirchspielen Kannapäh und Odenpäh, die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung des Kirchengebäudes bzw. des Pastorats, die Schulen in Odenpäh.

1 AE, 1837-1872

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Album Academicum, S. 205 (Nr. 2870); Die evangelischen Prediger Livlands, S. 290 (Nr. 886).

KELLER, KARL ALEXANDER (DSHI 100 Keller 1-27)

* (12.) 24.8.1868 Riga, † 31.7.1939 Riga

Geistlicher und Politiker

a) 1890-1894 Studium in Dorpat. 1896-1904 Pastor (Kandau), Gefängnisprediger, Stadtvikar (Riga); 1904-1920 Rektor und Pastor in Riga (Diakonissenhaus, Dom, St. Peter); 1918-1920 deutscher Vertreter im Lettischen Volksrat, 1920-1922 deutscher Abgeordneter in der Konstituante, 1922-1928 und 1933-1934 in der Saeima (Parlament). 1920-1928 Chef des Deutschen Bildungswesens; Vorstandsmitglied der Deutsch-Baltischen Demokratischen Partei, Schriftleiter der „Rigaschen Rundschau“, seit 1930 Vorsitzender der Herder-Gesellschaft.

b) 1968 von der BHK übergeben.

c) Personalpapiere 1925-1939; berufliche und politische Laufbahn 1906-1934; Ziele der lettischen Partei um 1917; Predigten, Grabreden, Traureden 1915-1934; Reden zu Schul- und Kulturfragen 1920-1935; Aufsatz: Die deutsche Parlamentsfraktion in Lettland 1919-1934; Rücktritt als Chef der Bildungsverwaltung 1928; Jahresfeiern von Herder-Gesellschaft und Herder-Institut Riga 1936, 1938. Nachruf von Ernst Masing auf den Petersburger Generalsuperintendenten Guido Pingoud (1915).

27 AE, 1906-1939

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) MADS OLE BALLING: Von Reval bis Bukarest, S. 145; DBBL, S. 367 f.; Die evangelischen Prediger Livlands, S. 291; HANS VON RIMSCHA: Ein Politiker – Karl Keller,

in: *Fraternitas Rigensis. 1823-1973. Rückschau und Ausblick. Eine Gedenkschrift anlässlich des 150. Jubiläums*, hrsg. von TOM VON WICHERT, (München) 1974, S. 54-56.

KLOPMANN, GEORG VON (DSHI 100 Klopmann 1-20)

* 9.8.1907 Rokosan bei Kobe (Japan), † 3.10.1951 Hamburg-Harburg

Ingenieur, Historiker

a) Besuchte zuerst die Staatl. Schule Sewastopol, dann das Deutsche Gymnasium Mitau; 1926-1929 Studium des Maschinenbauwesens an der Universität Riga, 1929-1935 an der TH Braunschweig; 1934 Dipl.-Ing.; 1928-1929 Angestellter der Versicherungsgesellschaft „Daugava“ in Riga, später bis zur Umsiedlung Ingenieur der „Brunsviga“; 1940-1942 Landwirt im Gebiet Kalisch; 1942-1945 Soldat; 1945-1946 Kriegsgefangenschaft; seit 1947 bei der Gummiwarenfabrik „Phoenix“ in Harburg. Neben dieser beruflichen Tätigkeit private Studien zur Militärgeschichte des Herzogtums Kurland.

b) 1954 als Geschenk der Familie erhalten.

c) Verschiedene Exzerpte und Manuskripte zur Burgen- und Militärgeschichte (auch Marine- und Kolonialgeschichte) Kurlands vornehmlich im 17. und 18. Jh.; dass. zur Fürstengruft und zu Beisetzungsfestlichkeiten in Mitau; Nachrichten über Offiziere und Bürgergarden sowie über Hoffestlichkeiten; Auszug aus der Huldigungsliste von 1763. Es fehlt die noch im Ms. abgeschlossene Arbeit „Das Gebiet Würzau-Schorstädt um 1800. Ein Beitrag zur Geschichte des ländlichen Deutschtums in Kurland“.

20 AE, 1. Hälfte 20. Jh.

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) O[LAF] W[ELDING]: Georg Freiherr v. Klopmann †, in: *Baltische Familiengeschichtliche Mitteilungen* (Beilage der „Baltischen Rundschau“) 2 (1952), 2, [S. 2]; *Album der Landsleute der Fraternitas Baltica*, hrsg. und bearb. von WERNER FAHRBACH, 3. Aufl., o.O. 1961, S. 298 f.

KNORRE, WERNER VON (DSHI 100 Knorre 1-13)

* (21.3.) 2.4.1899 Riga, † 23.7.1968 Lübeck

Nationalökonom, Journalist

a) 1916-1917 stud. med. Dorpat, Angehöriger der Baltischen Landeswehr; 1920-1925 stud. rer. pol. Tübingen, Kiel, Jena; 1925 Dr. sc. pol.; 1927-1940 Vertreter der Telegraphen-Union bzw. des Deutschen Nachrichtenbüros in Riga (zugl. Pressereferent der Deutschen Gesandtschaft); 1940-1945 in gleicher Aufgabe in Stockholm; seit

1948 freier Journalist in Lübeck, Mitglied der BHK, der Schirren-Gesellschaft, des kirchlichen Hilfskomitees der Deutschbalten und der Landsmannschaft; 1954-1959 Mitredakteur des Jahrbuchs des baltischen Deutschtums.

b) Bestand wurde 1969 von der Familie als Geschenk übergeben. Weitere Materialien betr. die Tätigkeit von Knorres befinden sich im Bestand DSHI 200 Herder-Forschungsrat/Herder-Institut (Altregistratur) und im Bestand DSHI 120 (= Deutschbaltisches Kirchliches Archiv).

c) Materialien zu seiner journalistischen Tätigkeit; Pressematerial: Zeitungsausschnitte, Agenturmeldungen, Übersetzungen meist aus der lettischen Presse, vor allem zu Fragen der lettischen Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik; fünf einzelne seltene Zeitungsausgaben.

13 AE, 1929-1941

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachruf WILHELM LENZ in: BB, 1968, Nr. 8/9, S. 13; Jb. d. balt. Deutschtums, Bd. 16 (1969), S. 16 (mit Bild); ebenda, Bd. 17 (1970), S. 11 f.; DBBL, S. 393; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 126.

KÜGELGEN, KARL (CARLO) KONRAD EMIL VON (DSHI 100 Kügelgen 1-53)

* 10.3.1876 St. Petersburg, † 3.9.1945 Stadthagen (Niedersachsen)

Pädagoge, Journalist, Schriftsteller

a) 1887-1897 St.-Annen-Schule Petersburg; 1897-1901 stud. jur. Dorpat, 1901 Berlin, 1902 München; 1902-1903 beim Senat in Petersburg; 1903-1905 Mitarbeiter, 1905-1914 Chefredakteur der „St. Petersburger Zeitung“, zugl. Lehrer an der Annen-Schule, 1917-1919 Lehrer an verschiedenen Schulen in Reval; 1919 Chefredakteur der „Revaler Zeitung“, 1919-1923 Journalist in Helsinki, zugl. Lehrer an der dortigen deutschen Schule; 1924-1945 in Berlin in verschiedenen, stets mit Fragen des Ostens verbundenen journalistischen und politischen Stellungen, 1930-1932 Chefredakteur des „Bukarester Tageblatts“.

b) Bestand muß von Kügelgen selbst der *Sammelstelle für baltendeutsches Kulturgut in Posen* übergeben worden sein. Von dort wurde er im Sommer 1944 nach Westen verlagert und befand sich nach dem Kriege bei Wilhelm Lenz sen., der ihn um 1953 dem Herder-Institut übergab.

c) Tagebücher 1914-1919 (45 Hefte), darin teils eingeklebt, teils eingelegt verschiedene andere Stücke, u.a. einzelne Zeitungsartikel, Briefe, Plakate.

53 AE, 1914-1919

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 425; Deutsch-baltisches Gedenkbuch, S. 232; Nekrolog ERIK THOMSON in: Balt. Rundschau 2 (1951), 3, S. 8; DERS., in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, Bd. XXIII (1976), S. 51-52; MARGARETE BUSCH: Deutsche in St. Petersburg, Essen 1995.

KURTZE, WILHELMINE (HELMI) (DSHI 100 Kurtze 1-4)

* 22.7.1894 Libau, † 11.2.1966 Kassel

Studienrätin

a) 1913-1917 Studium der Germanistik an der Frauenhochschule (Univ.) in Petersburg, seit 1919 in Greifswald; Dr. phil.; danach über 13 Jahre am Deutschen Pädagogischen Institut in Riga als Leiterin der Ausbildung von deutschen Volksschullehrern, 1940 in Posen Studienrätin. Bruder und Schwägerin, die jüdischer Abstammung war, wurden 1941 aus Riga nach Sibirien deportiert. Wilhelmine lebte nach 1945 zunächst in Haina, dann in Kassel.

b) 1966 von der BHK übergeben.

c) Erinnerungen mit Ahnentafel und Fotos; Manuskript: Drei Kriege in unserem Leben, Fotos von Haina, Personalpapiere; Manuskript: Mein Bildungs- und Berufsweg (bis zur Petersburger Studienzeit); Korrespondenz mit der Schwägerin Paula Kurtze in Sibirien mit Fotos 1955-1959.

4 AE, (ca. 1900) 1955-1966

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) WILHELMINE KURTZE: Erste Jahre in Posen, in: Jb. des baltischen Deutschtums, Bd. 37 (1990), S. 105-111.

LAAKMANN, KARL HEINRICH (DSHI 100 Laakmann 1-54)

* (30.12.1892) 11.1.1893 Rause (Kr. Walk), † 16.12.1955 Marburg/Lahn

Historiker, Lehrer, Journalist

a) Gymnasium in Pernau; 1910-1918 Geschichtsstudium in Dorpat. 1917-1918 Lehrer und Redakteur in Pernau; Dienst im Baltenregiment; 1921-1928 Lehrer am Walterschen Gymnasium Dorpat und Redakteur der Dorpater Zeitung. Verf. des Schulbuchs „Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, der jetzigen Republiken Eesti und Latvija“ (1924). 1930-1938 Privatgelehrter in Pernau, Präses der dortigen Altertumsforschenden Gesellschaft. 1938-1939 Institut für wissenschaftliche Heimatforschung Dorpat, Edition des „Livländ. Urkundenbuches“; 1939 Umsiedlung. 1940-1941 Sachverständiger bei der deutschen Archivkommission in Est- und Lettland. 1941-1945 Referent und zweiter Bibliothekar der Publikationsstelle in Berlin-Dahlem (seit 1943 in Bautzen). 1945-1951 in Soltau, danach Bad Hersfeld.

b) Bestand wurde kurz nach dem Tod Laakmanns übergeben.

c) Biographisches; Korrespondenz u.a. mit A. Bauer, P. Johansen, G. von Rauch; Arbeitsmaterialien und Manuskripte zu verschiedenen wissenschaftlichen Themen: zum Kartenwerk Staats- und Verwaltungsgrenzen der Baltischen Lande (1954); biograph. und geneal. Forschungen (Baltikum) für die NDB; Personen- und Ortsnamenkunde Alt-Livlands; Stadt- und Universitätsgeschichte im Baltikum; Heinrich von Lettland und Livland im 13. Jh.; zum „Livländ. Urkundenbuch“ 1472-1494.

54 AE, 1914-1955

d) Ungedruckte Findhilfsmittel; KLAUS NEITMANN: Der Nachlaß Heinrich Laakmann im J. G. Herder-Institut Marburg, in: ZfO 39 (1990), S. 418-422.

e) ALBERT BAUER (†): Heinrich Laakmann, in: ZfO 39 (1990), S. 423-425; PETER WÖRSTER: Bibliographie Heinrich Laakmann, ebenda, S. 426-431; DBBL, S. 437; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 128 f.; Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, S. 137 f., 341, 344, 347, 352, Abb. 29 (Porträt n. S. 352).

LUTHER, ARTHUR (DSHI 100 Luther 1-42)

* (21.4.) 3.5.1876 Orel (Rußland), † 28.5.1955 Baden-Baden

Literaturhistoriker, Übersetzer, Bibliothekar

a) Entstammte der bekannten Revaler Familie Luther; 1886-1894 Gymnasium Orel, 1894-1899 Studium der Slawistik und Allgemeinen Literaturgeschichte in Moskau, 1897 Kandidat, 1899 Staatsexamen in Moskau; SS 1900 in Berlin Studium der Germanistik, danach im höheren Schuldienst in Moskau, seit 1903 Dozent für Allgemeine Literaturgeschichte an der Frauenhochschule Moskau; 1910-1912 Studium der Germanistik und Slawistik in München, Heidelberg und Leipzig; 1912 Magister-Promotion Universität Moskau; danach daselbst Lektor für Deutsch; nebenbei Theaterkritiker der „Moskauer Deutschen Zeitung“; zahlreiche Zeitungsartikel und Zeitschriftenaufsätze über deutsche und russische Literatur; bei Kriegsausbruch 1914 auf Reisen in Deutschland, Rückkehr nach Rußland nicht mehr möglich; seit 1914 bis zur Pensionierung 1944 an der Deutschen Bücherei Leipzig, nebenbei Dozent für Russisch; 1944 Pensionierung und Übersiedlung nach Marburg/Lahn, wo sein Sohn Wolfgang an der Universität wirkte; von WS 1946/47 bis WS 1950/51 Lehrauftrag für Neuere Russische Literatur an der Universität Marburg; in Rußland vornehmlich Vermittler deutscher Literatur, in Deutschland Vermittler russischer Literatur; Verf. zahlreicher, bis heute wichtiger Arbeiten zur Geschichte der russischen Literatur.

b) Der Bestand gelangte wohl nach dem Tod Luthers an das Institut für Slawische Philologie der Philipps-Universität Marburg und wurde 1972 von Hans-Bernd Harder (1934-1996), dem Direktor dieses Instituts, dem Herder-Institut übergeben.

c) Manuskripte zu Vorträgen und Vorlesungen Luthers 1903-1913, 1930, 1933, 1939, sowie Typoskripte verschiedener Artikel zu seinen „Germano-Rossica“, teilweise noch in Leipzig, teilweise in Marburg bearbeitet; Zeitungsausschnitte mit Theaterkritiken, Buchbesprechungen, Aufsätzen und Vorträgen Luthers, überwiegend aus der „Moskauer Deutschen Zeitung“ und der „St. Petersburger Zeitung“ 1897-1914 und aus in Deutschland erschienenen Zeitungen und Zeitschriften 1914-1920, 1925-1930.

42 AE, 1897-1944

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachruf von MAXIMILIAN BRAUN in: Osteuropa 5 (1955), 3, S. 240; ERIK THOMSON: Baltische Gedenktage, in: Jb. des baltischen Deutschtums, Bd. XXIII (1976), S. 52 f.; Catalogus professorum academiae Marburgensis. Zweiter Band: Von 1911-1971, bearb. von INGE AUERBACH, Marburg 1979, S. 714; ERNST ZUNKER in: NDB 15 (1987), S. 540 f.; U. KIRSTEN in: Slawistik in Deutschland, S. 249 f.; DBE 6 (1997), S. 535.

MEYENDORFF, ALEXANDER FREIHERR VON (DSHI 100 Meyendorff 1-526)

* 10.4.1869 Baden-Baden, † 20.2.1964 London

Jurist, Politiker, Historiker

a) 1888-1892 stud. jur. in Petersburg, 1896 Magister; 1897-1899 geschäftsführendes Mitglied der Kurländ. Gouvernements-Kommission für Bauernfragen; 1899-1903 Leiter der Abt. für bäuerliche Angelegenheiten im Innenministerium, 1902-1905 Privatdozent für russisches Agrarrecht an der Univ. Petersburg; als Besitzer von Klein Roop 1907-1917 livländ. Abgeordneter der 3. und 4. Duma; 1912-1920 livländ. Landrat, 1917 Senator; seit 1919 in England, bis 1934 Prof. für bürgerliches Recht an der Political High School in London, 1930 Dr. h.c. der University of Durham; 1934 bis 1939 in Finnland, danach wieder in England.

b) Bestand wurde z. T. noch zu Lebzeiten Meyendorffs über Wilhelm Lenz (1906-1976), Olaf Welding (1893-1960, genealogische Auskunftsstelle Stade) ins Herder-Institut übergeben. Weitere Teile des Nachlasses befinden sich für die Zeit bis 1918 im Historischen Staatsarchiv Lettlands in Riga, im ehemaligen Zentralen Staatsarchiv der Oktoberrevolution in Moskau und für die Zeit von 1919 bis 1939 im Finnischen Staatsarchiv in Helsinki.

c) Biographisches; umfangreiche Korrespondenzen mit Fachkollegen, mit russischen, lettischen und polnischen Emigranten sowie mit Deutschbalten (Józef Hutten-Czapski u. andere Angehörige dieser Familie, Leonid Arbusow d.J., Nikolaj von Arseniew, Alexander Friedenstein, George Peabody Gooch, Michail Aleksandr Gorčakov, Werner Hasselblatt, Otto Hoetzsch, Angehörige der Familien von Campenhausen, Meyendorff, Stolypin, Tolstoj, Trubeckoj, Gleb Struve u.a.); Korrespondenzen mit ver-

schiedenen Universitäten, Bibliotheken und Gesellschaften, mit Verlagen und Zeitungen, mit Behörden in verschiedenen Ländern (betr. Rechtsstellung von Deutschbalten und Emigranten, betr. Ein- bzw. Auswanderungen); Materialsammlungen und Vortragsmanuskripte (z.T. aus der Lehrtätigkeit und von Vortragsreisen Meyendorffs); Drucke, Photos; Hinweise auf den Nachlaßteil in Helsinki; Geschäftskorrespondenzen (Vermögensverwaltung); Nachlässe anderer Familienmitglieder (Barbara v. M., Felix v. M., Olga v. M., geb. Frstn. Gorčakova, Clemens v. M., Michael v. M., Peter v. M.).

526 AE, 1939-1964

d) Ungedruckte Findhilfsmittel, bearb. v. INGE AUERBACH, zur Veröff. vorgesehen; weitere Nachlaßteile: Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 71; Ličnye archivnye fondy v gosudarstvennych chraniliščach SSR. Ukazatel' [Nachlässe in staatlichen Depots der UdSSR. Verzeichnis], Moskva 1962, 2 Bde.; Valtionarkiston Yleisluttelo. IV. Yksityiset arkistot [Übersichtskatalog des Staatsarchivs. IV. Die Privatarchive], Helsinki 1973.

e) Nachruf von REINHARD WITTRAM, in: BB 1964, Nr. 5 <187>, S. 3-4; DBBL, S. 511; MANFRED HAGEN: Zwischen Nationalitäten und Fraktionen – Alexander Baron Meyendorff (1869-1964), in: ZfO 27 (1978), S. 558-615.

MUELLER, OTTO JOACHIM HERMANN (DSHI 100 Mueller 1-6)

* (7.) 19.7.1813 Wormen (Kurland), † (13.) 25.7.1867 Riga

Bürgermeister von Riga

a) 1833-1839 stud. theol., philol., jur. Dorpat, 1845 cand. jur.; 1849 Sekretär des Stadtkonsistoriums, 1852 Ratsherr, 1856 Bürgermeister und Vizepräses des Rats von Riga. 1857 Präses des Armendirektoriums. Mitgründer der „Baltischen Monatschrift“. 1860-1863 Mitglied des General-Konsistoriums in St. Petersburg. 1861 Mitgründer und Präses des Verwaltungsrats des Baltischen Polytechnikums.

b) Der Bestand wurde in zwei Lieferungen 1962 und 1969 als Geschenk übergeben.

c) Persönliche Angelegenheiten; Korrespondenz mit seinem Schwiegervater Franz von Zuccalmaglio, Bürgermeister von Mitau, u.a.; Baltische Monatsschrift 1859-1867, Polytechnikum Riga 1862-1863; Krimkrieg 1854/55; Briefe Zuccalmaglios über seine Reisen nach Petersburg und Moskau zur Zarenkrönung 1856.

6 AE, 1853-1867

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 536; KARL-OTTO SCHLAU: Mitau im 19. Jh. Leben und Wirken des Bürgermeisters Franz von Zuccalmaglio (1800-1873), Wedemark-Elze 1995 (Beiträge zur baltischen Geschichte 15), S. 319-350.

NEUMANN, FRIEDRICH WILHELM (DSHI 100 Neumann 1-79)

* (1.) 13.12.1899 St. Petersburg, † 23.7.1979 Mainz

Slawist

a) Schulzeit in Dorpat und Riga; 1918/1919 Freiwilliger in der Baltischen Landeswehr. 1920-1925 Studium (Slawistik, Geschichte, Philosophie) in Jena, Königsberg, München; 1925 Dr. phil., 1935 Habil. in Königsberg. 1926-1933 Assistent am Slawischen Seminar in Leipzig. 1933-1937 Lektor für Russisch in Königsberg, 1937 in Greifswald. 1939-1945 Kriegseinsatz und amerikanische Kriegsgefangenschaft; 1945-1955 Privatdozent in Hamburg, Aufbau des dortigen Slawischen Seminars; 1955-1969 Prof. für Slawistik und Dir. des Instituts für Osteuropakunde in Mainz.

b) 1984 als Depositum der Familie übergeben.

c) Biographisches und Bibliographie 1944-1979; Korrespondenzen; Materialien zu verschiedenen Themen, Vorträgen, Vorlesungen u.a. Slawistik allgemein, Rußland, Polen 1929-1964, Baltikum, Literaturgeschichtliches 1930-1959; Materialien zu russischen u. polnischen Schriftstellern, zu Slawisten 1929-1972; Universitätsangelegenheiten 1953-1969.

79 AE, 1927-1979

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Friedrich Wilhelm Neumann 1899-1979. Würdigung bei der Gedächtnisfeier des Fachbereichs 15 (Philologie III) am 13. Dezember 1979, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz [1979]; I. OHNHEISER in: Slawistik in Deutschland, S. 285-286.

PERMIKIN, BORIS SERGEEVIC (DSHI 100 Permikin 1-54)

Offizier

* (4.) 17.4.1890 Revda (Gouv. Perm), † 11.3.1971 Salzburg

a) Stud. jur. Universität St. Petersburg; 1911-1912 Freiwilliger im bulgarisch-türkischen Krieg; seit 1914 Kavallerieoffizier an der Westfront; nach der bolschewistischen Machtübernahme im November 1917 organisierte Permikin den Widerstand gegen die neuen Machthaber in Petersburg, Moskau, Odessa und anderen Städten; war an der Aufstellung der Nordwest-Armee (Judenič) beteiligt, in der er rasch militärische Karriere machte; nach dem Frieden Estlands mit Sowjetrußland (1920) mit Resten der Nordwest-Armee unter Judenič über Finnland nach Polen, um als Kommandeur in der Armee des Generals Peter v. Wrangel mit Piłsudski den Kampf gegen die Rote Armee weiterzuführen; nach dem Frieden Polens mit Sowjetrußland (1921) bis 1925 in Polen, dann in Paris, später in Österreich; geplanter Einsatz am Ende des Zweiten Weltkriegs kam nicht mehr zustande.

b) Bestand gelangte nach dem 1978 erfolgten Tod der Witwe Sophie Permikin (Stieftochter von Alexander von Meyendorff) im Jahre 1981 als Geschenk ins Herder-Institut.

c) Biographisches (auch Photos) betr. Permikin und seine Frau; Korrespondenzen 1949-1968 (u.a. mit Alexander von Meyendorff, Wilhelm von Wrangell); Erinnerungen und persönliche Aufzeichnungen über seine militärische Laufbahn, insbesondere seine Kämpfe gegen die Bolschewiken; Ausgaben exilrussischer Zeitungen und einige andere Publikationen (betr. den Kampf 1919-1921 u.a.), teilweise mit handschriftlichen Randnotizen Permikins.

54 AE, (1943)1949-1968

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachrufe von V. ORECHOV in: Časovoj, Nr. 539, Mai 1971, S. 10; VLADIMIR LESENEVIČ in: Časovoj, Nr. 543, Sept. 1971, S. 23 f.; Lebenslauf im Nachlaß; BARON WILHELM WRANGELL: Geschichte des Baltenregiments. Das Deutschtum Estlands im Kampfe gegen den Bolschewismus 1918-1920, Reval 1928 (Neudruck Hannover Döhren 1958).

RÄDER, THEODOR MARTIN WILHELM (DSHI 100 Räder 1-37)

* (17.) 29.6.1878 Goldingen (Kurland), † 18.1.1957 Holzminden

Studienrat und Genealoge

a) 1898-1899 stud. theol., 1900-1907 stud. chem. in Dorpat, 1905 in Königsberg. 1907-1925 Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an verschiedenen Mittelschulen, u.a. in Goldingen, 1925-1934 am Deutschen Gymnasium in Riga, dann pensioniert; bis 1939 Leiter der Sippenkundlichen Sammelstelle des Kulturamtes der Deutschen Volksgemeinschaft, 1940-1945 in Posen an der Landessippenstelle; u.a. Ehrenmitglied der Dorpater Genealog. Gesellschaft (1936) und der BHK (1954).

b) 1959 von der Witwe Rädere übergeben.

c) Umfangreiche Materialsammlung zu kurländ. Akademikerfamilien; Plan einer Arbeit „Beiträge zur Personenkunde Kurlands“; unveröffentlichte Manuskripte: „Einige Nachrichten über die Pastoren Kurlands“, „Nachträge zu Dr. [Gustav] Otto – Die Apotheken und Apotheker Kurlands“, „Ergänzungen zu Dr. Otto – Das Medizinalwesen Kurlands und Kurländisches Ärztelexikon bzw. zu Dr. [Isidorus] Brennsohn – Die Ärzte Kurlands“, „Die Organisten Kurlands bis 1800“, „Die öffentlichen Schulen Kurlands 1805-1860“ u.a.

37 AE, 20. Jh.

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 603 f.; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 148 f.

RAMM-HELMSING, HERTA VON (DSHI 100 Ramm-Helmsing 1-316)

* 6.3.1900 Riga, † 25.5.1987 Hamburg

Historikerin

a) Höhere Töchterschule Riga; 1919 externe Reifeprüfung am Humanist. Gymnasium; 1919/20 Krankenschwester Baltische Landeswehr; Studium (Geschichte, Kunstgeschichte, Slawistik) in Göttingen, Berlin, München und am Herder-Institut Riga; Promotion in München 1931 (Thema: Politik Rigas gegenüber Polen-Litauen im 16. Jh.); 1932-1939 mit Stipendien der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft und der Kulturabt. des AA zu Archivstudien in Danzig und Königsberg, Polen, Litauen, Lettland, Estland („Livländ.-polnische Forschungen“); 1935 Tätigkeit in Riga für die Compagnie der Schwarzen Häupter und die GGA; 1939 Umsiedlung; 1940-1943 wissenschaftl. Referentin im AA und im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete; 1943-1945 Univ. Posen („Rezeption des Römischen Rechts im Ostraum“); seit 1945 in Hamburg; neben eingeschränkter Weiterarbeit an eigenen Forschungsthemen aus wirtschaftlichen Gründen Projektarbeiten für Univ. Hamburg, Hansischen und Fränkischen Geschichtsverein, Deutschen Archivausschuß/Verein Deutscher Archivare, Hamburger Weltwirtschaftsarchiv u.a., Privatunterricht, Arbeit für Presse und Rundfunk, Übersetzungen.

b) Bestand wurde 1990 als Geschenk der Erben übergeben.

c) Viel Material zur Person und zur Familie (besonders mütterlicherseits: v. Hollander), privater und familiärer Schriftwechsel; Stoffsammlungen, Vorarbeiten und Manuskripte zu den Hauptforschungsthemen: Studien über die Frühe Neuzeit in Polen, Litauen und Livland und der Rezeption des Römischen Rechts in dieser Region; ebenso zu David Hilchen (1561-1610), dem Syndikus der Stadt Riga, Paulus Bucænus (ca. 1548-1586), dem aus Riga stammenden Komponisten, und zur Archivgeschichte. Enthalten sind Nachlässe der Mutter Fanny Helmsing, geb. v. Hollander, und der Schwester Brita Schuhmann, geb. Helmsing (Nr. 298-312).

316 AE, (1578) 1894-1983 (1992)

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender 1950, 1961, 1968, 1983, 1992 [!]; ungedruckte Lebensläufe von Herta v. Ramm-Helmsing 1943-1963 im Nachlaß.

SCHALFEJEW, PETER (PĚTR) UND EDUARD (DSHI 100 Schalfejew 1-169)

Peter: * (1.) 13.2.1858 Fossenberg (Kr. Wenden), † 4.2.1916 Berlin
Slawist

Eduard: * (3.) 15.10.1888 Libau, † 4.12.1962 Bonn
Jurist und Staatssekretär

a) Peter: 1880-1884 Studium der russischen Sprache und Literatur in Dorpat, 1885-1892 Oberlehrer (russische Sprache, Literatur, Geschichte) an der städtischen Realschule in Libau, dann auf das Nikolai-Gymnasium daselbst versetzt; Erwerb auch der Lehrbefähigung für deutsche Sprache; 1893 Auswanderung nach Berlin (wegen Heirat mit ev.-luth. Deutschbaltin, die nicht orthodox wurde), Honorarprof. für Russisch an der Vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule und seit 1894 zugleich Lektor für russische Sprache am Orientalischen Seminar der Friedrich-Wilhelms-Univ. Seit 1897 an der Königl. Kriegsakademie in Berlin, seit 1901 etatmäßiger Prof.

Eduard (Sohn von Peter): Gymnasium und Studium in Berlin, 1913 Dr. jur.; 1917 Gerichtsassistent und Landgerichtsrat, 1921 Regierungsrat, 1922 Oberregierungsrat, 1925 Ministerialrat, 1931 Ministerialdirektor im Preußischen Wiederaufbau- und Handelsministerium (seit 1923); bis 1933 Mitglied des Handelspolitischen Ausschusses der Reichsregierung und preußischer Bevollmächtigter zum Reichsrat; 1935-1945 Generaldir. der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft Dessau, 1947-1949 Leiter der Hauptabt. Energiewirtschaft und Bergbau sowie seit 1948 für Wirtschaftspolitik in der Verwaltung für Wirtschaft des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Frankfurt/Main. 1949-1951 unter Ludwig Erhard Staatssekretär im Wirtschaftsministerium. 1953 Präsident des Rats für Formgebung in Industrie und Handwerk in Darmstadt.

b) 1989 stellte Dr. Peter Jöster (1914-1991) aus Marburg/Lahn, Enkelsohn von Peter Sch., die in seinem Besitz befindlichen Akten zur Kopierung und späteren Benutzung im Herder-Institut zur Verfügung.

c) Wenige Stücke zur Familiengeschichte Sch., Personalakten von Peter Sch., dessen Ehefrau und Kinder; Personalakten von Eduard Sch. bis 1951.

169 AE, 1798-1951

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBE, Bd. 8 (1998), S. 559 (Eduard Sch.).

STEGMANN VON PRITZWALD, KURT FRIEDRICH WALDEMAR
(DSHI 100 Stegmann 1-41)

* (30.5.) 12.6.1901 Birkenruh (bei Wenden), † 21.12.1962 Marburg/Lahn

Linguist

a) Studium der Vergleichenden Sprachwissenschaft 1920-1921 in Gießen, 1921-1923 in Jena, 1923-1925 in München. 1928 Dr. in Jena, hier 1927-1929 Lektor für Russisch. 1929-1932 Schuldienst (Salzwedel, Merseburg); 1933-1936 Dozent in Kiel, 1936-1938 in Marburg; 1938/39 vertretungsweise Prof. in Rostock; 1941-1944 Hochschulreferent beim Reichskommissariat Ostland in Riga; nach 1945 Prof. in Marburg; seit 1952 Sekretär der Deutschen Sektion des Internationalen Instituts für Soziologie

in Rom; 1932 in Kiel Mitgründer, seit 1952 zweiter Vorsitzender der Carl-Schirren-Gesellschaft.

b) Bestand wurde nach dem Tod Stegmanns übergeben.

c) Biographisches; Korrespondenz 1938-1950; Material betr. Tätigkeit im Reichskommissariat Ostland; Vorträge und Aufsätze bis 1955; Berichte und Materialien über das Auslandsdeutschum 1935-1943; einzelne Exemplare deutscher, weißrussischer, lettischer und estnischer Zeitungen 1913-1943.

41 AE, 1913-1955

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachruf v. W. v. KNORRE in: Jb. d. balt. Deutschums 11 (1964 [1963]), S. 7-10; DBBL, S. 762; W. ZEIL in: Slawistik in Deutschland, S. 368 f.; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S.167.

VIGRABS, GEORGS (JURIS) (DSHI 100 Vigrabs 1-62)

* 26.9.1881 Lasdohn (Kr. Wenden, Livland), † 14.6.1958 Göttingen

Historiker, Diplomat

a) 1904 stud. theol., Dorpat; 1909-1915 ebd. stud. hist. und Gymnasiallehrer für Deutsch; 1917-1922 Lehrer in Tula (Rußland); 1922-1925 Redakteur der „Rigaschen Nachrichten“; 1927-1930 Sekretär der lettischen Gesandtschaft in Moskau; 1933-1936 an der Gesandtschaft in Berlin; 1930-1933 u. 1936-1939 im lettischen Außenministerium; 1939/1940 wieder an der Gesandtschaft in Berlin; 1940-1944 Lektor für Deutsch an der Univ. Riga; 1946-1949 Dozent an der Baltischen Univ. in Hamburg, später Pinneberg, danach am Baltischen Institut in Bonn; Studien zur Geschichte Livlands und Lettlands, vor allem zur Rechtsgeschichte und zur Geschichte der Diplomatie, u.a. über die rechtliche Anerkennung Lettlands 1918/1919.

b) Bestand gelangte nach dem Tod von Vigrabs an das Staatl. Archivlager in Göttingen und wurde im Einvernehmen mit dem in Frankreich lebenden Bruder 1963 dem Herder-Institut übergeben.

c) Wenige Korrespondenz (u.a. mit den Professoren Spekke in Washington und Ivinskis und Šturms in Bonn sowie mit seinem Bruder Emils in Frankreich); Materialsammlung und Manuskripte zu der geplanten Arbeit über die Außenpolitik der baltischen Staaten (speziell Lettlands) 1918-1940, zum großen Teil in nicht mehr identifizierbarer Weise vermischt mit Materialien zum gleichen Thema von Prof. Arnolds Spek(k)e (* 1887 Neuhof, Kr. Bauske, Kurland, † 1972 Washington).

62 AE, 1896-1957

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) HANS VON RIMSCHA: Die neuesten Veröffentlichungen von Wihgrabs J. und Arbussow L. zur Frage der „Rosenschen Deklaration“ [...], in: Rigasche Rundschau, 6. Aug. 1936 (Hinweis darauf bei: ENŠ: Iz Istorii archivnogo dela, S. 206, Anm. 40); Latvju enciklopēdija, 3. Bd. (Stockholm 1953-1955), S. 2338 f. u. 2740, Ergänzungen dazu, Stockholm 1962, S. 203; Enciklopēdiska vārdnīca, Bd. 2 (Riga 1991), S. 318; Latviešu rakstniecība biogrāfijas (Riga 1992), S. 304; Nachrufe in: Latvija, Nr. 25 vom 5.7.1958, S. 4; Londonas Avīze, Nr. 629 vom 27.6.1958, S. 5; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 39 f.

WACHTSMUTH, WOLFGANG FRIEDRICH JUSTUS (DSHI 100 Wachtsmuth 1-36)

* (12.) 24.11.1876 Mitau, † 13.11.1964 Eschweiler

Pädagoge und Politiker

a) 1896-1902 Studium der Chemie in Riga, 1901 der Chemie und Geschichte in Freiburg/Br., 1903-1904 Studien in Wien, Leipzig, Köln, Moskau. 1904-1915 Oberlehrer der Chemie in Riga; Tätigkeit im Deutschen Verein in Livland; 1915 in Schweden, 1915-1917 in Berlin; 1917-1920 Dir. der Deutschen Oberrealschule in Riga; Mitglied im Deutschbaltischen Nationalausschuß und im Ausschuß Deutsch-baltischer Parteien; 1920-1928 Leiter der Schulabt., 1929-1934 des deutschen Bildungswesens im lett-ländischen Bildungsministerium, 1934-1936 des Kulturredes. 1923-1939 im Präsidium der Zentrale deutsch-baltischer Arbeit, bzw. der Deutsch-baltischen Volksgemeinschaft in Lettland. 1940 in Misdroy, 1940-1945 in Posen, bis 1947 in Sachsen-Anhalt, dann in Nordrhein-Westfalen.

b) Bestand gelangte in verschiedenen Lieferungen seit den 50er Jahren nach Marburg, teils noch von Wachtsmuth selbst übersandt, teils von seinen Erben, teils stammte er aus der Überlieferung der Sammelstelle für baltendeutsches Kulturgut Posen (Ms. „Von deutscher Arbeit“).

c) Reden, Aufsätze und Leitartikel von Paul Schiemann zur Minderheitenfrage 1919-1933; Protokollnotizen von Lothar Schoeler (Ausschuß Deutsch-baltischer Parteien) 1930-1934; Manuskript Friedrich W. Just (=Wachtsmuth): „Von deutscher Arbeit in Lettland 1919-1934. Ein Tätigkeitsbericht. Materialien zur Baltischen Geschichte“, Riga 1938, 5 Bände, und weitere 2 verschiedene Fassungen mit je 8 Mappen (unter dem gleichen Titel erschien in Köln 1951-1953 eine dreibändige kürzere Fassung); Familienpapiere, vermischte Notizen 1926 ff.; Materialien zur Genealogie der Familie Wachtsmuth 1926 ff.; zur baltischen Schul- und Kulturgeschichte: Aufsätze verschiedener Verfasser (Manuskript, Sonderdrucke), 6 Bände; Briefe an Dr. Wilhelm Schlaw. 1946-1964.

36 AE, 1919-1964

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 840 f.; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 171 f.; WOLFGANG WACHTSMUTH: Wege, Umwege, Weggenossen. Lebenserinnerungen eines Balten 1876-1950, München 1954.

WAGNER, KARL (DSHI 100 Wagner, K. 1-29)

* 31.8.1884 Tuckum (Kurland), † 27.9.1958 Nußloch (Kr. Heidelberg)

Zoologe

a) Stud. rer. nat. u. med. in Dorpat, Leipzig, Freiburg und Bonn; 1909 Dr. phil. Leipzig, 1912 Mag. zool. Dorpat. 1913-1915 in der Abt. für Fischerei und Fischzucht des Russischen Landwirtschaftlichen Instituts; dann nach Sibirien verschickt. 1920-1923 Gründer und Leiter des Histologischen und des Neuropathologischen Laboratoriums am Physiologischen bzw. am Neuropathologischen Institut in Dorpat. 1923-1925 o. Prof. in Kaunas. Nach Schließung dieses Lehrstuhls 1925-1932 Geschäftsführer der Partei der Deutschen Litauens und des Kulturverbandes der Deutschen Litauens. 1933-1938 o. Prof. der Zoologie am Herder-Institut in Riga; 1939-1940 Reichsarchiv Posen, dann bei Böhringer Mannheim; nach 1945 in Ziegelhausen bei Heidelberg.

b) Bestand wurde 1967 von der BHK übersandt.

c) Biographisches, persönliche Dokumente, Porträt; Tagebuchaufzeichnungen 1910-1958; Briefwechsel, u.a. das Herder-Institut in Riga betr. 1931-1949; Sonderdrucke.

29 AE, 1910-1958

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DBBL, S. 843; WILHELM J. SCHMIDT: Karl Wagner †, in: Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft in Münster/Westf. 1959, S. 525-527.

WEBERMANN, OTTO-ALEXANDER (DSHI 100 Webermann 1-200)

* 7.1.1915 Kawast, Gem. Viol (Kr. Wierland/Estland), † 14.2.1971 Göttingen

Finno-Ugrist

a) Gymnasium in Wesenberg; 1937-1943 stud. phil. Dorpat, ab 1944 Halle, 1946-1948 Göttingen, dort Promotion zum Dr. phil. 1951; am Finno-ugrischen Seminar von 1947-1965 Lektor für Estnisch (auch für Livisch u. Wotisch); 1965 Ernennung zum Akad. Rat; Mitarbeit am Baltischen Forschungsinstitut, Bonn, Mitgliedschaft in verschiedenen wissenschaftl. Gesellschaften, u.a. korresp. Mitglied der BHK. Studien vor allem über Sprache und Literatur Estlands in der Zeit des Pietismus, der Aufklärung und der Romantik (bemerkenswert insbes. seine posthum veröffentlichte Arbeit über Friedrich Gustav Arvelius [1753-1806]).

b) Nach 1971 verblieb der Nachlaß zunächst im Finno-ugrischen Seminar in Göttingen, doch war beschlossen (vgl. Nachruf von Schmeidler), daß er als Depositum des Seminars ins Herder-Institut gelangen sollte, was 1978 vollzogen wurde.

c) Personalpapiere; persönliche und wissenschaftl. Korrespondenzen; Vorlesungsmaterialien; Materialsammlungen zur Literatur- und Kulturgeschichte, insbesondere zur Aufklärung in Estland, zur estnischen Sprache und Literatur, zu anderen finno-ugrischen Sprachen; Manuskripte (u.a. zum Buch über Arvelius) und Entwürfe; Tonband eines Vortrages von Webermann; verschiedene Zeitschriftenhefte.

ca. 200 AE, 1900-1971

d) Ungedruckte Findhilfsmittel; Edition der Arvelius-Arbeit durch JOHANN DIETRICH VON PEZOLD unter dem Titel *Studien zur volkstümlichen Aufklärung in Estland*, in: Abhandlungen der Akad. d. Wiss. in Göttingen, Philologisch-histor. Klasse, F. 3, Nr. 110, Göttingen 1978.

e) Nachrufe MARIE-ELISABETH SCHMEIDLER in: Ural-Altische Jahrbücher 44 (1972), S. 213-221 (mit Schriftenverz.); ARVED V. TAUBE in: BB, 1971, Nr. 4, S. 9; HELLMUTH WEISS in: Mitteilungen aus baltischem Leben 16 (1971), 1, S. 14 f.; N. ANDRESEN in: Keel ja kirjandus, Nr. 6, Juni 1971, S. 380; E. TEDER in: Looming, Nr. 6, Juni 1971, S. 957; o. Verf.: Võitleja, Nr. 2, Febr. 1971; TEODOR KÜNNAPAS: Eesti teadlased väljaspool kodumaad. Biograafiline teatmik. Estonian Scholars and Scientists Abroad. Biographical Directory, Stockholm 1984, S. 145; AINO RÄNK: A Bibliography of Works Published by Estonian Philologists in Exile 1944-1970, in: Folia Bibliographica (Inst. Litt. Estonicum, Stockholm), 3 (1971), S. 91-93, 110 f., 115; Album academicum universitatis Tartuensis, Nr. 16504.

WEISS, HELLMUTH (DSHI 100 Weiss 1-66)

* (10.) 23.10.1900 Reval, † 10.4.1992 Marburg/Lahn

Historiker, Bibliotheksdirektor

a) Domschule Reval, 1918 Studium in Dorpat; Dienst im Baltenregiment, 1920-1925 Studium (Gesch., Geogr., Germanistik) in Greifswald und Tübingen, dort 1925 Promotion bei Johannes Haller; seit 1926 deutsche Kulturselbstverwaltung in Estland, 1933 deren Vizepräsident, 1938 deren letzter Präsident. 1927 Dir. der Bibl. der Estländ. Literarischen Gesellschaft; mit P. Johansen Entdecker des bis dahin ältesten estnischen Buchdrucks. 1937 Vertreter der Kulturselbstverwaltungen der nationalen Minderheiten im Parlament Estlands; nach 1941 Leiter der Abt. Kulturpolitik innerhalb der deutschen Zivilverwaltung Estlands. 1950 Gründungsmitglied des Herder-Forschungsrats in Marburg. 1952-1959 Leiter der Bibl. und 1959-1965 Dir. des Herder-Instituts Marburg, bis 1975 im Vorstand des Forschungsrats, 1974-1975 als Vizepräsident. 1951 Gründungsmitglied der BHK, bis 1975 in deren Vorstand, danach Ehrenmitglied.

b) Bestand gelangte gleich nach dem Tode von Weiss ins Herder-Institut.

c) Akten zu Leben und Werk, zum Herder-Forschungsrat, Herder-Institut und zur BHK. Schriftwechsel mit Wissenschaftlern und Prominenten (u.a. Paul Johansen, Sirje und Jüri Kivimäe (Reval), Laine Peep (Dorpat), Hans von Rimscha, Paul Ariste, Hermann Aubin, Fritz T. Epstein). Thematische Schwerpunkte: deutsche Kulturselbstverwaltung in Estland in der Zwischenkriegszeit, Umsiedlung und Nachumsiedlung der estländischen Deutschen 1939-1941. Unterlagen zum 3. Finno-Ugristenkongreß 1970 in Reval, zur baltischen Geschichtsforschung nach 1945 u.a.

66 AE, (1615)-1991

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachrufe HUGO WECZERKA in: ZfO 41 (1992), S. 481-488; GERT V. PISTOHLKORS in: BB, Nr. 5, Mai 1992, S. 11; DERS. in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, Bd. XLI (1994), S. 9-15; E. SCHUBBE in: KK 836 vom 15.7.1992, S. 9-10; JÜRGEN V. HEHN, RODERICH SCHMIDT: Zum 80. Geburtstag von Hellmuth Weiss, in: Reval und die baltischen Länder, S. XI-XVI (mit Porträt); Bibliogr. H. Weiss, zusammengest. von HORST V. CHMIELEWSKI, in: Reval und die baltischen Länder, S. 509-516; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 172-174; Fünfunddreißig Jahre Forschung über Ostmitteleuropa, S. 404-408.

WRANGELL, ALEXANDER (ALEK) ERNST EDUARD WACŁAW FREIHERR VON
(DSHI 100 Wrangell, A. 1-25)

* (28.10.) 9.11.1896 Ostrołęka (Russisch-Polen), † 6.10.1987 Stuttgart

Landwirt

a) Durch den Vater (Friedrich v.W. [Haus Raick], kaiserl.-russ. Eisenbahnbauer, † 1899) und seine Mutter Janina, geb. Korczak von Tańkiel, zunächst in Polen lebend; mit der Mutter 1905 von Warschau nach Estland umgezogen; Studium der Volkswirtschaft 1916-1918 in Moskau (evakuiertes Rigaer Polytechnikum), dort Zeuge der bolschewistischen Machtübernahme; Flucht nach Riga; 1918-1920 in der Stoßtruppe der Baltischen Landeswehr bzw. in Freikorps. Übersiedlung ins Reich; 1920-1923 Bankangestellter in Stuttgart, Berlin und Frankfurt/Main. Danach landwirtschaftliche Praxis und Studium in Landsberg/Warthe, hier 1925 staatlich geprüfter Landwirt. Seit Ende 1924 mit seiner Frau Dagmar, geb. Berge, Besitzer des Gutes Schönberg über Westerhofen (Kr. Aalen); 1933 MdR für Aalen-Land. Im Zweiten Weltkrieg wegen seiner Sprachkenntnisse als Dolmetscher in der Ukraine eingesetzt. Bis 1948 in amerikanischer Internierung; danach Fortsetzung der Bewirtschaftung des Gutes Schönberg.

Intus: Wrangell (verh. Andronikow), Margarethe (Daisy) Mathilde Baroness von

* (25.12.1876) 6.1.1877 Moskau, † 31.3.1932 Stuttgart

Agrikulturchemikerin

1894 Lehrerin-Examen in Reval, dann Privatlehrerin. 1904-1909 stud. rer. nat. in Tübingen und Leipzig; 1909 Dr. rer. nat. in Tübingen (bei Wislicenus). Studium der Chemie 1910 in London (bei Ramsay), 1910-1911 in Straßburg (bei Wedekind), 1911-1912 in Paris (bei M. Curie). 1912-1917 Leiterin der Versuchsstation des Estländ. Landwirtschaftl. Vereins in Reval; seit 1918 an der Landwirtschaftl. Hochschule in Hohenheim, 1920 Habil.; 1923 erste Ordinaria in Deutschland und Leiterin des von ihr gegründeten Instituts für Pflanzenernährungslehre in Hohenheim.

b) Bestand in mehreren Lieferungen von Alexander v. W. in der ersten Hälfte der 70er Jahre als Depositum übergeben.

c) Erinnerungen von Alexander v. W.: Studentenzeit in Moskau, Stoßtruppzeit und die deutsche Besetzung in der Ukraine (1916-1944); Korrespondenz, persönliche Papiere, zahlreiche Photos und Lebenserinnerungen (zweite Fassung) 1896-1975; biograph. Material von Margarethe v. W.; Wladimir Andronikow: Das Leben einer Frau (Manuskript); Korrespondenz, Personalpapiere (Diplome) und Publikationen von Margarethe v. W.

25 AE, ca. 1880 – ca. 1975

d) Ungedruckte Findhilfsmittel; Edition: FÜRST WLADIMIR ANDRONIKOW: Margarethe von Wrangell. Das Leben einer Frau 1876-1932, München 1935 (neu: Göttingen 1950).

e) Reichstags-Handbuch, VIII. Wahlperiode 1933, Berlin 1933, S. 309; Nachruf PETER VON WRANGELL in: Acta Wrangeliana, Nr. 37 (1990), S. 94-95 (mit Porträt); Geschichte der Familie von Wrangel und Wrangell. Nachtrag II, Band 1 (Haus Raick), (Stuttgart) 1976, S. 34-38; DBBL, S. 889; MAJA RIEPL-SCHMIDT: Wider das verkochte und verbügelte Leben, Stuttgart 1990; Margarethe von Wrangell und andere Pionierinnen. Die ersten Frauen an den Hochschulen Badens und Württembergs. Katalog zur Ausstellung im Schloß Hohenheim 26. Juni bis 31. Juli 1998, hrsg. von ULRICH FELLMETH, Hohenheim 1998; PETER VON WRANGELL: Margarethe von Wrangell (1877-1932), Düsseldorf 1999, 14 S. Typoskript (im Herder-Institut vorh.).

WRANGELL, WILHELM BARON (DSHI 100 Wrangell, W. 1-12)

* (28.7.) 9.8.1894 Werro, † 26.12.1976 Lilienthal bei Bremen

Präsident der Deutschen Kulturselbstverwaltung in Estland

a) 1914-1915 Studium des Schiffbaus in Petersburg, 1916 Offizier; 1918-1921 im Baltenregiment. 1922-1926 Sekretär der Deutschbaltischen Partei in Estland; 1923 Stadtverordneter in Reval; 1923-1933 Sekretär, dann bis 1939 Mitglied des Rats des Estländ. Gemeinnützigen Verbandes (der ehem. Estländ. Ritterschaft). Seit 1928 Vizepräsident, 1933-1938 Präsident der Deutschen Kulturselbstverwaltung in Estland,

dann Mitglied des estländ. Staatsrates. Bis 1945 Referent für Minderheitenfragen im AA. Nach 1945 u.a. Geschäftsführer des Hilfskomitees der evang.-luther. Deutschbalten; Gründungsmitglied der BHK 1951.

b) Bestand wurde nach dem Tod von Wrangells übergeben. Andere Nachlaßteile befinden sich im Archivdepot der Baltischen Ritterschaften im Hess. Staatsarchiv Marburg (Best. 702 Estländische Ritterschaft).

c) Manuskript: Materialien zur Geschichte der Deutschen Kulturselbstverwaltung in Estland (1097 Seiten); private Korrespondenz 1946-1949.

12 AE, 1925-1949

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Nachruf HELLMUTH WEISS in: BB, Nr. 1, Jan. 1977, S. 8; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 181; WILHELM BARON WRANGELL: Zur Situation der Deutschbalten in Estland bis zur Umsiedlung, in: Zwischen Reval und St. Petersburg, S. 396-420 (Biogr. 396-399).

Bestandsgruppe 110: Familien- und Firmenarchive

VON CAMPENHAUSEN (DSHI 110 Campenhausen 1-1100)

a) Die Herkunft des Geschlechtes von Campenhausen ist nicht geklärt. Stammvater der livländ. Familie ist der schwedische Oberst und stellv. Gouverneur von Livland Johann Hermann (1641-1705), der 1675 in Schweden nobilitiert wurde. Sein Sohn, der russische Generalleutnant und Generalgouverneur von Finnland, Balthasar I. (1689-1758), erhielt 1744 den schwedischen Freiherrntitel. Mitglieder der Familie waren sowohl im russischen Staatsdienst als auch im livländ. Landesdienst führend tätig. Das Geschlecht, das auch einen polnischen Zweig hatte, gliederte sich in Livland auf die Häuser Orellen, Wesselshof und Rawlitz-Ilsen (1919 im Mannesstamm erloschen). Zur Zeit der Agrarreform 1920 besaß die Familie von Campenhausen in Südlivland folgende Güter: Orellen und Kudum seit 1728, Lenzenhof seit 1745, Wesselshof mit Beihof Paulenhof seit 1797, Loddiger und Murrikas seit 1855, Aahof-Neuermühlen seit 1874, Ilsen seit 1881, Bersohn seit 1910, Quellenhof und Idsel seit 1917. Nach den Unruhen und Opfern, die die Familie 1919 zu beklagen hatte, verblieb der Hauptlinie der Familie bis 1939 nur das Restgut Orellen. Einige Angehörige der Familie studierten in der Zwischenkriegszeit schon in Deutschland und blieben dort. Nach der Umsiedlung in den Reichsgau Wartheland und dem Kriegsende wurde der größte Teil der Familie im Westen Deutschlands ansässig.

b) Die mit großer Sorgfalt im Besitz der Familie bewahrten Überlieferungen wurden von Hermann von Campenhausen-Schaggat etwa in der Zeit 1906 bis 1913 und von Ernst von Campenhausen-Loddiger 1908 bis 1912 zu einem auch wissenschaftlichen Ansprüchen genügenden Familienarchiv geordnet. Später hinzugekommenes Schriftgut wurde nicht mehr systematisch einverleibt. Während des Ersten Weltkrieges verlagerte man das Archiv nach Riga, weil es im ländlichen Orellen nicht gesichert erschien. Von dort wurde es nach dem Krieg zur benachbarten Familie von Rosen nach Groß Roop gebracht, das im Gegensatz zu Orellen aus Stein gebaut war und mehr Sicherheit versprach. Das Archiv entging so der Plünderung Orellens 1919, der die nicht ausgelagerte wertvolle Bibliothek zum Opfer fiel. Da das Große Haus infolge der Bodenreform nicht repariert werden konnte, blieb das Archiv in Groß Roop. Bei der Umsiedlung 1939 konnte es mit geringen Verlusten nach Deutschland mitgenommen werden, wo es über das Geheime Staatsarchiv in Berlin nach Wehrda bei Hünfeld in Hessen verbracht wurde, wo Oskar von Campenhausen nach seiner Heirat mit Gudrun Freiin von Nord- und Ostheim ansässig geworden war und nun dem Archiv einen Bergungsort bot, der sicherer erschien als die den Deutschbalten zugewiesenen sog. Ersatzgüter im Warthegau. Von Wehrda wurde es Anfang der 60er Jahre nach Heidelberg verbracht, wo Bernhard von Barsewisch sich der seit der Zeit Ernst von Campenhausens ruhenden Arbeit zuwandte, die nun nach dem beträchtlichen Anwachsen noch nicht eingeordneter Bestände und nach den Erschütterungen durch die Umsiedlung und die Kriegszeit besonders dringlich geworden war. Von dort wurde das Archiv 1980 dem Herder-Institut als Depositum übergeben.

Die 1939 vor der Ausfuhr nach Deutschland von lettischen Stellen entnommenen Archivstücke befinden sich heute im Historischen Staatsarchiv Lettlands in Riga, wo auch noch anderes, die Familie von Campenhausen betr. Schriftgut vorhanden ist.

c) Das Familienarchiv besteht hauptsächlich aus der „Brieflade“ des Gutes Orellen mit den betreffenden Urkunden und einem seit Generalleutnant Balthasar bis in die Gegenwart gesammelten personengeschichtlichen Bestand, der im wesentlichen aus den Nachlässen von Mitgliedern der Familie besteht und also nach der Folge der Generationen aufgebaut ist:

Kopialbuch Orellen (und Kudum) 1385-1761; Hermann Kamphusen (1590/1600 in Lübeck-1655/56 in Stockholm) und dessen Kinder; Oberst Johann Hermann (1641-1705); dessen Kinder: Jan Mikołaj Kampenhauzen (1680-1747) und seine Nachfahren (polnische Linie), Generalleutnant Balthasar (1689-1758); dessen Sohn Regierungsrat Christoph (1716-1782); dessen Sohn Senateur Balthasar (1745-1800); dessen Kinder, u.a. Reichscontrolleur Balthasar (1772-1823), Hermann (1773-1836), Christoph (1780-1841); Haus Wesselshof 1808-1906; Haus Loddiger 1814-1922; Haus Rawlitz, später Ilse 1828-1913; Haus Orellen 1813-1960. Dabei jeweils Korrespondenzen, amtliche Schriftstücke; Publikationen (Sonderdrucke, Kopien).

1100 AE, (1385) 1533 – Gegenwart

d) BERNHARD VON BARSEWISCH: Archiv der Freiherren von Campenhausen-Orellen als Depositum von Balthasar Freiherrn von Campenhausen/Meinerzhagen im Archiv des J. G. Herder-Instituts, München 1986 (als Typoskript vervielfältigt). PĀRSLA PĒTERSONE: Fon Kampenhauzenu ģimene un viņu Ungurmuiža LVVA dokumentos [dt. Züs.: Die Familie von Campenhausen und ihr Erbgut Ungurmuiža (Orellen) in den Dokumenten des Historischen Staatsarchivs Lettlands], in: Latvijas Arhīvi, Nr. 3 (1994), S. 71-75.

e) ERNST BARON CAMPENHAUSEN-LODDIGER: Geschichte des Geschlechtes der von Campenhausen, Riga 1908; GHBR Livland, Bd. I, S. 21-31; MANFRED VON VEGESACK: Herkunft und Stammtafeln derer von Campenhausen, Heidelberg 1958; Gutshof unter den Eichen. Orellen und die Familie von Campenhausen in Livland. Katalog der Ausstellung im Schloßmuseum Rundale und im Herder-Institut Marburg, hrsg. von IMANTS LANCMANIS, [Ruhental] 1998; AXEL FREIHERR VON CAMPENHAUSEN: Drei Balthasare von Campenhausen im Dienste des Zaren und Livlands, in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums 1999, S. 9-46.

HOFFMANN (Narva) (DSHI 110 Hoffmann 1-97)

a) Stammvater dieser baltischen Kaufmanns- und Literatenfamilie war Johann Siegfried Hoffmann (* 1697 Nieder-Roeblingen/Thüringen, † 1749 Narva), der nach seinem Studium in Halle zu Anfang der 20er Jahre des 18. Jhs. als Hauslehrer nach Moskau gegangen und von dort 1726 dem Rat in Narva für die zu besetzende Stelle eines Gerichtsoffizials vermittelt worden war. Später wurde er auch Ratsherr in Narva. Teile seiner Nachkommen blieben als Kaufleute, Ratsherren und Kanzlisten (ein Urenkel als Polizeibürgermeister) in Narva, andere wanderten in andere baltische Städte (u.a. Reval, Dorpat) bzw. nach St. Petersburg ab, einige gelangten als Landwirte, Offiziere oder Akademiker auch in andere Regionen des Russischen Reiches.

b) Der Bestand ist ein Sammlungsarchiv zur Geschichte der Familie Hoffmann, das sich Olaf Welding (* 1893 Meckshof/Livland, † 1960 Stade), der mütterlicherseits der Familie Hoffmann entstammte, als Arbeitsgrundlage für seine Forschungen angelegt hatte. Der Bestand wurde in zwei Lieferungen übergeben, die erste erfolgte 1957 durch Olaf Welding selbst, die zweite 1977 durch seine Familie.

c) Visitationsprotokolle, Briefe, Testamente, Tagebuchaufzeichnungen, Erinnerungen verschiedener Angehöriger der Familie Hoffmann (sowohl in Thüringen wie in den baltischen Landen); Abschriften und Auszüge aus Quellen und Literatur; Stammtafeln; Biographien. Korrespondenzen Weldings zu Fragen der Geschichte der Familie Hoffmann und anderer baltischer Familien; Hilfsmittel zur Familienforschung (u.a. Namenregister von Zeitschriftenjahrgängen, bibliogr. Nachweise); Materialsammlungen, Manuskriptentwürfe und Manuskripte veröffentlichter Arbeiten Weldings

97 AE, (1540) 1913-1961

d) Ungedruckte Findhilfsmittel; Editionen einzelner Stücke in den u.g. Arbeiten Weldings; Standortkatalog der Sammlung Welding [in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen], bearb. von ARMIN HETZER, München u.a. 1990.

e) OLAF WELDING: Beiträge zur Geschichte der Familie Hoffmann in Estland. (Das thüringisch-sächsische Geschlecht Hoffmann, II. Teil), Reval 1928; DERS.: Beiträge zur Geschichte der Familie Hoffmann in Thüringen, Tallinn 1937; DERS.: Beiträge zur Geschichte der Familie Hoffmann in Thüringen, Lieferung 2, Stade 1954; Aufsätze und Materialien zur Geschichte der Familie Hoffmann aus Thüringen, hrsg. von OLAF WELDING, Verden 1956; Urkundenbuch der Familie Hoffmann [Zeit in Thüringen], bearb. von OLAF WELDING, Münster 1960; über Olaf Welding: DBBL, S. 856; WILHELM LENZ in: BB 13 (1960), 10, S. 9 f.; DERS. in: Ostdeutsche Familienkunde 9 (1961), S. 305 f.; ERIK AMBURGER in: Der Herold 4 (1959/62), S. 113 f.; KAEGBEIN u. LENZ: Fünfzig Jahre, S. 174.

STAEHR (Kurland) (DSHI 110 Staehr 1-15)

a) Familien Staehr sind in Kurland und Livland nachzuweisen. Außerdem gibt es eine geadelte Linie der Familie. Der Bestand bezieht sich auf folgende Personen des kurländ. Zweiges: 1. *Johann Ernst Staehr*, * 24.2.1795 Hasenpoth, † vor März 1831. Jurastudium in Dorpat 1814-1815, Berlin 1815-1816, 1816-1818 in Heidelberg. 1818-1824 Protokollist, 1824-1828 Sekretär des Oberhauptmannschafts-Gerichts in Hasenpoth, seit 1828 Oberhofgerichts-Advokat ebendort. 2. *Caroline Staehr, geborene Seraphim*. Witwe des obigen; † 1834 (weiteres noch nicht zu ermitteln). 3. *Heinrich Ludwig Johann Staehr*, Sohn von 1. * 28.4.1825 Hasenpoth, † 11.5.1861. Jurastudium in Dorpat 1845-1849 (da Waise, wird in der Matrikel als Vormund der Onkel Oberhofgerichts-Advokat Ernst Seraphim zu Hasenpoth genannt). Erhielt 1847 die silberne Preismedaille. 1849-1851 Sekretär des kurländ. Oberhofgerichts, 1851 Anwalt des kurländ. Domänenhofs, 1853-1861 Sekretär der Kurländ. Gouvernementsregierung; Kollegien-Assessor; 1853 Heirat mit Helene, Tochter des Ernst Seraphim.

b) Der Bestand wurde 1991 aus Privatbesitz angekauft.

c) 15 Originalurkunden, darunter Abgangszeugnisse und Immatrikulationsbescheinigungen von 1. und 3., Ernennungsurkunde zum Advokaten für 1. (1829), Konzession für 2. zur Eröffnung der „Privat-Lehr-Anstalt für Töchter“ in Hasenpoth (1831), Zuerkennung der silbernen Preismedaille für 3. (1847), Verleihung des Stanislaus-Ordens III. Klasse an 3. (1859).

15 AE, 1815-1859

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) DSHI 550 (Kurländ. Seelenrevisionslisten), Städte, Hasenpoth, Bd. 12, S. 285; Album Academicum (Edition 1889 und DSHI 570 Universität, Album academicum), Nr. 917 und 4844; Album Curonorum 1808-1932, bearb. von WILHELM RÄDER,

Bamberg 1979, Nr. 135, S. 19; Nr. 631, S. 72; WILHELM RÄDER: Die Gerichtssekretäre und Advokaten Kurlands 1795-1889, Tartu 1938, S. 26 (auffällig wenige Angaben!).

STEG(E)MAN(N) (DSHI 110 Stegmann 1-7)

a) Die baltische Familie stammt von Jürgen Peter St. ab (beerdigt 1757), Kaufmann, Ratsherr, seit 1750 Cassaherr, königlich polnischer Kommerzienrat, der 1726 Bürger in Libau geworden war.

b) 1982 als Depositum übergeben.

c) Genealogische Sammlung zur Geschichte der Familie Stegman, insbesondere zu: 1. Jürgen Peter St. (s. o.), 2. dessen Sohn Friedrich St. (* 1729 Libau, beerdigt 1782 Libau), Studium 1745 in Königsberg, 1747 in Göttingen, seit 1752 Stadtsekretär, ab 1754 zugleich Hofgerichtsadvokat in Mitau; 3. Gottlieb Friedrich St. (* 1772 Libau, † 1834 Mitau), Oberhofgerichtsadvokat in Mitau; 4. Maximilian Dietrich Gustav St. (* 1779 Libau, † 1830 Riga), Kaufmann, Steuerkontrolleur, mit Bildern und Urkunden; 5. dessen Sohn James St. (* 1806 Riga, † 1878 Riga), Kunsttischler, mit Bildern und Urkunden; 6. dessen Sohn Richard Julius St. (* 1844 Riga, † 1932 Riga), Stadt-oberrevisor, mit Bildern und Urkunden; 7. Helmuth Stegmann: Familienchronik „Jürgen Peter Stegman und seine Nachkommen“ (1968), reicht bis Maximilian Dietrich Gustav St.

7 AE, 1726-1932

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) PAUL CAMPE: Lexikon liv- und kurländischer Baumeister, Bauhandwerker und Baugestalter von 1400-1850, Stockholm 1951, S. 406, 2. Teil Stockholm 1957, S. 328 f.; Nachweise in BAST-Register (1999).

Bestandsgruppe 120: Vereine, Gesellschaften, Organisationen

COMPAGNIE DER SCHWARZEN HÄUPTER ZU RIGA (DSHI 120 Schwarzhäupter Riga 1-42)

a) Die Compagnie der Schwarzen Häupter in Riga ging aus der 1353 belegten Gesellschaft junger, unverheirateter auswärtiger Kaufleute hervor. Ihr Wahrzeichen war ein Mohrenkopf (der heilige Mauritius), Schragen sind seit 1416 belegt. Später spielte die Compagnie im öffentlichen, sozialen und kulturellen Leben der Stadt eine führende

Rolle. Das Haus der Schwarzhäupter war eines der markantesten historischen Gebäude in der Altstadt (während des Zweiten Weltkriegs zerstört, 1997/1998 wieder aufgebaut). Als *Compagnie der Schwarzen Häupter aus Riga e. V.* 1961 in Hamburg wiedergegründet und heute in Bremen ansässig.

b) Das Archiv der Schwarzhäupter wurde 1902-1905 von Constantin Mettig und 1936 von Herta von Ramm-Helmsing verzeichnet. Der älteste Teil gelangte durch die Ergebnisse der deutsch-lettischen Kulturgüterverhandlungen 1940 nach Deutschland und, vermindert um einige 1944/45 in Posen zurückgebliebene Stücke, 1952 ins Herder-Institut Marburg. Der übrige Teil ist bis auf das im Zweiten Weltkrieg verlorene und das 1958 von der polnischen Archivverwaltung an Lettland übergebene Material im Historischen Staatsarchiv Lettlands in Riga vorhanden (vgl. Jensch). Auf Grund eines Vertrages zwischen dem Herder-Institut und der Compagnie von 1989, vermittelt durch das damals für das Herder-Institut zuständige Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, werden die einzelnen Stücke schrittweise der Compagnie in Bremen übergeben, während in Marburg gute photographische Reproduktionen verbleiben.

c) 19 Urkunden 1456-1705; die ältesten Schragen 1416-16. Jh.; Bruderschaftsverzeichnis der Schützen 1416-1554; das Buch der Oberkämmerer 1441-1604; Vikarie der Schwarzhäupter 1481-1587; Verzeichnis der Älterleute und Ältesten 1658-1780; Verzeichnis der Teilnehmer an den Tränken 1480-1585; „Goldenes Buch“ 1659-1939.

42 AE, 1403-1939

d) Verzeichnisse des Archivs der Compagnie der Schwarzen Häupter zu Riga: vgl. unten die Arbeiten von SPLIET und KARKLITE; Verzeichnis von Herta von Ramm-Helmsing, 1936 (DSHI Rep. Riga 49); ENŠ: Iz istorii archivnogo dela, S. 29; Editionen: Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621, S. 549-650.

e) C[ONSTANTIN] METTIG: Das Archiv der Schwarzen Häupter in Riga, in: Arbeiten des Ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 305-314; HERBERT SPLIET: Geschichte des rigischen Neuen Hauses, des später sog. König Artus Hofes, des heutigen Schwarzhäupterhauses zu Riga, Riga 1934 [darin Verzeichnis des Archivs, S. X-XIII]; DERS.: Die Schwarzhäupter in ihrem Verhältnis zur deutschen kolonialen Ständegeschichte in Livland, in: ZfO 3 (1954), S. 233-247; ERIK THOMSON: Die Compagnie der Schwarzhäupter zu Riga und ihr Silberschatz, Lüneburg 1974 [Nachdruck 1994]; HANS-ALBRECHT KOCH: Aus den Archivalien der Compagnie der Schwarzen Häupter aus Riga, Bremen 1991 [hektographiertes Manuskript]; ANTRA KARKLITE: Untersuchungen zur mittelniederdeutschen Sprache der Rigischen Schwarzen Häupter Archivalien (15. Jh.), Kiel 1994 [Magisterarbeit Riga/Kiel, darin S. 13-33; Verzeichnis des Archivs]; THOMAS BRÜCK: Zu den Beziehungen der Korporationen der Schwarzhäupter in den Städten Riga, Reval und Dorpat in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: Reval. Handel und Wandel, S. 183-198; THOMAS BRÜCK: Bemerkungen zur Kaufmannschaft Rigas in der ersten Hälfte des 15. Jahr-

hundreds unter besonderer Berücksichtigung der Schwarzhäupter zwischen 1413 und 1424, in: „kopet uns werk by tyden“. Beiträge zur hansischen und preußischen Geschichte. Festschrift für Walter Stark zum 75. Geburtstag, hrsg. von NILS JÖRN, DETLEF KATTINGER und HORST WERNICKE, Schwerin 1999, S. 113-130.

GROSSE GILDE (ST. MARIEN-GILDE) ZU RIGA (DSHI 120 Große Gilde 1-2)

a) Die Große Gilde zu Riga bildete den Zusammenschluß der Kaufleute (im Gegensatz zur Kleinen oder St. Johannis-Gilde, dem Zusammenschluß der Handwerker). Sie gab sich 1354 die ersten Schragen, ging aber auf die schon im 13. Jh. nachweisbare „Heilig-Kreuz-Gilde“ zurück und nahm ihr Domizil in der „Gilstube von Münster“ (mit baulichen Veränderungen bis ins 20. Jh.). Die Große Gilde regelte in ihren Schragen „die Pflege der Geselligkeit, des wohlstandigen Zusammenlebens, der Trinkgelage, der Wohltätigkeit und des Seelenheils“, war und blieb bis zum Schluß eine „Korporation privatrechtlichen Charakters zur Pflege der Gemeinschaft, der gegenseitigen Unterstützung und des allgemeinen Besten“. Beide Gilden repräsentierten seit dem Spätmittelalter die Stadtgemeinde. Seit dem 17. Jh. nahmen sie das alleinige Recht in Anspruch, in Riga „Handel zu treiben und das Handwerk auszuüben, sie erscheinen somit als Korporationen, die als solche berufsständische Interessen vertreten“ (Dopkewitsch). Die Große Gilde war so allmählich neben dem Rat der Stadt und der Kleinen Gilde eine der drei entscheidenden politischen Körperschaften Rigas geworden und hielt diese Stellung bis zur ersten Stufe der Russifizierung 1877/1878, unterbrochen nur durch die Zeit der Statthalterschaftsverfassung (1785-1796) Katharinas II. Danach bestanden die Große und die Kleine Gilde als privatrechtliche Korporationen (ohne politische Rechte) weiter. Nach den neuen lettischen Gesetzen mußten sie sich 1923 als Vereine mit überwiegend kulturellen und gemeinnützigen Zielsetzungen konstituieren. 1935/1936 wurden die Gilden per Gesetz aufgehoben und ihr Eigentum verstaatlicht [vgl. ferner die Beschreibung der Bestände DSHI 510 u. 520].

b) Der Bestand gelangte durch die Ergebnisse der deutsch-lettischen Kulturgüterverhandlungen 1940 nach Deutschland. Da insgesamt drei Bände zur Ausfuhr freigegeben worden waren, muß ein Band als Verlust beklagt werden; die übrigen beiden kamen 1952 ins Herder-Institut. Über das in Lettland verbliebene Material vgl. ENŠ: Iz istorii archivnogo dela, S. 29. Vgl. DSHI 520 Große und Kleine Gilde.

c) Bruderbuch der Großen Gilde 1558-1727; Ältermannsbuch [1520] 1654-1932.

2 AE, 1558-1932

d) Interne Beschreibung.

e) EUGEN BLUMENBACH: Die Gemeinde der Stadt Riga in 700 Jahren 1201-1901, Riga 1901, S. 5-29; FRIEDRICH A. RICHTER: Haltung, Sitte und Brauch im Leben der Grossen Gilde zu Riga, in: Baltische Monatsschrift 36 (1936), 1, S. 1-8; HELENE DOPKEWITSCH: Die Grosse Gilde zu Riga, ebenda, S. 8-24; Die Gilden zu Riga [Son-

derdruck aus der „Rigaschen Rundschau“, Riga 1936; Die Gilden in Riga [vornehmlich zur Schließung 1935], in: Nation und Staat 9 (1936), S. 282-288; J. STRAUBERGS: Rīgas Lielā un Mazā ģilde [Rigas Große und Kleine Gilde], in: DERS.: Rīga, S. 218-240; CLARA REDLICH: Das älteste Riga und die Stuben zu Münster und Soest, in: ZfO 37 (1988), S. 555-580; HEINZ VON ZUR MÜHLEN in: Lexikon des Mittelalters, Bd. 7 (1995), Sp. 845 f.; THOMAS BRÜCK: Zwischen ständischer Repräsentanz und Interessenkonflikten – Bemerkungen zur Entwicklung der Großen Gilde in Riga im ersten Drittel des 15. Jahrhunderts, in: Genossenschaftliche Strukturen in der Hanse, hrsg. von NILS JÖRN, DETLEF KATTINGER und HORST WERNICKE, Köln u.a. 1999, S. 239-271.

KIRCHENGERICHTE DER ST. PETRI- UND DER DOM-GEMEINDE IN RIGA (DSHI 120 Kirchengerichte Riga 1-16)

a) St. Petri war die Haupt- und Stadtpfarrkirche Rigas, 1209 erstmals erwähnt. Der Dom zu St. Marien war seit 1201 die Kathedralkirche des Bischofs, seit 1255 des Erzbischofs von Riga. Die Kirchengerichte sind als Niedergerichte wohl in der zweiten Hälfte des 16. Jh.s entstanden.

b) Der Bestand gelangte durch die Ergebnisse der deutsch-lettischen Kulturgüterverhandlungen 1940 nach Deutschland, 1952 ins Herder-Institut.

c) Kirchengerichtsprotokolle der St. Petri-Gemeinde 1614 (1605)-1813; Kirchengerichtsprotokolle der Dom-Gemeinde (1602) 1642-1740.

16 AE, (1602) 1614-1813

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Baltisches historisches Ortslexikon, Teil II Lettland, S. 507; FRIEDRICH GEORG VON BUNGE: Geschichte des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Liv-, Est- und Curland, Reval 1874.

GENERALKOMMANDO DES VI. RESERVEKORPS (DSHI 120 Generalkommando 1-6)

a) Dem von der Obersten Heeresleitung im Januar 1919 errichteten Oberkommando Grenzschutz Nord in Königsberg, später Bartenstein, wurde das Generalkommando des VI. Reservekorps unterstellt. Letzteres befehligte die kurländische Front in Lettland und Litauen, die gegen die Rote Armee aus der Baltischen Landeswehr (siehe folgenden Bestand), der Eisernen Division und der 1. Garde-Reserve-Division nebst kleineren Freikorps gebildet wurde. Das Generalkommando befand sich in Libau, später in Mitau und wurde vom 14. Febr. bis zum 4. Okt. 1919 von General Rüdiger Graf von der Goltz geleitet. Sein Nachfolger war General von Eberhardt.

b) Der Bestand stammt aus dem Nachlaß des Offiziers im Stab des Generals von der Goltz, Otto(kar) von Knieriem (1893-1966), eines Onkels des 1986 ermordeten schwedischen Ministerpräsidenten Olof Palme, und gelangte 1966 durch Vermittlung von Herbert Petersen (Lübeck und Schweden) ins Herder-Institut.

c) Korrespondenzen, Befehle, Druckschriften betr. Beziehungen der deutschen Truppen zur lettischen Regierung, Libauer Putsch; Truppenbewegungen und Räumung; Beziehungen der deutschen Truppen zu den Deutschbalten (deutsche Siedlung, Landeswehr, Landmarschall Heinrich von Stryk); Beziehungen zu antibolschewistischen Russen, Verhältnisse in Litauen; politische Lage im Baltikum, Nachrichten über Koltschak.

6 AE, März 1919 – Dezember 1919

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. WILHELM LENZ: Deutsche Machtpolitik in Lettland im Jahre 1919. Ausgewählte Dokumente des von General Rüdiger Graf von der Goltz geführten Generalkommandos des VI. Reservekorps, in: ZfO 36 (1987), S. 523-576.

e) RÜDIGER GRAF VON DER GOLTZ: Meine Sendung in Finnland und im Baltikum, Leipzig 1920; DERS.: Als politischer General im Osten (Finnland und Baltikum) 1918 und 1919, Leipzig 1936; JÜRGEN VON HEHN: Der Baltische Freiheitskrieg. Umriss und Probleme 1918-1920, in: Von den baltischen Provinzen zu den baltischen Staaten, hrsg. von JÜRGEN VON HEHN, HANS VON RIMSCHA und HELLMUTH WEISS, Bd. 2, Marburg/Lahn 1977, S. 1-43; GEORG VON RAUCH: Geschichte der baltischen Staaten, (TB-Ausg., 3. Aufl.) München 1990, S. 35-80.

BALTENREGIMENT, BALTISCHE LANDESWEHR (DSHI 120 Baltenregiment/Landeswehr 1-150)

a) Mit Einverständnis der provisorischen estnischen Regierung vom 26. November 1918 wurde das Baltenregiment aufgestellt. Es bestand aus freiwilligen baltischen Deutschen Estlands und Nordlivlands (mindestens 300 Mann) innerhalb der estnischen Armee bis September 1920 und wurde im Freiheitskrieg an der Nordfront eingesetzt. Kommandeur war Oberst Constantin von Weiß (1877-1959).

Die Baltische Landeswehr war ein militärischer Freiwilligenverband der ehemaligen drei baltischen Provinzen unter deutscher bzw. deutschbaltischer Führung seit dem 11. November 1918. Am 2. Januar 1919 gehörten ihr 1200 Deutschbalten, 400 Letten und 70 Russen an. Befehlshaber war u.a. der reichsdeutsche Major Alfred Fletcher (1875-1959); der Kommandeur der Stoßtruppe, Leutnant Baron Hans Manteuffel-Szoegé (1894-1919), fiel bei der Einnahme Rigas (22.5.1919). Die Stoßtruppe war am Sturz der lettischen provisorischen Regierung (16.4.1919; „Libauer Putsch“) maßgeblich beteiligt. In der Schlacht von Wenden vom 21. bis 23. Juni 1919 erlitt die Landeswehr gegen estnische und lettische Truppen eine schwere Niederlage. 1920 wurde sie zum 13. Tuckumschen Infanterieregiment der lettischen Armee mit deutscher Kommandosprache umorganisiert.

b) Der Bestand enthält hauptsächlich die Sammlungen von Georg von Krusenstjern (1899-1989) und Eduard von Maydell (1901-1984) sowie andere kleine Materialien, die in früheren Jahren dem Herder-Institut übergeben wurden. Beide Sammlungen enthalten Material sowohl zum Baltenregiment wie zur Baltischen Landeswehr. Ergänzende Überlieferungen besitzen das Estnische Historische Archiv in Dorpat, die Carl-Schirren-Gesellschaft in Lüneburg und das Hess. Staatsarchiv zu Marburg/Lahn.

c) Sammlung Krusenstjern: Berichte, Erlebnisse, Tagebücher; Tagesbefehle, Flugblätter; Originalzeitungen über das Baltenregiment 1919-1957; Landkarten, Historisches und Politisches; Personalien; Kartei des Baltenregiments; Ausweise, Abzeichen; umfangreiche Fotosammlungen; Publizistik, Aufsätze, Vorträge; Aufrufe (Werbung in Deutschland), Rundschreiben; Gedenkfeiern, Kameradentreffen bis 1971; Lyrik; veröffentlichte Bücher, Aufsätze, Sonderdrucke (Bibliothek) 1919-1992. Sammlung Maydell: Dokumente des Feldzugs 1918-1920; ältere Berichte bis 1945, darunter Jahresberichte des Baltischen Landeswehrvereins 1931; jüngere Berichte nach 1945, auch Veröffentlichungen, Schriftwechsel; 12 Gedichte; Personalien, u.a. die Toten der Baltischen Landeswehr 1918-1920; Rundschreiben 1979-1983; allgemeine Korrespondenz 1968-1984; historische Photos, Alben. Andere Materialien, darunter Unterlagen des Polizeimeisters Schnee (Nachrichtenoffizier der Baltischen Landeswehr); 9 Ausgaben der Zeitung der 3. Kompanie der Baltischen Landeswehr (Carl v. Hahn) „Die Leuchtpistole“ 1919-1920; unveröffentlichtes Manuskript von Herbert von Truhart: „Was bewog die baltische Stoßtruppe zum Staatsstreich vom 16. April 1919?“ 1953.

150 AE, (1914) 1918-1984

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Eesti Riigiarhiivi fondide teatmik, S. 169.

e) CLAUD GRIMM: Vor den Toren Europas 1918-1920. Geschichte der Baltischen Landeswehr, Hamburg 1963; BEREND VON NOTTBECK: Vorgeschichte einer Schlacht. Von Libau nach Wenden, Tallinn 1992; BARON WILHELM WRANGELL: Geschichte des Baltenregiments. Das Deutschtum Estlands im Kampfe gegen den Bolschewismus 1918-1920, Reval 1928 (Neudruck Hannover-Döhren 1958).

**DEUTSCH-BALTISCHER KIRCHLICHER DIENST
(HILFSKOMITEE U. EVANGELISCHER HILFSVEREIN)
(DSHI 120 Kirchlicher Dienst 1-344)**

a) Der Deutsch-baltische Kirchliche Dienst existiert seit 1956 als Zusammenfassung der gesamten deutsch-baltischen kirchlichen Arbeit, vor allem der organisatorisch und personell vielfach verbundenen Einrichtungen des im Jahre 1946 gegründeten Hilfskomitees evangelisch-lutherischer Deutschbalten und des im Dez. 1947 gegründeten Evangelischen Hilfsvereins.

b) In dem 1954 in Schloß Gestorf bei Springe in Betrieb genommenen Alten- und Pflegeheim des Evangelischen Hilfsvereins, das zugleich Begegnungs- und Sammlungsstätte verschiedener deutsch-baltischer kirchlicher und karitativer Vereinigungen war, wurden seit 1955 auch ein Archiv, ein Bildarchiv und eine Bibliothek eingerichtet. Der Umfang des Archivs wuchs in den folgenden Jahren durch Übernahme von Akten aus der Arbeit deutsch-baltischer kirchlicher Organisationen seit Kriegsende. Diese z.T. quasi-behördliche Überlieferung wurde durch zahlreiche Schenkungen und auch durch gezielte Erwerbungen ergänzt, die zum Teil auch aus der Vorkriegszeit stammen. Hinzu kamen Nachlässe von Pfarrern und anderen in deutsch-baltischen Heimen verstorbenen Persönlichkeiten. Bis 1984 blieb das Archiv in Gestorf, dann übergab der Eigentümer des Archivs, der Deutsch-baltische Kirchliche Dienst, das Archivgut auf Empfehlung von Dr. Helmut Speer 1984 als Depositum an das Herder-Institut.

c) Akten, Karteien u. Korrespondenzen der baltischen Rußlandarbeit 1924-1939 (Oskar Schabert u. Eduard Steinwand); Nachlaß Eduard Steinwand; Archiv der Rathlefschen Schule in Dorpat; Material zur evang.-luther. Kirche im Baltikum bis 1939; Akten des Deutsch-Baltischen Kirchlichen Dienstes; Akten der Bundesgeschäftsstelle des Hilfskomitees der deutsch-baltischen evangelisch-lutherischen Kirche in Bethel (Nachlaß Herbert Girgensohn); Akten des Evangelischen Hilfsvereins in Hannover (Nachlaß Robert Walter); Akten des Hilfskomitees, Landesstelle München (Nachlaß Georg v. Krusenstjern); Nachlaß Anna Speer; Akten des Deutsch-Baltischen Jugend- und Studentenringes; Varia (u.a. [Teil-]Nachlässe Marie Volck, Wolfram von Krause, Werner v. Knorre; Theologischer Verein zu Dorpat; Predigten, Reden, Aufsätze v. Herbert Girgensohn).

344 AE, (1771) 1919-1978

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) CLAUS VON ADERKAS: Der Deutsch-Baltische Kirchliche Dienst, in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, 1989, S. 105-112; HEINRICH WITTRAM: Der Deutsch-Baltische Kirchliche Dienst, in: Aktivitäten. Die Deutsch-Baltische Gemeinschaft heute, Darmstadt 1990, S. 70-73; THEODOR HASSELBLATT: 40 Jahre Evangelischer Hilfsverein e.V., in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, 1988, S. 92-105. Angaben über die oben erwähnten Personen, deren Nachlässe zum Bestand gehören, sind dem DBBL zu entnehmen.

BALTISCHE BRÜDERSCHAFT (DSHI 120 Brüderschaft 1-87)

a) 1929 in Berlin gegründet, hervorgegangen aus dem „Verband der Ordensgründer“ (1920-1929), 1936 Auflösung der Brüderschaft. 1931 gehörten ihr 261 Brüder an, von denen 138 in der Baltischen Landeswehr, im Baltenregiment und in den Freikorps mitgekämpft hatten. „Führender Bruder“ war Otto von Kursell (* 1884 St. Petersburg, † 1967 München, vgl. DBBL, S. 434).

b) Das ursprüngliche Archiv der Baltischen Brüderschaft mußte bei deren Auflösung an die Geheime Staatspolizei abgeliefert werden und ist seitdem verschollen. Der vorhandene Bestand wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von Mitgliedern des „Brüderlichen Kreises“, der Nachfolgevereinigung der Brüderschaft, aus Privatbesitz zusammengetragen. Nach dem Tod des letzten Vorsitzenden des „Brüderlichen Kreises“ Theodor Lackschewitz (* 19.3.1894 Libau, † 20.2.1988 Laubach b. Gießen) wurde der Bestand 1991 dem Herder-Institut übergeben. Ein Teilnachlaß Harald von Rautenfeld befindet sich im ehemaligen Sonderarchiv, seit 1992 Zentrum für die Aufbewahrung historisch-dokumentarischer Sammlungen, in Moskau (vgl. KAI VON JENA u. WILHELM LENZ: Die deutschen Bestände im Sonderarchiv in Moskau, in: Der Archivar 45 (1992), 3, Sp. 457-468, hier Sp. 464).

c) Drei veröffentlichte Beiträge und ein Bericht über die baltischen Deutschen im Deutschen Reich in der Zwischenkriegszeit von Harald von Rautenfeld; Akten, hauptsächlich Niederschriften von H. von Rautenfeld, Georg von Manteuffel u.a. über den Verband der Ordensgründer; Materialien über Gründung, Geschichte, Satzung, Mitglieder und Schließung der Baltischen Brüderschaft 1929-1936; Erinnerungen, Nekrologe u.ä. von, an bzw. über einzelne Brüder; der „Brüderliche Kreis“ seit 1947; Korrespondenz von H. von Rautenfeld 1947-1958; Verschiedenes.

87 AE, 1919-1969

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) CLAUS GRIMM: Die Baltische Brüderschaft, Hannover-Döhren 1977; CARLA SIEGERT: Deutschbalten in Deutschland in der Zwischenkriegszeit. Versuch einer politischen Einordnung, in: Nordost-Archiv, N.F. Bd. V/1996, H. 2, S. 325-348.

PHILISTERVERBAND DER ESTONIA (DSHI 120 Estonia 1-15)

a) Die Studentenkorporation Estonia wurde 1821 an der Universität Dorpat gegründet und löste sich bei der Umsiedlung 1939 auf. Deren Philisterverband bestand nach 1945 in der Bundesrepublik weiter und schloß sich mit elf anderen Philisterverbänden aus Dorpat, Riga und St. Petersburg zum 1953 in Lüneburg gegründeten „Deutsch-Baltischen Philisterverband“ zusammen.

b) Das Archiv der Estonia (1808-1939) wird heute im Historischen Archiv in Dorpat aufbewahrt, wo sich auch ein kleiner Bestand der Philisterschaft (1909-1913) befindet. Der vorliegende Bestand gelangte 1992 zusammen mit dem Nachlaß von Hellmuth Weiss (siehe DSHI 100 Weiss) in das Herder-Institut.

c) Mitgliederverzeichnisse, Einladungen, Korrespondenz, Kassenunterlagen, Protokolle, Rundschreiben des Philisterverbandes.

15 AE, 1951-1971

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 156.

e) Estonia 1821-1971. Gedenkschrift zu ihrem 150. Stiftungstag, hrsg. vom Philisterverband (HELLMUTH WEISS), Marburg 1971; AXEL VON GERNET: Geschichte der Estonia, St. Petersburg 1893; Gliederung und Leistung der Deutsch-Baltischen Gemeinschaft, zusammengestellt von BARON WOLF J. VON KLEIST, Marburg 1953, S. 70; CLARA REDLICH: Deutsch-Baltische Arbeit 1945-1955, Gifhorn 1957, S. 20 f.; Baltisches Burschentum; Jahrbuch des baltischen Deutschtums 1997, hrsg. von der Carl-Schirren-Gesellschaft, Lüneburg, München 1996.

PHILISTERVERBAND DER FRATERNITAS RIGENSIS

(DSHI 120 Fraternitas Rigensis 1-25)

a) Die Studentenkorporation Fraternitas Rigensis wurde 1823 in Dorpat gegründet und löste sich bei der Umsiedlung 1939 auf. Deren Philisterverband bestand nach 1945 in der Bundesrepublik weiter und schloß sich mit elf anderen Philisterverbänden 1953 in Lüneburg zum „Deutsch-Baltischen Philisterverband“ zusammen.

b) Der Bestand stammt aus dem Nachlaß des Arztes Erik (Erich) Oskar von Wichert (* 1906 Riga, † 1996 Lüneburg, Studien 1924-1930 in Riga, Breslau und Königsberg), der in den 80er Jahren und Anfang der 90er Jahre Vorsitzender des Philisterrkomitees der Fraternitas Rigensis gewesen war, und wurde 1998 von der Familie dem Herder-Institut übergeben.

c) Korrespondenzen; Rundschreiben und andere Mitteilungen des Philisterverbandes der Fraternitas Rigensis; enthält auch einiges (zumeist Rundschreiben) von der Fraternitas Baltica, vom Corps Concordia Rigensis, vom Corps Curonia Goettingensis, von der Curonia, vom Philisterverband der Rubonia und vom (gesamt-)Baltischen Philisterverband.

25 AE, (1923) 1960-1996

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Fraternitas Rigensis. 1823-1979. Album fratrum Rigensium, bearb. von ROBERT GROSS u. HEINZ MEYER-ELTZ, (München) 1981; Fraternitas Rigensis. 1823-1973. Rückschau und Ausblick. Eine Gedenkschrift anlässlich des 150. Jubiläums, hrsg. von TOM VON WICHERT, (München) 1974; Baltisches Burschentum; Aktivitäten. Die Deutsch-Baltische Gemeinschaft heute, Darmstadt 1990, S. 92; über Erich von Wichert vgl. Album Fratrum Rigensium 1823-1979, Nr. 1224, S. 487; ERICH VON WICHERT: Als Arzt in Kosten, in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums, XLI (1994), S. 108-113.

Bestandsgruppe 130: Kleine Städte und Orte

HASENPOTH (STADTBUCH) (DSHI 130 Hasenpoth 1)

a) 1245 wurde die Kurenburg Hasenpoth vom Deutschen Orden erobert, 1249 links der Tebber die Ordensburg, rechts die Burg des Bischofs von Kurland und des Domkapitels erbaut. 1300 wurde der Bischofssitz nach Pilten verlegt, das Kapitel blieb. 1378 Gründung der Stadt Hasenpoth mit Rigischem Recht, die Zünfte wurden den Goldinger Zünften untergeordnet. 1559 an den König von Dänemark verkauft und von diesem an den Markgrafen von Brandenburg verpfändet, 1611 vom Herzog von Kurland eingelöst, 1795 zu Rußland. Hauptort des Piltenschen Kreises, seit 1819 Kreisstadt (Kr. Hasenpoth).

b) Der Bestand gelangte durch die Ergebnisse der deutsch-lettischen Kulturgüterverhandlungen 1940 nach Deutschland, 1952 ins Herder-Institut.

c) Das Stadtbuch enthält u.a.: Abschrift (wohl 1. Hälfte des 16. Jhs. in Latein und Deutsch) der Gründungsurkunde der Stadt 1378; Abschrift des Rigischen Stadtrechts (niederdeutsch); Grundbesitzverhältnisse 1515-1668; Bestätigung der Stadtrechte durch Herzog Wilhelm 1615; Bürgerordnung wegen der Pest 1630; chronologisches Inhaltsverzeichnis bis 1710 (1838); Verzeichnis der Hasenpothschen Bürger 1839-1910.

1 AE, (1378) 16. Jh. - 1910

d) Interne Beschreibung. Findbuch des Stadtarchivs Hasenpoth 1808-1915 als Kopie vorhanden (DSHI Repertorien Riga, Nr. 15). Originalbestand im Staatsarchiv Riga, vgl. Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijas SSR, S. 38, 40-42.

e) Baltisches historisches Ortslexikon. Teil II Lettland, S. 209-211; METTIG: Baltische Städte, S. 282-289; LIGERS: Geschichte der baltischen Städte, S. 131-133.

LIBAU, KLEINE GILDE (DSHI 130 Libau 1-2)

a) Libau geht auf einen Hafen (1253) mit dem Fischerdorf Liwa und auf das Castrum Lyva (1291) zurück, deren Besitz der Bischof von Kurland und der Deutsche Orden sich teilten. Nach 1418 Marktflecken, 1625 Verleihung der Stadtrechte. Seit 1560 zum Herzogtum Preußen, 1609 zum Herzogtum Kurland, 1795 zu Rußland. Blütezeit der Hafenstadt bis zum Ersten Weltkrieg. Seit 1920 Kreisstadt.

b) Der Bestand wurde 1982 vom Bundesarchiv übergeben.

c) Bestätigungsurkunde des Schragens des Sattler-Amtes durch Herzog Peter 1781; 20 Urkunden: a) der Herzöge von Kurland in Abschrift 1636-1688, b) von Bürgermeister und Rat Libaus (zwei Stück) 1639, 1655 z. T. mit Siegeln; Gerichtsakten, darunter Wettgerichtsordnung von 1710; Militaria, um 1740; Handelsordnung, auch für die Handwerksämter 1766; Errichtung einer Polizei 1766; Befehle und Suppliken 1766-1797, 1812; Reglement für die Handwerksämter in Mitau 1822; Taufscheine 1826, 1842.

2 AE, 1636-1862

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Findbuch des Stadtarchivs Libau (Kriminal- und Zivilsachen) 1800-1889 als Kopie vorhanden (DSHI Repertorien Riga, Nr. 16-18); Stadtarchiv heute im Lettischen Staatsarchiv in Riga. Zur weiteren Archivüberlieferung betr. die Kleine Gilde in Libau vgl.: Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijas SSR, S. 39 f.

e) Baltisches historisches Ortslexikon. Teil II Lettland, S. 344-346; ALEXANDER WEGNER: Geschichte der Stadt Libau, Libau 1898 (Nachdruck Hannover-Döhren 1970); LIGERS: Geschichte der baltischen Städte, S. 151-158.

NARVA (DSHI 130 Narva 1-6)

a) Um die Mitte des 13. Jahrhunderts als Siedlung am linken Ufer der Narova entstanden, 13 km vor deren Mündung in den Finnischen Meerbusen gelegen; 1277 dänische Burg, 1329 civitas Narva (mit Lübisches-Revalsches Stadtrecht) erstmals erwähnt; mit Estland 1347 an den Deutschen Orden, der die Burg weiter ausbaute; 1558 Eroberung durch die Russen, 1581 schwedisch (Hauptstadt Ingermanlands), bedeutende Festung; 1704 zweite Eroberung durch die Russen unter Peter d. Gr.; bis 1917 zum Gouv. Petersburg gehörig, dann Kr. Wierland in Estland; blieb bis 1864 Festung.

b) I: 1954 aus Privatbesitz angekauft; II: 1967 als Geschenk erhalten. Das Archiv des Magistrats der Stadt Narva befindet sich im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat.

c) I: Korrespondenz des Kommandanten von Narva in verschiedenen Angelegenheiten 1710-1758; Verzeichnis von Kirchenvorstehern und Hospitalvorstehern in den Jahren 1653-1773 (angelegt nach 1773); „Charte von der dem Herrn Ernst Johann von Seidlitz Erbherrn von Repnick gehörigen in der Narowa belegenen Insel“ (aufgenommen von seinen Kindern Ernst Johann und Karl Friedrich und von Friedrich Schmid) 1802 (ohne Maßstab); II: Eingabe der Narvaschen Minuthändler über das Verbot des Salzhandels durch den Arrendator Prochor Gneušev, Kaufmann zu St. Petersburg, in Ingermanland (Anf. 18. Jh.); drei Konzepte für Neujahrsglückwünsche des Magistrats zu Narva 1761; Zeugnis des Tuch- und Seidenhändlers J. P. Fischer aus St. Petersburg zu Narva für seinen Lehrling Carl Bartels 1816.

6 AE, (1653) 1710-1816

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 87-90.

e) HEINRICH JOHANN HANSEN: Geschichte der Stadt Narva, Dorpat 1858 (DERS.: Ergänzende Nachrichten. 1864); EDUARD DIECKHOFF: Kurzer Abriß der Geschichte Narvas, Narva 1925; LIGERS: Geschichte der baltischen Städte, S. 283-293; Baltisches historisches Ortslexikon. Teil I Estland, S. 375-376; DIRK-GERD ERPENBECK u. ROLAND SEEBERG-ELVERFELDT: Narva 1581-1721. Quellen zur Geschichte der Stadt in schwedischer Zeit, Dortmund 1993.

SAUCKEN (KURLAND), KIRCHE UND PASTORAT (DSHI 130 Saucken 1-3)

a) Die Kirche in Saucken wurde 1567 gegründet, war 1596 baufällig, 1636 als Holzkirche wiedererrichtet, nach 1712 erneuert, 1805 abgerissen. 1825 Steinbau mit 400 Sitzplätzen errichtet, 1904 restauriert. Ferialkirche in Ellern. Das Gründungsjahr des Pastorats ist unbekannt.

b) 1968 und 1979 aus Privatbesitz angekauft.

c) Kirchenrechnungsbuch 1753-1834; Befehle aus dem Kurländischen Kameralhof an die Sauckensche Pastoratswidme 1803-1853, Beschreibung des Kirchenbaus 1825.

3 AE, 1753-1909

d) Ungedruckte Findhilfsmittel.

e) Baltisches historisches Ortslexikon. Teil II Lettland, S. 149, 548; E[DGARS] ĶĪPĻOKS: Dzimtenes draudzes un baznīcas. Ev.-lut. baznīcas un draudzes Latvijā [Kirchspiele und Kirchen der Heimat. Ev.-luth. Kirchen und Kirchspiele in Lettland], [Bloomington, MN] 1987, S. 269 f.

Bestandsgruppe 140: Kleine Erwerbungen (Auswahl)

(DSHI 140 Balt. [mit entsprechender Balt.-Nr.]

(Balt. 358) Kopialbuch [der ständischen Kanzlei] des Herzogtums Kurland mit Landtagsabschieden, Privilegien, Gesuchen (1570, 1618-1709) **18. Jh.**

(Balt. 370) Materialien zur Geschichte der Reichsgrafen von der Borch aus dem Jahre **1790.**

(Balt. 395) Brief Garlieb Helwig Merkels (1769-1850), dat. [Berlin] 7. Okt. **1801**, an einen Ungenannten; anbei Nachruf auf Merkel von J. W. A[ppel] aus dem Frankfurter Konversationsblatt, Beilage zur Oberpostamts-Zeitung, Nr. 151, 26.6.1850.

(Balt. 361) Gustav Carlblom (Prediger auf Nuckö): Fragmente zur Biographie des Bürgermeisters der Stadt Hapsal Johann Georg Rambach, **1804**.

(Balt. 368) Brief des Kriegsgouverneurs zu Riga etc. Paulucci vom 10. Juli **1820** an die „Kommission zur Einführung der Bauerverordnung in Kurland“ betr. Beschwerde zweier Bauern Brenz namens ihrer Gemeinde Gut Kloster Hasenpoth.

(Balt. 346) Instruktion des Oberkirchenvorstehers zu Tuckum, Fürst Carl Lieven, für den Prediger der Kirche zu Blieden über die Kirchenverwaltung **1838**.

(Balt. 347) Zeugnis der Estländ. Ritterschaft für Ottomar Baron Rosen über die Berechtigung zur Führung des Titels **1852**.

(Balt. 376) Plakat aus Anlaß der Feier des 105. Geburtstages von Friedrich Schiller im Stadttheater zu Mitau am 11.11.**1864**.

(Balt. 59) Bischof Ferdinand Walter (1801-1869) an Alexander Felix Baron Meyendorff, den Verf. der Schrift „Lettre à Mr. J. Samarine sur ses brochures: Okrainy Rosiii“ (Berlin 1869), **1869** (betr. das Verhältnis von Deutschen, Esten, Letten, Russen).

(Balt. 304) Taxationstabellen für Landmesser in Livland. **1873**.

(Balt. 180) Renovierung der Kirche in Schujen **1897**.

(Balt. 308) Die Ahnen der Kinder des Konsistorialsekretärs Johann Christoph Berens (1729-1792), Riga, **1899**.

(Balt. 446) Richard Hausmann (1842-1918): Quellenkunde zur Baltischen Geschichte. Vorlesungsmitschrift von Paul von der Osten-Sacken im WS **1903/04** in Dorpat.

(Balt. 375) Plakat des Befehlshabers des Libauer Rayons General-Majors Porošin vom 30.12.**1905** (russ.).

(Balt. 441) Unterlagen von Dr. med Karl Ernst Boehncke betr. die Unruhen im Baltikum **1905/1906** und die Evakuierung von Personen nach Preußen.

(Balt. 309) Untersuchung gegen den Rittmeister Karl v. Sivers wegen Erschießungen in Dorpat, **1906**, 1928.

(Balt. 374) 76 Briefe der Mary Blahse, verh. Velte, Arzttochter aus Talsen, Lehrerin, an Margarete Rother, verh. Löhner, Lehrerin in Leipzig und Freiberg/Sa., **1912-1935**; anbei ein Band Elisabeth Goercke „Nicht untergehen. Gedichte einer Kurländerin“, Berlin o.J.

(Balt. 461) Denkschrift des Baltischen Vertrauensrats, dem Herrn Reichskanzler [Bethmann Hollweg] übersandt am 28. Juli **1915**, betr. die baltische Frage.

- (Balt. 306) Weihnachtsfeier zu St. Petri (Riga, **1916**); verschiedene Ausweise (Riga **1918**).
- (Balt. 58) Nachrichten betr. Herder-Institut (Riga), Rigisches Polytechnikum und Lettische Staatsuniversität, bes. Studiengang und Prüfungsordnung **1918-1938**.
- (Balt. 462) Die deutschen Schulen in Lettland und ihre Lehrer **1919-1939**. Teil I: Riga, Teil II: Die Schulen in Livland, Lettgallen und Kurland und Berichte über die Grundschulen in Bauske und Rujen. Bearb. von Wilhelm Schlau und Rotraut Jordan.
- (Balt. 378) Pastor Viktor Wittrock (1869-1944): Können wir das Verlassen der Heimat vor Gott und unserem Gewissen verantworten? Vortrag, gehalten auf der Konferenz in Herrenburg, August **1921**.
- (Balt. 439) Arved von Taube (1905-1978): Dorpat unter schwedischer Herrschaft in den Jahren 1601-1603. Mag.-Arbeit Univ. Dorpat **1929/30**, Ms. 126 S.
- (Balt. 428) Reisebericht von Erich Bötzel über die Walter-Flex-Feier auf der Insel Ösel Juli **1932**.
- (Balt. 435) Konrad Hoffmann: Das baltisch-reichsdeutsche Arbeitslager in Hirschenhof in Lettland im Jahre **1932**. Ms. 5 S.
- (Balt. 303) Sammlung von Presseauschnitten über die Universität Riga **1933**, 1935.
- (Balt. 181-183) Sammlung Revaler Hausmarken, bearb. von Otto von Haller, vor **1939**.
- (Balt. 357) Harald Samuel-Schultz: Persönliche Erinnerungen an Estland **1940-1944**.
- (Balt. 459) Gerda Leky (geb. Henkel): Burg und Stadt Bauske. Die Geschichte einer deutsch-baltischen Kleinstadt von ihren Anfängen bis zur Russifizierungsepoche. Typoskript, 138 S., 4 Anl. u. Lebenslauf der Verfasserin. Phil. Diss. Leipzig **1941/1942**.
- (Balt. 463) Heinz Mattiesen: Kurland unter den Kettlers. Staat, Politik, Diplomatie – Staatsmänner, Politiker, Diplomaten 1561-1706. Teile I-IV, Typoskript vor **1945**, Abschrift aus 60er Jahren, 288 S. Text, 91 S. personenkundlicher Teil.
- (Balt. 112) Lebenslauf des Grundschuldirektors Eduard Weinert in Riga (1858-1924) und Chronik der 7. Städtischen deutschen Grundschule in Riga-Hagensberg, Hermannstraße, bearb. von Paul Weinert, vor **1960**.
- (Balt. 460) Materialien von und über die deutschbaltische Dichterin Elisabeth Goercke (1888-1966). Ertrag einer Umfrage **1980**.
- (Balt. 396) Materialien von und über die deutschbaltische Dichterin Magdalene Stamm (1880-**1981**).

K O P I E N

Bestandsgruppe 500:
Urkundensammlungen
Gutsarchive – Briefladen – Familienarchive
(aus dem Estnischen Historischen Archiv in Dorpat)

(DSHI 500 Urkunden [mit nachfolgender laufender Nummer])

1. **Alt Herküll.** Papierurkunden 1628-1676 (2 Bde.).
2. **Lechts** 1467-1755; Regesten der Brieflade zu Lechts 1325-1587 (auch Regesten solcher Urkunden, die früher zur Brieflade Lechts gehörten, sich nun aber überwiegend im Archiv Kuckers befinden) [wohl im Zusammenhang mit Kuckers-Regesten, bearb. von PAUL VON DER OSTEN-SACKEN] (1 Bd.).
3. **Stackelberg**sches Familienarchiv (Thomel/Ösel), Papier- und Pergamenturkunden, Briefe, 1437-1730 (1 Bd.)
(Verzeichnis zum Archiv Stackelberg, DSHI Rep. Dorpat 12).
4. Briefladen I: **Haehl** (1540), **Hoebbet** u. **Kattentack** (1444-1731), **Kiekel** (1500-1620), **Klein Ruhde**, **Kurrefer** und **Libbomäggi** (1624), **Koil** (1474-1662), **Metzikus** u. **Alt-Herküll** (1437-1738), **Oehrten** (1496-1736), **Palms** u. **Fickel** (1421-1625) und andere aus der Sammlung M[orgenstern, Dorpat] (1400-1687), **Poll** (1602, 1676, 1732), **Rabbifer** (1654-1671), **Sellenküll** (1737-1745), **Woi-bifer** (1474-1649) (1 Bd.).
5. Briefladen II: **Eigstfer**, **Harm**, **Kau**, **Kedder**, **Poll**, Ukk. 1-20 (1534-1826) (1 Bd.).
6. **Kuckers-Regesten**, Archiv der Barone Toll⁴⁹ zu Kuckers: Typoskript **Regesten** zu den Urkunden des Archivs Kuckers, bearb. von PAUL VON DER OSTEN-SACKEN⁵⁰, Bd. 1 (Ukk. 1-415; 1230-1529); Bd. 2 (Ukk. 418-800; 1529-1557); Bd. 3 (Ukk. 801-1176; 1557-1764) (3 Bde.).

⁴⁹ Der Genealoge Friedrich von Toll, geb. 8.5.1781 auf Schloß Etz (Estland), gest. 1.3.1841 in Reval, Besitzer von Kuckers, hatte zu den ursprünglich 22 Urkunden der Kuckersschen Brieflade noch 348 Urkunden aus der Ordenszeit u. 350 aus der schwedischen Zeit gesammelt (vgl. DBBL, S. 806). Diese Sammlung bildete den Grundstock zum Archiv der Barone Toll.

⁵⁰ Historiker, geb. 24.8.1880 in Mitau, gest. 25.7.1934 in Riga; Studium der Geschichte in Dorpat 1902-1904 (u.a. bei Hausmann, vgl. DSHI 140 Baltikum 446), St. Petersburg 1904-1906, Berlin 1906-1908. 1908-1909 Sekretär der GGA in Riga, 1909-1918 Archivar der Estländ. Ritterschaft in Reval, 1918-1924 Archivar in Deutschland, 1924-1934 Gymnasiallehrer in Riga (DBBL, S. 567). In seiner Eigenschaft als Archivar der Estländ. Ritterschaft hat Paul von der Osten-Sacken die Urkundensammlung in Kuckers bearbeitet.

7. **Kuckers-Pergamenturkunden:** Archiv der Barone Toll zu Kuckers, Pergamenturkunden 1230-1764 (4 Bde.).
8. **Kuckers-Papierurkunden:** Archiv der Barone Toll zu Kuckers, Papierurkunden I 1230-1628, 1724 (3 Bde.).
 Urkundensammlung Toll-Kuckers, bis zum Verkauf an das Estnische Staatliche Zentralarchiv in Dorpat im Archiv der Estländ. Literarischen Gesellschaft in Reval, publiziert als: Est- und Livländische Brieflade. Eine Sammlung von Urkunden zur Adels- und Gütergeschichte Estlands und Livlands, hrsg. von BARON ROBERT VON TOLL, FRIEDRICH GEORG VON BUNGE, EDUARD PABST u.a., Bde. 1-4, Reval 1856-1887, Reg. zu 2: Riga 1885; Verzeichnisse der Urkunden des Archivs Kuckers 1230-1764 (DSHI Rep. Dorpat 5, 16); vgl. ferner: P[AUL] JOHANSEN: Das Archiv der Estländischen Literarischen Gesellschaft (Papier- und Pergamenturkunden im Archiv von Kuckers), in: N. TREUMUTH und O. LIIV: Polonica im Estnischen Staatlichen Zentralarchiv, in: Publikationen des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs [Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised], Nr. 1 (I:3), Tartu 1931, S. 131-138; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 273.
9. **Wrangell-Pergamenturkunden,** Urkunden des Wrangellschen Archivs, Nr. 1, Pergamenturkunden Nr. 1-13 und 13a1-13a47 (1401-1745) (zusammen mit Nr. 2: 1 Bd.).
10. **Wrangell-Papierurkunden:** Urkunden des Wrangellschen Archivs, Nr. 2 [„Meine erste Urkundensammlung auf Papier“ von Moritz von Wrangell⁵¹ (Teil I)], (Ukk. 1-49; 1359-1599); Nr. 3 (Teil II), (Ukk. 15a1-15a147; 1600-1650); Nr. 4 (Teil III), (Ukk. 16a1-16a134; 1651-1698); Nr. 5 (Teil IV), (Ukk. 16b2-16b61; 18. Jh.); Nr. 6 und 7 (Teile V, VI), (Ukk. 16c1-16c51, Ukk. 17a1-17a65; 18. Jh.); Nr. 8 (Teil VII), (Ukk. 18a1-18a62; 1523-1730); Nr. 9 (Teil VIIIb), (Ukk. 1-105; 1701-1797); [„Meine zweite Urkundensammlung auf Papier“ von Moritz von Wrangell:] Nr. 10 (Teil I), (Ukk. 20a1-10a77; 1471-1558); Nr. 11 (Teil II), (Ukk. 21a1-21a108; 1573-1599); Nr. 12 (Teil III), (Ukk. 1-114; 1600-1621); Nr. 13 (Teil IV), (Ukk. 1-173; 1621-1693); Nr. 14 (Teil V), (Ukk. 1-98; 1695-1772); Nr. 15 (Teil VI), (Ukk. 1-183; 1619-1836, 1940 aber nur teilweise verfilmt). (Verzeichnis zum Archiv Wrangell, DSHI Rep. Dorpat 11).

⁵¹ Moritz von Wrangell, geb. 11.11.1781 in Odenpäh, gest. 8.6.1842 in Walk, widmete sich nach Beendigung seiner militärischen Laufbahn 1816 genealogischen Forschungen. Er ordnete seit 1821 das Livländ. Ritterschaftsarchiv in Riga. Wichtigster Ertrag seiner Arbeit war das sog. Realregister des Ritterschaftsarchivs für die Zeit vom 17. Jh. bis 1830 (Fortsetzung bis 1850 durch F. von Tiesenhausen). Außerdem sind von Wrangell die Zusammenstellungen von Geschlechternachrichten und Stammtafeln der immatrikulierten Adelsfamilien zu danken. Daneben war er Mitglied der Vermessungs-Regulierungs-Kommission sowie Mitglied der Reorganisationskommission der Reichsdomänen. Von diesen Tätigkeiten zeugen einige Unterlagen in der Urkundensammlung (vgl. HERMANN BRUININGK: Das ehemalige Historische Landesarchiv in Riga, in: Archivalische Zeitschrift 36 (1926), S. 119-133, hier S. 121 f.; DBBL, S. 889).

11. **Seinigal.** Pergament- und Papierurkunden der Briefflade Seinigal (aus dem Besitz Carl von Schillings⁵²), 8 Ukk. 1624-1811.
(Verzeichnis zum Archiv Carl von Schillings [d.h. zur Briefflade Seinigal, seit 1760 im Besitz der Familie von Schilling], DSHI Rep. Dorpat 18).

Entsprechend diesen 11 Positionen existiert ein 1940 für die Verfilmung angefertigtes handschriftliches „Verzeichnis älterer Urkunden im Estländischen Staatlichen Zentralarchiv“ in Dorpat: DSHI Rep. Dorpat 2; vgl. auch Verzeichnis der Urkunden des Archivs Kuckers 1230-1764, DSHI Rep. Dorpat 5, 16; dass. zum Archiv Wrangell, DSHI Rep. Dorpat 11; dass. zum Archiv Stackelberg, DSHI Rep. Dorpat 12. Zu den Urkunden bis 1300 vgl. insgesamt: Liv-, est- und kurländische Urkundenregesten bis zum Jahre 1300, von F. G. v. BUNGE mit Ergänzungen von L. ARBUSOW JUN. neu hrsg. von FRIEDRICH BENNINGHOVEN, Hamburg 1959 (Vervielfältigung des Histor. Seminars der Universität, DSHI Hilfsmittel 23). Zur Gesamtproblematik der Edition baltischer Urkunden vgl. KLAUS NEITMANN: Geschichte und Zukunft des Liv-, est- und kurländischen Urkundenbuches, in: Stand, Aufgaben und Perspektiven territorialer Urkundenbücher im östlichen Mitteleuropa, hrsg. von WINFRIED IRGANG und NORBERT KERSEN, Marburg 1998 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 6), S. 107-121.

Bestandsgruppe 510: Stadtarchive

REVAL (DSHI 510 Reval [mit Signatur nach dem gedruckten Katalog u.a. Findhilfsmitteln])

a) Reval wurde 1230 gegründet und bestand aus zwei Verwaltungseinheiten, dem Domberg und der Unterstadt, deren Vereinigung erst im letzten Viertel des 19. Jh.s erfolgte. 1248 Verleihung des lübischen Stadtrechts an die Unterstadt, seit 1252 Mitglied der Hanse. Seit 1238 unter dänischer Oberhoheit, 1346 zum Deutschen Orden; seit 1561 unter schwedischer, seit 1710 unter russischer Oberhoheit. Hauptstadt des Herzogtums, später des Gouvernements, nach 1918 des Freistaates Estland. Der Dom zu St. Marien war Kirche des Bischofs von Reval, bis 1565 katholisch (1319 Domschule).

b) Von den baltischen Städten hat Reval das reichhaltigste Stadtarchiv, dessen Bestände hauptsächlich von den Stadtarchivaren Gotthard von Hansen und Otto Greifenhagen vor und nach 1900 geordnet wurden. 1940 wurde eine Auswahl der Bestän-

⁵² Carl Otto Wilhelm von Schilling, geb. 30.4.1873 in Mitau, gest. 10.1.1954 in Hamburg-Bergedorf; Jurist, letzter Besitzer Seinigals vor der Umsiedlung (DBBL, S. 678).

de (340 AE) verfilmt und zusammen mit den anderen Baltischen Archivfilmen 1952 ins Herder-Institut nach Marburg verbracht. Die Originale wurden zu etwa 2/3 1944 nach Deutschland ausgelagert (bis 1978 im Staatlichen Archivlager in Göttingen, danach im Bundesarchiv in Koblenz) und 1990 nach Reval zurückgeführt. Von allen Originalen wurden Mikrofilmkopien und (bislang mit Ausnahme der Urkunden) Papierrückvergrößerungen hergestellt, die weiterhin – 1990-1999 in Koblenz, jetzt im Herder-Institut Marburg – der Forschung in Deutschland zur Verfügung stehen (1799 AE zu den bereits länger in Marburg befindlichen 340 AE, Dubletten nicht mitgerechnet). Handelt es sich einerseits um verschiedene Überlieferungen des Kopienmaterials, die im Herder-Institut getrennt voneinander aufgestellt sind, so ist es für den Benutzer andererseits praktisch, eine Gesamtübersicht aller in Marburg vorhandenen Teile des Stadtarchivs Reval zu erhalten, weshalb in der folgenden Aufstellung beide Überlieferungen zusammengefaßt werden.

c) [z.Zt. nur auf Mikrofilm: 784 Urkunden mit Siegeln (1233-1733)]; Briefarchiv: 425 Briefe („Städtebriefe“) aus und an Lübeck auf Pergament ohne Siegel (1400-1489); 556 Briefe an bzw. aus deutschen, schwedischen und norwegischen sowie niederländischen Städten mit Siegeln, alphabetisch geordnet (1332-1603); Briefkonzepte des Rats 1481-1744; Eingegangene Briefe 1409-1678; Briefe an bzw. aus livländischen Städten 14.-18. Jh.; Hansa 1420-1746; Suecica 1523-1718; Polonica 1503-1831; Rosica 1450-1856; Denkelbuch 1518-1802; Hauptbuch 1432-1807; Wahl- und Ämterbuch des Rats 1550-1798; Einwohnerlisten 14.-15. Jh., 1708-1850; Familienverzeichnisse 1786; Bürgerbuch 1786-1889; Grundstücks- und Hausbesitzerverzeichnisse aus der Statthalterschaftszeit; Legationen 1345-1801; Auslieger und Freibeuter 1520-1678; Konzeptbücher 1787-1796; Ratsprotokolle 1526-1784, 1797-1799; Protokolle aus der Zeit der Statthalterschafts-Regierung 1783-1796; Kaufmannsbücher 1401-1810; Schiffs-Steuerlisten 1426-1492; Ritterschaft und Landschaft 1618-1866; Plakaten- und Publikaten-Bücher und Bücher aus der Statthalterschaftszeit 1700-1796; Testamente 15. bis 17. Jh.; Nachlaß-Inventarien 1530-1758; Briefe Luthers und Melancthons 1531-1533; Privilegien 1561-1797; städtische Finanzen 1363-1801; Revalsche Münze 1365-1854; städtische Landwirtschaft 1470-1807; Siechen 1370-1768; Kriegswesen 1400-1808; Gilden und Gewerke 1458-1839 (darunter auch Schwarzhäupterarchiv); Ärzte und Apotheker 1480-1862; Handel 1525-1860; Waisengerichts-Akten 16.-18. Jh.; Waisengerichtsprotokolle 1725-1841; Juridica des 15. und Prozesse des 16. und 17. Jhs.; Criminalia 1539-1765; Revaler Kirchen 1500-1710; Landkirchen 1505-1847; Kirchen in anderen Städten 1545-1799; Pastoren 1525-1847; Schulwesen Anf. d. 16. Jhs. bis 1875; Landessachen 1487-1797; Ratswillküren 1600-1811; Inventarien 1500-1689; Livländischer Krieg 1552-1577; Generalgouvernements-Briefe 1674-1725; Oberkommandanten-Briefe 1716-1732 (nur teilweise); Schreiben von Revaler Feldregimentern und Interims-Kommandeurs 1714-1757; Magnatenbriefe 1710-1727; zur Theater- und Schaustellergeschichte u.a. 14. Jh. bis 1873; Akten der Großen Gilde, darunter der älteste Schragen 14. Jh. und der Schragen von 1528, Ältermannsbuch 1607-1765, Bruderbuch 1685-1801, Diarien 1560-1616, Nürnberger Krämer und Bauerhändler-Kompanie 1743-1785 (14. Jh. – 1918); Akten

der Kanuti-Gilde, darunter Protokolle 1437-1596 und 1913-1921, Bruderbuch 1600-1826 (1437-1921); Obligationen, alte Schuldbriefe u.a. 1380-1697; Personen-, Orts- und Sachregister zu zahlreichen Quellengruppen.

2139 AE, 1233-1921

d) Katalog des Revaler Stadtarchivs. Von Stadtarchivar GOTTHARD HANSEN†, zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage, hrsg. von O[TTO] GREIFFENHAGEN und ALEXANDER MARGUS, 4 Teile, Reval 1924-1938; Supplementband, bearb. von WILHELM LENZ, (Typoskript, Koblenz 1980, DSHI Hilfsmittel 6,2); Verzeichnis der Urkunden mit Siegeln 1233-1536 (Typoskript, vor 1940, DSHI Rep. Reval 1); Stadtarchiv Reval. Urkunden-Regesten Nr. 361 (1376) – Nr. 1213 (1772), (Typoskript, Göttingen o.J., DSHI Hilfsmittel 6,4); Verzeichnis zum Revaler Briefarchiv (Typoskript [Göttingen] o.J., DSHI Hilfsmittel 6,3); LENZ: Das Revaler Stadtarchiv, 1980, S. 233-242; Geschichte des St. Kanutigilden-Archivs, in: Katalog des Stadtarchivs Tallinn, IV: Archiv der St. Kanutigilde, zusammengestellt von A. MARGUS, Tallinn 1938, S. LXV-LXIX; weitere Literatur bei: GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 98-107.

Editionen:

THEODOR SCHIEMANN: Revals Beziehungen zu Riga und zu Rußland in den Jahren 1483-1505. Briefregesten und Briefe aus einem Conceptbuche des Revaler Rathes, Reval 1885; Das Revaler Pergament Rentenbuch, hrsg. von ARTUR PLAESTERER, Reval 1930 (Publikationen aus dem Revaler Stadtarchiv 5); Das Revaler Bürgerbuch 1409-1624, hrsg. von OTTO GREIFFENHAGEN, Reval 1932 (Publikationen aus dem Revaler Stadtarchiv 6); GEORG ADELHEIM: Das Revaler Bürgerbuch 1624-1690 (nebst Fortsetzung bis 1710), Reval 1933 (Publikationen aus dem Revaler Stadtarchiv 7); DERS.: Das Revaler Bürgerbuch 1710-1786, Reval 1934 (Beiträge zur Kunde Estlands 19); EUGEN VON NOTTBECK: Die alten Schragen der Großen Gilde zu Reval, Reval 1885; Das Revaler Ratsurteilsbuch, hrsg. von WILHELM EBEL, Göttingen 1952 (Veröffentlichungen des Göttinger Arbeitskreises 64); Revaler Regesten, hrsg. von ROLAND SEEBERG-ELVERFELDT, [1] Beziehungen der Städte Deutschlands zu Reval in den Jahren 1500-1807, Göttingen 1966 (Veröff. d. Nieders. Archivverwaltung, H. 22); [2] Beziehungen niederländischer und skandinavischer Städte zu Reval in den Jahren 1500-1795, Göttingen 1969 (Veröff. d. Nieders. Archivverwaltung, H. 26); [3] Testamente Revaler Bürger und Einwohner aus den Jahren 1369-1851, Göttingen 1975 (Veröff. d. Nieders. Archivverwaltung, H. 35); HEINZ VON ZUR MÜHLEN: Drei Revaler Einwohnerlisten aus dem 15. und 16. Jahrhundert, in: ZfO 19 (1970), S. 699-744; Kämmereibuch der Stadt Reval, (Bd. 1:) 1432-1463, (Bd. 2:) 1463-1507, bearb. von REINHARD VOGELSANG, Köln, Wien 1976-1983 (Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte, N.F. Bd. 27, 1-2). Revaler Schiffslisten 1425-1471 und 1479-1496, hrsg. von REINHARD VOGELSANG, Köln u.a. 1992 (Quellen und Studien zur

baltischen Geschichte, Bd. 13); Die Nachlaßverzeichnisse der deutschen Kaufleute in Tallinn 1702-1750, bearb. von RAIMO PULLAT, Tallinn 1997.

e) PAUL JOHANSEN: Nordische Mission, Revals Gründung und die Schwedensiedlung in Estland, Stockholm 1951; DERS., HEINZ VON ZUR MÜHLEN: Deutsch und Undeutsch im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reval, Köln, Wien 1973 (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 15); LIGERS: Geschichte der baltischen Städte, S. 223-242; Baltisches historisches Ortslexikon, Teil I. Estland, S. 498-500; [Geschichte der St. Kanutigilde], in: Katalog des Stadtarchivs Tallinn, IV: Archiv der St. Kanutigilde, zusammengestellt von A. MARGUS, Tallinn 1938, S. XI-LXIV; HEINZ VON ZUR MÜHLEN: Revals Geschichte im Schrifttum der Nachkriegszeit, in: ZfO 38 (1989), S. 558-569. ERNST GIERLICH: Reval 1621 bis 1645. Von der Eroberung Livlands durch Gustav Adolf bis zum Frieden von Brömsebro, Bonn 1991 (Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Historische Forschungen); ARNO WEINMANN: Reval 1646 bis 1672. Vom Frieden von Brömsebro bis zum Beginn der selbständigen Regierung Karls XI., Bonn 1991 (Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Historische Forschungen); RAIMO PULLAT: Stadtbevölkerung Estlands im 18. Jahrhundert, Mainz 1997 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte in Mainz, Abt. Universalgeschichte, Beiheft 38); Reval. Handel und Wandel vom 13. bis zum 20. Jahrhundert, hrsg. von NORBERT ANGERMANN und WILHELM LENZ, Lüneburg 1997 (Schriften der Baltischen Historischen Kommission, Bd. 8); ALFRED RITSCHER: Reval an der Schwelle zur Neuzeit, Teil 1: Vom Vorabend der Reformation bis zum Tode Wolters von Plettenberg (1510-1535), Bonn 1998 (Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen. Historische Forschungen).

RIGA (DSHI 510 Riga [mit der Signatur nach den unten angeführten Findhilfsmitteln])

a) Riga wurde 1201 gegründet, erhielt 1211 gotländisches, 1294/97 Hamburger und 1350 sein eigenes Rigisches Stadtrecht. Von Beginn an Zentrum des Bistums, seit 1255 des Erzbistums Riga und des Meisters des Deutschen Ordens in Livland von 1330-1480. Seit 1282 Mitglied der Hanse; 1452-1561 Doppelherrschaft durch Deutschen Orden und Erzbischof von Riga; 1561 selbständig, seit 1581 unter polnischer Oberhoheit Starostei Riga. 1621-1710 unter schwedischer, dann bis 1918 unter russischer Oberhoheit. Zentrum des Herzogtums, später des Gouvernements Livland, nach 1918 Hauptstadt der Republik Lettland.

b) Das Stadtarchiv Riga ist eines der ältesten Archive im Baltikum. Die Überlieferung ist bis 1561 lückenhaft. 1882 wurde das Stadtarchiv gegründet. Stadtarchivare waren seitdem bis 1890 Hermann Hildebrand, danach Philipp Schwartz, die das an verschiedenen Stellen gelagerte Material geordnet hatten. 1890 wurden die verschiedenen Sammlungen an zwei Stellen vereinigt, das Äußere Ratsarchiv im gleichen Gebäude wie das Dommuseum, das Innere Ratsarchiv in einem Gewölbe des Rathauses, von

wo es 1928 ins Lettische Staatsarchiv gelangte, zu dem Anfang des 20. Jhs. die Unterlagen der unteren Stadtbehörden hinzukamen. Heute ist das Stadtarchiv eine Filiale des Historischen Staatsarchivs Lettlands in Riga. 1940 wurden Teile des Stadtarchivs in die Verfilmungsaktion der deutschen Archivkommission einbezogen.

c) Stadtprivilegien und Urkunden aus dem Inneren Archiv, insgesamt 338 Einzelstücke 1220-1561; „Decreta Senatus“ 1563-1595; Handschriften aus dem Inneren Archiv: u.a. das Rigische Stadtrecht seit 1270, das älteste Schuldbuch 1286-1352, das Erbebuch 1385-1773; Ratsprotokolle (Ratskanzlei, Publica) 1603-1605, 1643-1721, 1870-1890; Schragen der Ämter 1415-1766; Wackenbücher, Haken- und Seelenrevisionen der Stadtgüter 1582-1873, darunter Wackenbücher von Lemsal 1601-1822 mit Register; Register zu den Beständen des Stadtarchivs.

845 AE, 1220-1893

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Inneres Archiv, Register (HS 18./19. Jh., Bd. 1: 198 S.; Bd. 2: 196 S., DSHI Rep. Riga 45, 46); Registraturen der Moscovitica und Ruthenica (HS 17. Jh., 147 S., DSHI Rep. Riga 26); Chronologisches Acten-Register des Rigaschen Rats für Administrativ-Sachen 1887-1889 (DSHI Rep. Riga 44); Vogtei-Gerichts-Register der Stadt Riga 1673-1889 (5 Bde., DSHI Rep. Riga 31-35); Wettgerichts-Register 1693-1882 (2 Bde., DSHI Rep. Riga 36, 37); Akten-Register in Beschwerde-Supplikasachen (DSHI Rep. Riga 38); HERMANN HILDEBRAND: Über die Stadtbücher, in: HEINRICH JULIUS BÖTHFÜHR: Die Rigische Rathslinie von 1226 bis 1876, 2. Aufl. Riga u.a. 1877 (Nachdruck Hannover-Döhren 1969), S. 18-33; PHILIPP SCHWARTZ: Das Stadtarchiv, in: NIKOLAUS CARLBERG: Der Stadt Riga Verwaltung und Haushalt 1878-1900, Riga 1901, S. 182-187; ARNOLD FEUEREISEN: Das Stadtarchiv. Entstehung und Entwicklung, in: BURCHARD VON SCHRENCK: Beiträge zur Statistik der Stadt Riga und ihrer Verwaltung, Bd. 1, Riga 1909, S. 315-316; Rīga kā Latvijas galvaspilsēta [Riga – Hauptstadt Lettlands], hrsg. von T. LIVENTĀLS, Riga 1932, S. 682-696; GEORGIJ ENŠ: „Polonica“ v Rižskom gorodskom gosudarstvennom archive [„Polonica“ im Rigaer Stadtarchiv], in: Učenyje zapiski Instituta slavjanovedenija AN SSSR, Moskva 1950, t. II, S. 313, 316, 317; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 24 f.; GEORGIJ ENŠ: Iz istorii archivnogo dela v Latvii, S. 19-28; DIGNA BĒRZE: 13.-19. gs. dokumenti vācu valodā Latvijas Valsts Vēstures Arhīva fondos [Die deutschsprachigen Urkunden aus dem 13.-19. Jh. in den Beständen des Historischen Staatsarchivs Lettlands], in: Latvijas Arhīvi, Nr. 2 (1999), S. 16-23, hier vor allem S. 17 f.; weitere Literatur bei: GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 239-244.

Editionen:

Das Rigische Schuldbuch (1286-1352), hrsg. von HERMANN HILDEBRAND, Riga 1852; JAKOB GOTTLIEB LEONHARD VON NAPIERSKY: Die Quellen des Rigischen Stadtrechts bis zum Jahre 1673, Riga 1876; Die Libri Redituum der Stadt Riga 1334-1574, hrsg. von J. G. L. NAPIERSKY, Riga 1881; Die Erbebücher der Stadt Riga 1384-1579, hrsg. von J. G. L. NAPIERSKY, Riga 1888; AREND BUCHHOLTZ: Das älteste

Kanzleibuch des Rigaschen Rats, in: Sitzungsberichte d. Gesellschaft für Geschichte und Althertumskunde 1887 (Riga 1888), S. 13-16; Zwei Kämmereiregister der Stadt Riga [erstes Reg.: 1514/1516, zweites Reg.: 1555/1556], hrsg. von AUGUST VON BULMERINCQ, Leipzig 1902; Die Kämmereiregister der Stadt Riga 1348 bis 1361 und 1405 bis 1474, bearb. von A. VON BULMERINCQ, Leipzig 1909-1913 (Gesellschaft für Geschichte und Althertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands); Vier Bücher der Landvögte der Stadt Riga, hrsg. von A. VON BULMERINCQ, Bd. 1-3 (1382-1710), Riga 1923-1931.

e) FRIEDRICH GEORG VON BUNGE: Die Stadt Riga im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert. Geschichte, Verfassung und Rechtszustand, Leipzig 1878 (Nachdruck Amsterdam 1968); CONSTANTIN METTIG: Geschichte der Stadt Riga, Riga 1897 (Nachdruck Hannover-Döhren 1967); FRIEDRICH BENNINGHOVEN: Rigas Entstehung und der frühhansische Kaufmann, Hamburg 1961 (Nord- und osteuropäische Geschichtsstudien, Bd. 3); WILHELM LENZ: Die Entwicklung Rigas zur Großstadt, Kitzingen/Main 1954 (Marburger Ostforschungen, Bd. 2); VALDA PĒTERSONE: Rīgas pilsētas pārvalde Katrīnas II reformu laikā 1783-1796 [Die Verwaltung der Stadt Riga in der Reformzeit Katharinas II (1783-1796)], in: Latvijas Arhīvi, H. 3 (1994), S. 18-24; MELITA SVARĀNE: Rīdzinieku garīgo interešu atspoguļojums Rīgas bāriņtiesas materiālos [dt. Zuf.: Widerspiegelung der geistigen Interessen der Bürger von Riga in den Urkunden des Waisengerichts (2. H. d. 18. – 1. H. d. 19. Jhs.)], in: Latvijas Arhīvi, Nr. 1 (1999), S. 34-44; LIGERS: Geschichte der baltischen Städte, S. 27-98; Baltisches historisches Ortslexikon, Teil II Lettland, S. 504-510.

Bestandsgruppe 520: Gilden zu Riga

GROSSE ODER ST. MARIEN-GILDE

(DSHI 520 Große Gilde [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Zur allgemeinen Geschichte der Gilden in Riga und insbesondere der Großen Gilde vgl. DSHI 120 Große Gilde.

b) Das Archiv der Großen Gilde gelangte nach der Enteignung 1936 in das Staatsarchiv Riga. Dort wurde es 1940 in Auswahl verfilmt. Diese Filme kamen mit den übrigen Baltischen Archivfilmen 1952 ins Herder-Institut Marburg.

c) Gildestuben-Ordnung des Ordensmeisters Goswin Heri(c)ke 1353; Buch der Briefe 1538; Notizen 1540, 1554; Convent zum Heiligen Geist 1592; Notizen 1610; Protokolle der Großen-Gilde-Stube 1613, 1614, 1675, 1680; Stipendiaten-Buch der Kgl. Stadt Riga 1602 ff.; Protokolle der Großen Gilde 1677-1702; Kämmerei-Buch 1616; Ältermannsbuch 1630; Kämmereibuch der Großen-Gilden-Stube 1653; Ältermanns-

Dockmanns- und Ältesten-Wahlen, streitig geworden und zurechtgestellt durch den König von Schweden 1669-1688; „Cassa-Buch der mit denen Pohlen und Reussen handelnden Bürgerschaft“ 1694; Ältermannsbuch 1696; Tafelgilde Stiftung 17. Jh.; Verzeichnungs-Buch von den Geschenken derer Herren Ältesten Großer Gilde 1711; Gildestube-Ordnung 1711; Verzeichniß über die von dem Bürgermeister und Rathsherren vermeldeten Gerichts- und Administrations-Ämtern 1719, 1725; Druck: REINHOLD BERENS: Geschichte der seit hundert und funfzig Jahren in Riga einheimischen Familie Berens aus Rostock, nebst Beiträgen zur neuesten Geschichte der Stadt Riga, Riga 1812; Druck mit hs. Bemerkungen: Verzeichniß der Älterleute Großer Gilde in Riga seit der Zeit der Reformation, dem gegenwärtigen Herrn Ältermann Georg Conrad Wiggert bei Gelegenheit seiner 25jährigen Amts-Feier überreicht, Riga 1829; Dockmanns Rechnungsbuch 1849.

26 AE, 1353-1849

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Der Großen Gilde Archiv-Register, 1. Theil: über gebundene Werke und Hefte, 2. Theil: über ungebundene Handschriften und Akten [Ms., 19. Jh.], DSHI Rep. Riga 13; ENS: Iz istorii archivnogo dela, S. 181 f.

Editionen:

Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621, S. 312-337.

e) Literatur zur Geschichte der Gilden in Riga vgl. DSHI 120 Große Gilde.

KLEINE ODER ST. JOHANNIS-GILDE

(DSHI 520 Kleine Gilde [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Kleine Gilde, nach ihrem Schutzpatron Johannes d. Täufer meist St. Johannis-Gilde genannt, hat sich als Zusammenschluß der „zünftigen Handwerker der verschiedenen Ämter“ schon bald nach der Gründung Rigas, jedenfalls noch im 13. Jh. gebildet. Die erste Nachricht über ein eigenes Haus stammt aus dem Jahre 1330 und ist mit der *Stube zu Soest* in Riga verbunden. Gemeinsam mit der Großen Gilde war sie seit früher Zeit bestrebt gewesen, „die Stadt zu schützen und die Interessen derselben zu fördern“. Beide Gilden haben an der Verwaltung des städtischen Gemeinwesens teilgenommen, „die Kleine Gilde als dritter Stand an der fast bis zum Ende des XIX. Jahrhunderts dauernden altehrwürdigen ‚Dreistände-Verfassung‘ [...]“ der Stadt Riga (Zitate nach Brunstermann). Zur allgemeinen Geschichte der Gilden in Riga vgl. DSHI 120 Große Gilde.

b) Das Archiv der Kleinen Gilde gelangte nach der Enteignung 1936 in das Staatsarchiv Riga. Dort wurde es 1940 in Auswahl verfilmt. Diese Filme kamen mit den übrigen Baltischen Archivfilmen 1952 ins Herder-Institut Marburg.

c) Buch der Ältermänner 1392-1646; Rechnungsbuch der Schützengilde 1454-1569; Rechnungsbuch der Almosenstiftung 1496-1534; dass. beim Altar des Heiligen Kreuzes bei der St. Jakobi-Kirche 1474-1495; Tafelgilde 1545-1634; Ältermannsbuch 1549-1624; Rechnungsbuch des Schuhmachermeisters Hermann Badendyers 1693-

1717; Protokollbücher der Ältestenbank 1776-1787, 1817-1820; Kleiner Gilde Protokoll-Bücher zur Ältestenbank 1780-1843.

12 AE, 1392-1843

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Katalog des Archivs der St. Johannis-Gilde zu Riga [Typoskript]. 1923 DSHI Rep. Riga Nr. 48; Überblick über die Bestände der Kleinen Gilde bei: BRUNSTERMANN: Die Geschichte der Kleinen oder St. Johannis-Gilde, S. 741-747, insbes. S. 746 f.; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela, S. 181 f.

Editionen:

Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621, S. 365 f.

e) FRIEDRICH BRUNSTERMANN: Die Geschichte der Kleinen oder St. Johannis-Gilde in Wort und Bild (zum Jubiläumsjahr 1901), Riga 1902; LUDWIG TIESENBERG: Einiges über die St. Johannis-Gilde zu Riga, in: Baltische Monatshefte 36 (1936), 1, S. 30-33; weitere Literatur wie unter: DSHI 120 Große Gilde.

Bestandsgruppe 530: Ritterschaftsarchive

LIVLAND

(DSHI 530 Livland [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Livländische Ritterschaft war nach dem Vorbild der Harrisch-Wierischen im 15. Jh. entstanden. Nach dem Untergang der livländischen Staatenkonföderation erwarb sie 1561 durch das Privilegium Sigismundi Augusti Hoheitsrechte im früheren Ordensland nördlich der Düna, dem Erzstift Riga und im Bistum Dorpat. Zur Geltung kamen diese erst 1629 mit dem Beginn der schwedischen Herrschaft. Die Privilegien wurden 1710 bestätigt, die Matrikel 1747 errichtet, die bis 1920 mit Ausnahme der Statthalterschaftszeit 1783-1796 Geltung hatte. 1920 wurde die öffentlich-rechtliche Korporation aufgelöst und der Livländische Gemeinnützige Verband in Riga sowie der Verband des Livländischen Stammadels zusammen mit dem Estländischen, Kurländischen und Öselschen Stammadel in Berlin gegründet. Nach der Umsiedlung wurde 1941 in Posen der Verband für Sippenkunde und Sippenpflege der Angehörigen der ehemaligen Baltischen Ritterschaften gebildet, aus dem 1949 in Hannover der Verband der Baltischen Ritterschaften hervorgegangen ist, zu dem die Livländische Ritterschaft der Nachkriegszeit bis heute gehört.

b) Nach 1882 kam es unter Hermann von Bruiningk (1849-1927) zur Bildung des Ritterschaftsarchivs. Auf Grund der lettischen Gesetzgebung mußten die Ritterschaften ihre Archivbestände, soweit sie staats- und verwaltungsrechtliche Sachen betrafen, Anfang der 20er Jahre dem neugegründeten Historischen Staatsarchiv Lettlands, untergebracht im alten Deutschordensschloß in Riga, übergeben, bis zum Tode Hermann

von Bruiningks von diesem noch innerhalb des Staatsarchivs betreut. 1940 wurde eine kleine Auswahl verfilmt. Diese Filme kamen 1952 ins Herder-Institut. Im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat befinden sich heute ebenfalls Teile des Livländ. Ritterschaftsarchivs. Was die Livländ. Ritterschaft und einzelne livländische Adelsfamilien in der Zeit der Umsiedlung und über den Zweiten Weltkrieg hinweg selbst bewahren konnten, gelangte zum großen Teil nach 1950 als Depositum der Ritterschaften ins Hessische Staatsarchiv in Marburg/Lahn, wo es bis heute aufbewahrt wird. Soweit die übrigen Bestände des Ritterschaftsarchivs, vor allem aus der Zeit vor 1918, den Zweiten Weltkrieg überstanden haben (sie waren großteils 1944 in den Reichsgau Sudetenland nach Troppau evakuiert und nach dem Krieg mit Verlusten nach Riga zurückgeführt worden), befinden sich diese im Historischen Staatsarchiv Lettlands in Riga.

c) Residier- und Konventsrezesse 1669-1914; Missive, Memoriale, Suppliken und Vorstellungen 1767-1906; Livländ. Landtagsrezesse 1643-1920; Wackenbücher 1673-1735; Revision der Güter-Besitztitel 1623-1765; Ritter- und Landrecht 1731-1741; Gesetzkommission 1767; Verschiedenes.

388 AE, 1623-1920

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Verzeichnis des alten Ritterschafts-Archivs nach Nummern geordnet [Typoskript 25 S., nach 1920] (GGA HS Nr. 1279 b; DSHI Rep. Riga Nr. 1); HERMANN VON BRUININGK: Das livländische Ritterschaftsarchiv zu Riga, in: Arbeiten des Ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 274-285; DERS.: Das ehemalige Historische Landesarchiv in Riga, in: Archivalische Zeitschrift 36 (1926), S. 119-133; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 4; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 38; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 176-179, 235-237; VON HUECK: Die im Staatsarchiv Marburg deponierten baltischen ritterschaftlichen Archivbestände, S. 62; VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die Archiv- und Bibliotheksbestände der Baltischen Ritterschaften und des Verbandes; DERS. ähnlich in: Nachrichtenblatt der Baltischen Ritterschaften 20 (1978), 3, S. 169 f.

e) AXEL VON GERNET: Die Anfänge der Livländischen Ritterschaft, Reval 1895; DERS.: Forschungen zur Geschichte des baltischen Adels, Hefte 1 und 2, Reval 1893, 1898; Zur Geschichte der Ritterschaften von Livland und Oesel; GEORG VON KRUSENSTJERN: Die Landmarschälle und Landräte der Livländischen und der Öselschen Ritterschaft in Bildnissen, Hamburg 1963; VON MÜHLENDAHL, VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die baltischen Ritterschaften; ALEXANDER VON TOBIEN: Die livländische Ritterschaft in ihrem Verhältnis zum Zarismus und russischen Nationalismus, 2 Bde., Riga 1925, Berlin 1930; VON ZUR MÜHLEN: Die Ritterschaften in der baltischen Geschichte; HASSO V. SAMSON-HIMMELSTJERNA: Die Livländische Ritterschaft im 20. Jahrhundert, in: Verband der Baltischen Ritterschaften. 1949-1999, hrsg. vom Präsidium des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, Red. CARMEN V. SAMSON-HIMMELSTJERNA, Limburg 1999, S. 151-163.

ESTLAND

(DSHI 530 Estland [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Estländische Ritterschaft ist aus der Harrisch-Wierischen Ritterschaft hervorgegangen, die als erste in Altlivland 1252 und 1259 belegt ist und im 14. Jh. mit lehnsrechtlichen Vorrechten ausgestattet wurde. Die landesrechtlichen Privilegien wurden nach 1561 festgelegt und auf das Herzogtum, später Gouvernement Estland ausgedehnt, schließlich 1710 bei der Unterwerfung unter die russische Herrschaft bestätigt. Die Matrikel wurde 1745-1756 errichtet. Die ritterschaftliche Verfassung war in der Statthalterschaftszeit 1783-1796 unterbrochen. Die Estländische Ritterschaft wurde 1920 als öffentlich-rechtliche Korporation aufgelöst. Zur weiteren Entwicklung siehe Livländische Ritterschaft.

b) Unter Paul von der Osten-Sacken, seit 1909 Archivar der Estländischen Ritterschaft in Reval, kam es zur Bildung des Estländischen Ritterschaftsarchivs. Nach 1921 mußte die Ritterschaft ihre staats- und verwaltungsrechtlich wichtigen Bestände an das neugegründete Estnische Zentralarchiv nach Dorpat abgeben. 1940 wurde eine kleine Auswahl verfilmt. Diese Filme kamen 1952 ins Herder-Institut. Was die Estländ. Ritterschaft und einzelne estländische Adelsfamilien in der Zeit der Umsiedlung und über den Zweiten Weltkrieg hinweg selbst bewahren konnten, gelangte zum großen Teil nach 1950 als Depositum der Ritterschaften ins Hessische Staatsarchiv in Marburg/Lahn, wo es bis heute aufbewahrt wird. Soweit die übrigen Bestände des Ritterschaftsarchivs, vor allem aus der Zeit vor 1918, den Zweiten Weltkrieg überstanden haben, befinden sich diese im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat.

c) Pergamenturkunden 1093-1615 (D I 1-113); Papierurkunden bis 1680 (D II 1 – D II 5.500); Landrollen 17.-19. Jh.; Akten der Güter-Restitutionen 1720; Ritterschaftsprotokolle 1800-1851; Hapsalsche Magistratsprotokolle 1594, 1634-1653; „Hapsalsch Schloß und Landtprotocollum“ 1643-1650; Land- und Musterrolle 1663, 1672.

68 AE, 1594-1851

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Verzeichnisse des Estländ. Ritterschaftsarchivs: 1. Verzeichnis des geordneten Teils (1634-1919) [mit Regesten und Abschriften von Stücken seit 1201], 2. Verzeichnis des ungeordneten Teils (1561-1920), 3. Spezialkatalog des Estländ. Ritterschaftsarchivs (Spezialakten 1821-1920, Schiedsgerichtsakten 1820-1889), 4. Verzeichnis der Güterbriefladen (Typoskript, nach 1920, mit hs. Ergänzungen bis Jan. 1939, 298 S., DSHI Rep. Dorpat 28); Verzeichnis älterer Urkunden des Estländ. Ritterschaftsarchivs (Typoskript, 1940, DSHI Rep. Dorpat 2); PAUL VON DER OSTEN-SACKEN: Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv, in: Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1909 und 1910, Mitau 1913, S. 306-316; DERS.: Bericht über das Estländische Ritterschaftsarchiv für das Triennium 1911-1913, in: Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1914, Mitau 1930, S. 36-54; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 134-135; Eesti Ajaloarhiivi fondide loend, S.38; VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die Archiv- und Biblio-

theksbestände der Baltischen Ritterschaften und ihres Verbandes; DERS. in: Nachrichtenblatt der Baltischen Ritterschaften 20 (1978), 3, S. 169 f.

e) PAUL VON UNGERN-STERNBERG: Materialien zur Geschichte der Estländischen Ritterschaft und ihrer Landgüter, in: Jahrbuch für Genealogie, Heraldik und Sphragistik 1911, 1912 und 1913, Mitau 1914, S. 443-485; DERS.: Geschichte der Baltischen Ritterschaften; VON MÜHLENDAHL, VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die baltischen Ritterschaften; HASSO VON WEDEL: Die Estländische Ritterschaft vornehmlich zwischen 1710 und 1783, Königsberg u. Berlin 1935 (Osteuropäische Forschungen N. F., Bd. 18); WILHELM BARON VON WRANGELL, GEORG VON KRUSENSTJERN: Die Estländische Ritterschaft, ihre Ritterschaftshauptmänner und Landräte, Limburg/Lahn 1967; VON ZUR MÜHLEN: Die Ritterschaften in der baltischen Geschichte; AXEL FRHR. V. UNGERN-STERNBERG: Die Estländische Ritterschaft, in: Verband der Baltischen Ritterschaften, 1949-1999, hrsg. vom Präsidium des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, Red. CARMEN V. SAMSON-HIMMELSTJERNA, Limburg 1999, S. 165-192.

ÖSEL

(DSHI 530 Ösel [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Öselsche Ritterschaft entwickelte sich im 14. und 15. Jh., trat als selbständige Organisation allerdings erst seit 1524 auf den Inseln Ösel und Mohn in Erscheinung. Die Matrikel wurde 1741 fertiggestellt. Siehe auch Estländische und Livländische Ritterschaft.

b) Erste Überlegungen zur Ordnung der Urkunden- und Aktenbestände der Ritterschaft datieren bereits aus dem Jahr 1762. 1801 wurde eine Archivübersicht angefertigt. Aus den 50er Jahren des 19. Jhs. gibt es erste detaillierte Verzeichnisse einiger Teile des Ritterschaftsarchivs. 1907 begann eine Archivkommission der Ritterschaft unter Leitung von B. und L. von Freytag-Loringhoven und C. von Buxhoeveden mit dem Aufbau eines modernen Ansprüchen genügenden Öselschen Archivs. Damit verbunden war die Berufung von Otto von Moeller zum Archivar. Sein Gehilfe Ernst von Hahn fertigte 1910 einen ersten umfassenden Katalog der Bestände. Zur weiteren Entwicklung vgl. die Abschnitte über die Bestände des Livl. und des Estländ. Ritterschaftsarchivs.

c) Pergamenturkunden Nr. 123-154 (1446-1719); Protokolle, seit 1826 Journale der Ritterschaft 1699-1858; Konventsprotokolle 1835-1915, 1915-1916 russisch, dann bis 1920 deutsch; Archivregister über Protokolle und Journale 1782-1852; Archivregister über eingekommene Sachen 1661-1858; Landtagsordnung 1797; „Adeliches Geschlechts Buch der Provinz Oesel“; chronologisch und familienweise geordnete Auszüge aus Kirchenbüchern des Öselschen Kreises und der Stadt Arensburg.

68 AE, 1446-1920

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Verzeichnis des Öselschen Ritterschaftsarchivs (Typoskript 1933), 361 [180] S. (DSHI Rep. Dorpat 27); H. TREIAL: The Saaremaa Nobles' Association, in: Riigi Keskarhiiv 1932-1937 ja arhiivinduslikke eriküsimusi, Tartu 1937 (Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised [Acta archivi centralis Estoniae], Nr. 5), S. 154-166 [mit einer Übersicht über die Bestände in Dorpat]; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 53 u. 131; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 38; VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die Archiv- und Bibliotheksbestände der Baltischen Ritterschaften und ihres Verbandes; DERS. in: Nachrichtenblatt der Baltischen Ritterschaften 20 (1978), 3, S. 169 f.; ODERT VON POLL: Ritterschaftsprotokolle 1699-1920 des Oeselschen Ritterschaftsarchivs, o. O. u. J. [als Manuskript gedruckt, Frankfurt 1993].

e) H. TREIAL: The Saaremaa Nobles' Association (wie vor); Zur Geschichte der Ritterschaften von Livland und Oesel; VON KRUSENSTJERN: Die Landmarschälle und Landräte; VON MÜHLENDahl, VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die baltischen Ritterschaften; VON UNGERN-STERNBERG: Geschichte der Baltischen Ritterschaften; VON ZUR MÜHLEN: Die Ritterschaften in der baltischen Geschichte; ODERT V. POLL: Die Oeselsche Ritterschaft, in: Verband der Baltischen Ritterschaften. 1949-1999, hrsg. vom Präsidium des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, Red. CARMEN V. SAMSON-HIMMELSTJERNA, Limburg 1999, S. 209-229.

Bestandsgruppe 540: Kurländisches Herzogliches Archiv (KHA)

(DSHI 540 KHA [mit der lfd. Nr. aus gedrucktem Katalog])

a) Das Herzogtum Kurland (und Semgallen) ist 1561 aus Teilen Alt-Livlands entstanden und blieb bis zu seiner Auflösung im Zuge der Dritten Teilung Polens 1795 Lehnsherzogtum der Krone Polen. Von Bedeutung waren die Herzogsfamilien der Kettler, unter denen das Herzogtum im 17. Jh. in Westafrika und Westindien vorübergehend Kolonien besaß, und der Biron. Mitau entwickelte sich zur Metropole und blieb auch später die Hauptstadt Kurlands.

b) Das KHA entstand aus der Überlieferung der herzoglichen Kanzlei. Ein wechselvolles Schicksal führte zu mancherlei Verlusten. Die Bedeutung des Archivs für die historische Forschung hat als erster Theodor Schiemann (* 1847 in Grobin, † 1921 in Berlin, DBBL, S. 676 f.) erkannt und in zahlreichen Beiträgen unterstrichen. Er war im Auftrag der Kurländ. Gesellschaft für Literatur und Kunst von 1872 bis 1875 (und noch einmal 1881) als Archivar in Mitau mit der Ordnung des Herzogl. Archivs beschäftigt und publizierte als erster Übersichten über die Bestände. Unter der Leitung von Heinrich Diederichs (* 1840 in Mitau, † 1914 ebd., DBBL, S. 167 f.) von der

Kurländ. Gesellschaft schloß Hugo Lichtenstein (* 1869 in Hasenpoth, † 1902 als Stadtarchivar von Dorpat, DBBL, S. 450) Schiemanns Arbeiten von März 1899 bis Mai 1900 ab. Auf Befehl der russischen Regierung mußte das Archiv 1909 nach St. Petersburg verbracht werden. Es gelangte erst 1929 ins Staatsarchiv in Riga. Durch kriegsbedingte Auslagerung nach Troppau im Reichsgau Sudetenland ist 1944/45 ein Teil des Bestandes (ca. 25 %) verlorengegangen.

c) Einige Urkunden, darunter eine Bulle von Papst Innozenz VI. von 1354 und ein Dokument über die Wahl Gotthard Kettlers zum Koadjutor des Ordens 1558; Briefe von Ordensmeistern, Erzbischöfen von Riga, Bischöfen von Reval u.a. das Bistum Kurland betreffend 1514-1589; Landtagsrezesse, Landtagsschlüsse sowie Landschaftsakten hauptsächlich aus der Zeit von 1567 bis 1794; Beziehungen (Korrespondenz und Berichte) zu Anhalt, Baden, Brandenburg, Braunschweig, Hessen-Kassel, Kurpfalz, Livland, Mecklenburg, Polen, Pommern-Stettin, Herzogtum Preußen, Sachsen, Schweden, Schlesien-Jägerndorf und -Teschen, Schleswig-Holstein, Berlin, Danzig, Dresden, Hamburg, Kleve, Königsberg, Lübeck, Lüneburg, Stockholm, Warschau, Wien 1577-1681; Register des alten KHA u.a.

265 AE, 1354 (1355)-1815

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Katalog des herzoglichen Archivs in Mitau, [nach Vorarbeiten von Theodor Schiemann] bearb. von HUGO LICHTENSTEIN, HS 1900/1901, IX, 113 S. (Sign. der Originalhandschrift: Kurländ. Gesellschaft für Literatur und Kunst, Abt. E, Dok. 32 b; Sign. der Marburger Kopie: DSHI Hilfsmittel 4,1); [auf der Grundlage des vorgenannten Katalogs erschien der Druck in russischer Übersetzung:] Gercogskij archiv v Mitave [Herzogliches Archiv in Mitau], Mitava 1903 (DSHI Hilfsmittel 4); H[EINRICH] DIEDERICH: Das herzogliche Archiv in Mitau, in: Gercogskij archiv v Mitave (wie vor), S. 17-20; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 13-15; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 172, 181, 189, 220, 226-228; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela, S. 52-56; VON HUECK: Die im Staatsarchiv Marburg deponierten baltischen ritterschaftlichen Archivbestände, S. 2 ff.; v. HOYNINGEN GEN. HUENE: Die Archiv- und Bibliotheksbestände der Baltischen Ritterschaften und des Verbandes; BEATA KRAJEVSKA, TEODORS ZEIDS: Zwei Kurländische Archive und ihre Schicksale, in: Das Herzogtum Kurland (wie unter e), S. 13-28, insbesondere S. 13-24; PIJOLA: Deutschbaltische Archivalien, S. 179-181.

e) Baltisches historisches Ortslexikon, Teil II Lettland, S. 312 f.; Das Herzogtum Kurland 1561-1795. Verfassung, Wirtschaft, Gesellschaft, hrsg. von ERWIN OBERLÄNDER u. ILGVARS MISĀNS, Lüneburg 1993.

Bestandsgruppe 550: Schwedische und russische Gouvernementsverwaltungen

ESTLÄNDISCH-SCHWEDISCHES GENERALGOUVERNEURS-ARCHIV (ESGGA) (DSHI 550 ESGGA [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Seit der Unterwerfung des Herzogtums Estland unter Schweden 1561 wurden in Reval Statthalter als königliche Beamte zur Leitung der Provinzverwaltung eingesetzt. Daraus ist im 17. Jh. allmählich das Gouvernement Estland hervorgegangen, das als älteste schwedische Provinz 1673 die Bezeichnung Generalgouvernement Estland erhielt. Diese Gouvernementsverwaltung blieb auch unter russischer Herrschaft seit 1710 gültig.

b) Das Archiv wurde 1709/1710 nach Stockholm (Reichsarchiv) verlagert, wo trotz russischer Rückforderungen und einiger Rückgaben im 18. und 19. Jh. noch ein bedeutender Bestand verblieben ist. Einige Teile befinden sich heute in Riga, der Hauptteil aber im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat, wo 1940 eine kleine Auswahl verfilmt wurde.

c) Rentan och Mantalet wtaff alle Konung [...] 1564 f.; Harrien. Ruigel [Ruil]. Fegefewr och Harcko [Hark] Lähn 1564 f.; Wackenbook för Lehala [Loila] Lähn 1564 f., 1589-1591, 1608 f.; Wackenbuch des Gebiets Jerwen 1564; Pades [Padis] Wacka Book 1565-1568, 1602; Ösel betreffende Inventare 1623-1654; verschiedene Ösel betr. Materialien aus der früher sog. Luceschen Sammlung 16. Jh. bis 1709 [beigefügt: Gravamina gegen öselsche Landräte 1646-1650, 2 Briefe von Axel Julius de la Gardie, Gen.-Gouv. von Estland 1691]; Protokolle der Gouvernementsregierung 1652-1672; Protokolle der Generalgouvernementsregierung 1675-1710; Protocollum in Oekonomie-Sachen pro anno 1710; Plakaten 1638-1710; Register der Publikate 1694-1702; Supplikenregister 1673-1709.

57 AE, 1564-1710

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Eestima Rootsiaegse Kindralkuberner Arhiivi kataalog. Katalog des Estländischen Generalgouverneursarchivs aus der schwedischen Zeit, hrsg. von OTTO LIIV, Bd. 1-2, Tartu 1935-1936 (Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised, Acta Archivi Centralis Estoniae, Nr. 3 [I:2], Nr. 4 [I:2]), in Bd. 1: NIGOLAS LOONE: Die Geschichte des Estländischen Generalgouverneurs-Archivs aus der schwedischen Zeit, S. 111-193; und OTTO LIIV: Das Estländische Generalgouverneursarchiv aus der schwedischen Zeit und die geschichtliche Erforschung des damaligen Estland, S. 1-11; in Bd. 2: der Katalog, S. 195-522; DERS.: Über die Archive und deren Benutzung in Estland zur schwedischen Zeit, in: Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft, 1929 (1931), S. 126-157; R. WINKLER: Über das Schwedische Gouvernementsarchiv in Reval, in: Arbeiten des Ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 300-302; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij

archiv Ëstonskoj SSR, S. 12; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 10; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 46-49, 131-134.

e) ADOLF PERANDI: Die Aufgaben und Funktionen der estländischen Generalgouvernementsregierung während der schwedischen Zeit, in: Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised (Acta Archivi Centralis Estoniae), Nr. 3, S. 12-110; WITTRAM: Livland und Estland im Schicksal der Ostsee 1561-1710, in: DERS.: Baltische Geschichte, S. 73-124; WERNER VON SCHULMANN: Die zivile Staatsbeamtenschaft in Estland zur schwedischen Zeit (1561-1710), Dorpat, Posen 1939.

LIVLÄNDISCH-SCHWEDISCHES GENERALGOUVERNEURS-ARCHIV (LSGGA) (DSHI 550 LSGGA [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Nach der Eroberung Livlands durch Schweden 1621 wurde das Gouvernement Livland ohne den südöstlichen Teil – Lettgallen oder Polnisch-Livland – gebildet. 1629 wurde zunächst unter Einschluß des Gouvernements Ingermanland (und Karelrien) das Generalgouvernement Livland errichtet, das bis 1710 Bestand hatte.

b) Eine königliche Instruktion von 1691 legte die Ordnung der Akten fest. 1721 ist mit Johann Wigand Hörningk der erste von der russischen Gouvernementsverwaltung mit Ordnungsarbeiten im Schwedischen Generalgouvernementsarchiv betraute Archivar bekannt. Der Bestand befand sich bis zum Ersten Weltkrieg in Riga, wurde dann nach Dorpat und Rjazan evakuiert und nach 1920 an Estland übergeben, das ihn dem Zentralarchiv in Dorpat übergab. Am Ende des Zweiten Weltkriegs evakuiert, wurde es danach vom Zentralen Historischen Staatsarchiv der Lettischen SSR beansprucht (vgl. Grimsted, S. 47) und schließlich zwischen Estland und Lettland aufgeteilt. 1940 wurde in Dorpat eine kleine Auswahl verfilmt.

c) Landrolle von Estland 1636-1642, Revision derselben 1638; Protokolle der livländischen Gouvernements-Regierung 1662-1705.

28 AE, 1636-1705

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Katalog des Schwedischen Generalgouverneurs-Archivs zu Riga, bearb. von FRIEDRICH BIENEMANN, Riga 1908 (DSHI Rep. Riga 25); Missivregister der deutschen Kanzler des Generalgouvernements Livland 1631-1710 (GGA 1260, vgl. dort); FEUEREISEN: Ein Notstand des baltischen Archivwesens, S. 248-272; FRIEDRICH BIENEMANN: Über das schwedische Archiv in Riga, in: Baltische Monatsschrift 62 (1906), S. 207-222; NICOLAUS BUSCH: Der Verbleib des Rigaer Archivs der schwedischen Generalgouverneure, in: Baltische Monatsschrift 58 (1927), S. 289-293; RAGNAR LILJEDAHL: Einige Bemerkungen über das Archivmaterial zur „Skytte-Zeit“ in der Geschichte Livlands, in: Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft 1929, Tartu 1931, S. 1-18; JULIUS MADISSON: Istočniki po istorii Švecii v archivach i knigochraniliščach g. Tartu [Quellen zur Geschichte Schwedens in Archiven und Büchereien der Stadt Dorpat], in: Skandinavskij sbornik

1 (1956), S. 216-225; GEORGIJ ENŠ: Dokumenty po istorii Pribaltiki švedskogo perioda v archivach Rigi [Dokumente zur Geschichte der baltischen Region aus der schwedischen Zeit in Archiven Rigas], in: Skandinavskij sbornik 3 (1958), S. 224-256; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 15; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 13; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 10; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 46 f., 168 f., 232-234; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela v Latvii, S. 41-52.

e) RAGNAR LILJEDAHL: Svensk förvaltning i Livland 1617-1634. Akademiste avhandling, Uppsala 1933; WITTRAM: Livland und Estland im Schicksal der Ostsee 1561-1710, in: DERS.: Baltische Geschichte, S. 73-124. HEINZ VON ZUR MÜHLEN: Das Ostbaltikum unter Herrschaft und Einfluß der Nachbarmächte 1561-1710/95, in: Baltische Länder, S. 174-264; H. THOMSON: Schweden und seine Provinzen Est- und Livland in ihrem gegenseitigen Verhältnis. Betrachtungen eines Außenseiters. Typoskript, 313 S., Schliersee 1969 (DSHI (Balt. 314, 315).

LIVLÄNDISCHE HAKENREVISIONEN (DSHI 550 LHR [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die schwedische Gouvernementsverwaltung führte in Livland in der ersten Hälfte des 17. Jhs. Landesaufnahmen durch, die die ländlichen Verhältnisse in Form von Katastern (mit Hilfe des *Haken* als Flächenmaß und dieses als Grundlage der Besteuerung) erfassen und der schwedischen Verwaltung die Erhebung von Steuern und Abgaben erleichtern sollten. In gewissen Abständen wurden die früheren Angaben den aktuellen Verhältnissen angepaßt, sie wurden „revidiert“, was zum Begriff „Hakenrevision“ führte. Die Revision von 1638 gilt in der Forschung als die vollständigste und am besten organisierte Erhebung. Die Aktenüberlieferung der verschiedenen Hakenrevisionen stellt die wichtigste Quelle zur Erforschung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Lande im 17. Jh. dar. Ihr sind auch Angaben über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung zu entnehmen. Die Erhebungen wurden von Kommissionen vorgenommen, die der Generalgouverneur ernannte. Instruktionen legten ihre Aufgaben und Kompetenzen fest. Erfasst wurden die Grundeigentümer, die bäuerlichen Familien auf den einzelnen Höfen mit den dort lebenden Personen, die Größe der Höfe, die Anzahl der Tiere sowie andere Angaben zu den wirtschaftlichen Verhältnissen.

b) Der Bestand gelangte nach dem Ende der Schwedenzeit in die Verfügung der Livländ. Ritterschaft, weshalb er vor der Zeit Hermann von Bruiningks zum sog. älteren Ritterschaftsarchiv gehörte (Nr. 253 ff.). Später wurden die Akten der Hakenrevisionen als eigener Bestand separiert. Nach dem Ersten Weltkrieg zwischen Estland und Lettland geteilt, gelangte der auf Südlivland bezügliche Teil mit den ritterschaftlichen Materialien ins Lettische Staatsarchiv nach Riga, der auf Nordlivland bezügliche ins Estnische Zentralarchiv nach Dorpat. Nur in Riga wurden 1940 kleinere Teile des Bestandes verfilmt.

c) Hakenrevision 1624-1625 in 20 Schloßgebieten Südlivlands; Kirchenrevision (!) des Stiftes Dorpat 1624; Hakenrevisionen 1630, 1638 (fragmentarisch), 1684-1693; Inventar der königl. Güter 1688; Revisionsbücher 1690, 1724, 1738, 1744, 1750.

27 AE, 1624-1750

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Handschriftl. Verzeichnis der Livländ. Hakenrevisionen 1624-1750 [für ganz Livland] (3 Bde., zus. 166 S., vor 1918, DSHI Rep. Riga 7); Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 67.

Editionen:

Der älteste schwedische Kataster Liv- und Estlands. Eine Ergänzung zu den baltischen Güterchroniken, hrsg. von THEODOR SCHIEMANN, Reval 1882; (für Südlivland) Actus revisionis Livoniae 1638, pars Latviae, hrsg. von EDGARS DUNSDORFS, fasc. 1, Rigae 1938, fasc. 2, Rigae 1940 (Fontes Historiae Latviae, Vol. IV, Bd. 1-3); (für Nordlivland) Liivimaa 1638. a. maarevisjon. Eesti asustusala I kaguosa [Die Landrevision in Livland 1638, die Bevölkerung im südöstlichen Teil Estlands betreffend], Tartu 1941 (ENSV Riigi Keskarhiivi Tartu osakonna Toimetised Nr. 7); Die Revision Livlands 1638. Estnisches Siedlungsgebiet II [d.i. der Teil, der in der Edition von 1941 fehlte], hrsg. von OLEG ROSLAVLEV, München 1969 (Hefte zur Landeskunde Estlands, Heft 4). Editionen für Estland: Estländische Hakenrevision von 1725 bis 1726. Harrien. Quellenpublikation. Staatliches Historisches Zentralarchiv der Estnischen SSR und Staatliche Universität Tartu, Tallinn 1988 [parallele Editionen auch für Jerwen und Wierland].

e) ASTAF VON TRANSEHE-ROSENECK: Gutsherr und Bauer in Livland im 17. und 18. Jahrhundert, Straßburg 1890; A. ŠVABE: Die älteste schwedische Landrevision Livlands [1601], in: Latvijas Universitātes Raksti Tautsaimniecības un Tiesību Zinātņu Fakultātes serija II 3, Rīga 1933; EDGARS DUNSDORFS: Vidzemes arklu revīzijas 1601-1638, in: Latvijas Universitātes Raksti Tautsaimniecības un Tiesību Zinātņu Fakultātes serija IV 1, Rīga 1938; DERS.: Der große schwedische Kataster in Livland 1681-1710, Stockholm 1950 [Kartenband Melbourne 1974].

RUSSISCHE GOUVERNEMENTSVERWALTUNG LIV- UND KURLANDS (RGLK)
(DSHI 550 RGLK [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Nach der Eroberung Liv- und Estlands durch Rußland 1710 wurde das schwedische Verwaltungssystem im ganzen beibehalten, seit 1719 wurden jeweils Generalgouverneure in Riga und Reval eingesetzt. Nach dem Erwerb Kurlands 1795 wurde das Herzogtum in ein Gouvernement mit Sitz in Mitau umgewandelt. Von 1801 bis 1876 und 1906-1909 unterstanden alle drei Ostseeprovinzen der Oberaufsicht eines Generalgouverneurs in Riga.

b) Das Archiv der Gouvernementsverwaltungen von Liv- und Kurland wurde in seinen wertvollsten Teilen zu Beginn des Ersten Weltkriegs von Riga nach Dorpat, ein Teil davon weiter nach Rußland verbracht. Nach 1921 gab die Sowjetunion die Be-

stände mit Verlusten an Estland, wo sie ins Zentralarchiv Dorpat gelangten. So sind heute Teile im Historischen Staatsarchiv in Riga und auch im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat vorhanden.

c) Verzeichnis (Regesten der Akten der Generalgouverneure von Liv-, Est- und Kurland meist in russischer Sprache) 1779-1876; Verzeichnis der Akten der livländischen Gouvernementsregierung 1710-1908 (ab 1869 russisch); Aufgabenverteilung innerhalb der livländischen Gouvernementsverwaltung 1876-1905 (meist russisch); Verzeichnis der Akten des kurländischen Gouverneurs 1795-1898 (meist russisch); Verzeichnis der Akten der kurländischen Gouvernementsverwaltung 1852-1917 (ab 1867 russisch).

38 AE, 1710-1917

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. FEUEREISEN: Ein Notstand des baltischen Archivwesens, S. 272-278, MAGDA HERMAN: The Archives of the Governor-General of Riga's office, in: Riigi Keskarhiiv 1932-1937 (Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised, Acta Archivi Centralis Estoniae, Nr. 5), Tartu 1937, S. 167-180; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 17-21, 35-37; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 15-26; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 10; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 173 f., 234 f.; ENŠ: Iz istorii arhivnogo dela v Latvii, S. 56-80.

e) HERMAN: The Archives of the Governor-General of Riga's office (wie oben); WITTRAM: Die Ostseeprovinzen 1710/95-1918, in: DERS.: Baltische Geschichte, S. 125-257; AMBURGER: Geschichte der Behördenorganisation Rußlands, S. 386-390; Baltisches historisches Ortslexikon, Teil II Lettland, S. 313; GERT VON PISTOHLKORS: Die Ostseeprovinzen unter russischer Herrschaft 1710/95-1914, in: Baltische Länder, S. 266-450.

SEELLENREVISIONSLISTEN

(DSHI 550 Seelenrevisionen [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Bemühungen Peters des Großen um eine Modernisierung Rußlands und die enorme Kraftanstrengung in den Kriegen mit Schweden (1700-1721) erforderten eine Effektivierung aller Zweige der Staatsverwaltung Rußlands – besonders hinsichtlich der ländlichen Verhältnisse, da die Städte mit wenigen Ausnahmen noch keine wichtige Rolle spielten. So führte Peter der Große eine Vielzahl von Verwaltungsreformen ein, denen allen eine *rationalisierende und nivellierende Tendenz*⁵³ zu eigen war. Zur Überwindung des ständigen Defizits des Staatshaushalts bemühte sich Peter um eine genauere und vollständigere Berechnung des Steueraufkommens der Bevölkerung seines Reiches. Dazu führte er die Kopfsteuer ein, die die Staatseinnahmen beträchtlich steigerte. Um dieses Steuersystem flächendeckend in allen Teilen seines Reiches

⁵³ STÖKL: Russische Geschichte, S. 370.

einführen und anwenden zu können, verfügte Peter durch Manifeste vom 16. Nov. 1718 und vom 22. Jan. 1719 die Durchführung der ersten Seelenerfassung. Um diese Steuerunterlagen den sich verändernden Verhältnissen anzupassen, wurden in zehn- bis zwanzigjährigen Intervallen, gelegentlich auch nach Kriegen und anderen Katastrophen, Revisionen vorgenommen, die zur landläufigen Bezeichnung *Revisionslisten* führten. In Rußland wurde die erste Revision 1718/19-1727 durchgeführt, die zweite fand 1743-1747, die dritte 1761-1767 statt. Da zu diesen Zeiten Liv-, Est- und Kurland noch nicht in steuerrechtlicher Hinsicht zum übrigen Russischen Reich gehörten, hatten diese ersten Revisionen auch noch keine Bedeutung für diese Territorien. Erst die vierte Revision, die durch kaiserliches Manifest vom 16. Nov. 1781 angeordnet wurde, war auch in Estland und Livland verbindlich. Die fünfte Revision, durch Manifest vom 23. Juni 1794 angeordnet, erfaßte 1797 erstmals das nach 1795 zum Russischen Reich gehörige Kurland. Die sechste und siebte Revision fanden 1811 und 1815, die achte 1833, die neunte 1850 und die zehnte und letzte 1856/1858 statt. Die Erhebungen wurden in Liv-, Est- und Kurland durch die Organe der Selbstverwaltung (im allgemeinen also die Ritterschaften und die Städte) im Auftrage der russischen Verwaltung durchgeführt. Es wurden für jede Landschaft jeweils die Städte, die Kirchspiele (d.h. der größte Teil der ländlichen Bevölkerung) und gesondert die Güter erfaßt.

b) Die Akten der Seelenrevisionen blieben bis zum Ende der ständischen Selbstverwaltung im baltischen Raum im Besitz dieser Selbstverwaltung. Danach übernahmen sie die russischen Gouvernementsverwaltungen. 1920 gelangten sie in die Staatsarchive der neuen Staaten Estland und Lettland in Dorpat und Riga. Im Falle der Livländ. Seelenrevisionslisten kam es in der ersten Hälfte der 20er Jahre zu einer nicht immer konsequent durchgeführten Aufteilung nach den neuen Staatsgrenzen. 1940 wurde dieser Quellenbestand in Riga in die Verfilmung einbezogen, wobei man sich angesichts der großen Menge überlieferter Akten entschloß, nur für Kurland eine möglichst umfassende Verfilmung bis 1834 vorzunehmen, im Falle Livlands aber nur ganz wenige Revisionslisten aus Riga, Lemsal und Schlock einzubeziehen. Das Gouvernement Estland ließ man ganz außer Betracht. Für alle drei Landschaften wurden aber die zumeist in den 20er Jahren in Dorpat und Riga angefertigten Bestandsverzeichnisse ganz verfilmt, so daß es heute von Marburg aus möglich ist, sich eine nahezu vollständige Gesamtübersicht aller 1939/40 vorhandenen Bestände an Seelenrevisionslisten zu verschaffen.

c) *Kurländische Seelenrevisionslisten*: „Bücher“ (d.h. der Kirchspiele), Nr. 1-95, „Städte“: Bauske, Friedrichstadt, Goldingen, Grobin, Hasenpoth, Jacobstadt, Libau, Mitau, Pilten, Talsen, Tuckum, Windau; „Güter“ 1-337, 370, 494, 524, 580, 615, 626, 651-653, 655, 665, 739, 755, 790. *Livländische Seelenrevisionslisten*: „Städte“: Riga 1811-1834; Lemsal 1795, 1834; Schlock (nur Juden) 1811.

589 AE, 1795-1834

d) Die Kurländischen Seelenrevisionslisten 1797-1834 (1858), bearb. von ARTHUR HOHEISEL und PETER WÖRSTER, Marburg 1997 (Sammlungen des Herder-Instituts zur Ostmitteleuropa-Forschung, Bd. 2); handschriftliche Verzeichnisse: Livländ. Seelenrevisionslisten „Güter“ (DSHI Rep. Riga 11), „Städte“ (DSHI Rep. Riga 12), Nordlivländ. Seelenrevisionslisten (DSHI Rep. Riga 21, Rep. Dorpat 9), Seelenrevisionslisten, die in Riga vorhanden sind, in Dorpat aber fehlen (DSHI Rep. Riga 21), Lettgallische Seelenrevisionslisten (DSHI Rep. Riga 30); Estländische Revisionslisten (DSHI Rep. Dorpat 6); Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 67; laut freundlicher Mitteilung von Enn Küng, Eesti Ajalooarhiiv Tartu, vom 22.11.1999 befinden sich im Estnischen Historischen Archiv Revisionslisten im Fond 1864 (für Gouvernement Estland, 1782-1908) und Fond 1865 (für Gouvernement Livland, 1782-1916).

e) Die Kurländischen Seelenrevisionslisten 1797-1834 (1858), bearb. von ARTHUR HOHEISEL und PETER WÖRSTER (wie oben), mit weiterführenden Literaturangaben S. 75-78.

Bestandsgruppe 560: Gerichtssachen

LIVLÄNDISCHES HOFGERICHT (DSHI 560 LHG [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Das Hofgericht entstand endgültig als zweite Gerichtsinstanz um 1630 in Dorpat, 1702 nach Riga verlegt (vgl. Grimsted, S. 168), der auch das Oberkonsistorium unterstellt wurde. Oberste Instanz war das Schwedische Hofgericht in Stockholm. Die Organisation des Gerichtswesens wurde unter russischer Herrschaft beibehalten. Als Appellationsinstanz wurde 1718 das Justizkollegium der Liv- und Estländischen Sachen in St. Petersburg errichtet.

b) Der Bestand gelangte seit den 70er Jahren des 19. Jhs. in das Archiv der Livländischen Ritterschaft. Nach dem Ende des Hofgerichts 1889 infolge der neuen russischen Gerichts- und Behördenorganisation wurden auch die Akten der letzten Tätigkeitsjahre dieses Gerichts unter der Leitung von Hermann von Bruiningk übernommen. „Seine nach Zehntausenden zählenden Einzelakten“, die vor Übernahme „infolge langdauernder Verwahrlosung in völlige Verwirrung“ geraten waren (H.v.Br.), konnten bis 1911 nur grob geordnet werden, nach 1920 gelangte der Bestand ins Lettische Staatsarchiv, wo er sich bis heute befindet. 1940 wurde ein kleiner Teil verfilmt.

c) Sog. Schwarzes Buch (Befehle, Verordnungen) 1604-1782; sog. Braunes Buch 1621-1842; sog. Gelbes Buch (Briefe, Gesetze und Verordnungen) 1621-1673; königliche Briefe 1629-1650; Missive 1630-1640; Protocollu votorum 1630-1633; Zivil-

Urteile 1630-1638; Kriminal-Urteile 1695-1709; Decreta 1688-1691; Diaria 1683; Senats-Ukase und Reskripte des Reichs-Justiz-Kollegiums 1719-1731; Abschiede 1887; Journale (Zivil- und Kriminalen) 1888.

16 AE, 1604-1888

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. [HERMANN VON BRUININGK]: Bericht des Sekretärs für historische Quellenstudien und Beaufsichtigung des alten Archivs H. v. Bruiningk, o. O. 1906, S. 11-14; DERS.: Das livländische Ritterschaftsarchiv zu Riga, in: Arbeiten des Ersten Baltischen Historikertages zu Riga 1908, Riga 1909, S. 274-285, hier S. 285; DERS.: Die Arbeiten im Livländischen Ritterschaftsarchiv 1911/13, Riga 1913, S. 6; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 27; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela v Latvii, S. 46, 86 f.; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 168 f., 174-177.

e) VON BUNGE: Geschichte des Gerichtswesens.

KURLÄNDISCHES OBERHOFGERICHT (DSHI 560 KOG [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Das Kurländische Oberhofgericht ist nach 1617 als zweite Gerichtsinstanz entstanden (die erste waren die Oberhauptmannsgerichte). 1795 wurde es dem Regierenden Senat in St. Petersburg direkt unterstellt, doch ein Jahr später den Liv- und Estländischen Obergerichten gleichgestellt, d. h. dem Justizkollegium der Liv-, Est- und Kurländischen Sachen angeschlossen. Wie die anderen Obergerichte hat es bis 1889 bestanden.

b) 1797 wurden das Justizwesen betreffende Teile des Kurländ. Herzoglichen Archivs diesem entnommen und dem Oberhofgericht übergeben. Nach 1920 gelangte der Bestand ins Lettische Staatsarchiv, wo er sich auch heute befindet.

c) Verzeichnis der Akten 1750-1889; alphabetisches Personenregister der in den Akten genannten Personen 1804-1888.

3 AE, 1750-1889

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 41; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela v Latvii, S. 88 f.

e) VON BUNGE: Geschichte des Gerichtswesens; MARTIN HÜBNER: Herzog und Landschaft: Die Verfassung im Herzogtum Kurland bis 1617, in: Das Herzogtum Kurland 1561-1795, S. 29-55.

ESTLÄNDISCHES OBERLANDGERICHT

(DSHI 560 EOG [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Seit den dänischen und Ordenszeiten als zweite Instanz bestehend, erscheint das Oberlandgericht seit Mitte des 17. Jh.s unter dieser Bezeichnung (vgl. auch das zum Livländischen Hofgericht und zum Kurländischen Oberhofgericht Gesagte).

b) Der Bestand gelangte nach 1920 ins Estnische Staatliche Zentralarchiv nach Dorpat, wo er sich auch heute befindet (Estnisches Historisches Archiv). 1940 wurde ein kleiner Teil verfilmt.

c) „Altes Protokoll“ bzw. „Urteilsbuch des harrisch-wierischen Rats“ 1492-1548; Verschiedene Protokolle 1585-1668.

17 AE, 1492-1668

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Handschriftl. Registratur der Prozessakten 17. u. 18. Jh. (vier Bände, nach 1920; DSHI Rep. Dorpat 29-32); ADOLF PERANDI: The Archives of the Supreme Land Court of Estonia till 1710, in: Eesti Riigi keskarhiivi toimetised (Acta Archivi centralis Estoniae), Nr. 5, Tartu 1937, S. 121-137; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 70 f.; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 39.

e) VON BUNGE: Geschichte des Gerichtswesens; WILHELM GREIFFENHAGEN: Das estländische Oberlandgericht und Präjudicate desselben von der Mitte des 17. bis Anfang des 18. Jahrhunderts, in: Baltische Monatsschrift 37 (1890), S. 488-514, 612-621; ADOLF PERANDI: Das ordentliche Verfahren in bürgerlichen Streitsachen vor dem Estländischen Oberlandgericht zur schwedischen Zeit, Tartu 1938 (Eesti Riigi Keskarhiivi toimetised [Acta archivi centralis Estoniae], Nr. 6).

LANDGERICHTE (DORPAT, ÖSEL UND PERNAU)

(DSHI 560 Landgerichte [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die drei Landgerichte wurden als erste Instanz 1632 eingerichtet. Appellationsinstanz war das Livländische Hofgericht.

b) Nach 1920 gelangten die Bestände ins Estnische Staatliche Zentralarchiv nach Dorpat, wo sie sich auch heute noch befinden (Estnisches Historisches Archiv). 1940 wurde ein kleiner Teil verfilmt.

c) Protokolle des Dorpater Landgerichts 1632, 1663-1666; Protokolle des Öselischen Landgerichts 1694-1710; Protokolle des Pernauer Landgerichts 1632-1676.

15 AE, 1632-1710

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Handschriftl. Verzeichnisse: Akten des Dorpater Landgerichts 1632-1889 (ein Bd., nach 1920, DSHI Rep. Dorpat 25); Akten des Öselischen Landgerichts 1694-1890 (ein Bd., nach 1920, DSHI Rep. Dorpat 24); Akten des

Pernauer Landgerichts 1632-1894 (ein Bd., nach 1920, DSHI Rep. Dorpat 26); Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 72-74; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S. 40; O. VARES: The Archives of the Viljandi and Pärnu County Courts, in: Eesti Riigi Keskarhiivi toimetised (Acta archivi centralis Estoniae), Nr. 5, Tartu 1937, S. 181-188.

e) VON BUNGE: Geschichte des Gerichtswesens; O. VARES: The Archives of the Viljandi and Pärnu County Courts (wie vor).

Bestandsgruppe 570: Universität und wissenschaftliche Gesellschaften

UNIVERSITÄT DORPAT (DSHI 570 Univ. Dorpat [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Universität Dorpat wurde 1632 gegründet. Zur Periodisierung ihrer Geschichte: bis 1656 Academia Gustaviana, 1690-1710 (seit 1699 in Pernau) Academia Gustavo-Carolina, 1802-1889 russische Reichsuniversität mit deutscher Vorlesungssprache, danach russifiziert, von 1893 bis 1918 Universität Jur'ev, 1919-1940 estnische Universität (Tartu Ülikool).

b) Das Universitätsarchiv aus der russischen Periode ist heute im Estnischen Historischen Archiv in Dorpat vorhanden.

c) Album Academicum (Handschrift der Universitätsmatrikel) 1802-1917 (aus dem Estnischen Staatlichen Zentralarchiv Dorpat); Akten des Zensurkomitees der kaiserlichen Universität zu Dorpat 1803-1820 (aus dem Staatsarchiv Riga).

28 AE, 1802-1917

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Matrikeledition: Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat; Tartu Ülikooli üliõpilaskonnna teatmik. Album Academicum universitatis Tartuensis 1889-1918, Bd. 1-3, Tartu 1986-1988; Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR, S. 203-208; Eesti Ajalooarhiivi fondide loend, S.153.

e) RODERICH VON ENGELHARDT: Die Deutsche Universität Dorpat in ihrer geistesgeschichtlichen Bedeutung, München 1933; Tartu Ülikooli ajalugu [Geschichte der Universität Dorpat], Bd. 1: HELMUT PIIRIMÄE: 1632-1798, Bd. 2: Karl Siilivask 1798-1918, Bd. 3: KARL SIILIVASK und HILLAR PALAMETS: 1918-1982, Tallinn 1982; dazu einbändige englischsprachige Ausgabe: History of Tartu University, hrsg. von KARL SIILIVASK, Tallinn 1985; weiterhin einbändige russischsprachige Ausgabe: Istorija Tartuskogo universiteta, hrsg. von KARL SIILIVASK, Tallin 1982; Die Universitäten

Dorpat/Tartu, Riga und Wilna/Vilnius 1579-1979. Beiträge zu ihrer Geschichte und ihrer Wirkung im Grenzbereich zwischen West und Ost, hrsg. von GERT VON PISTOHLKORS, TOIVO U. RAUN und PAUL KAEGBEIN, Köln, Wien 1987.

GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE RIGA (GGA)
(DSHI 570 GGA [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) 1834 als Gesellschaft für Geschichte u. Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands gegründet, nach 1918: Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga. Entfaltete eine rege Publikationstätigkeit, u.a. Herausgabe der Reihen „Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands“ 1840-1911 (bzw. 1921-1937: „Mitteilungen aus der livländischen Geschichte“ und Neue Folge: „Mitteilungen aus der baltischen Geschichte“ 1938/39, insgesamt 26 Bände), die „Sitzungsberichte“ der Gesellschaft 1874-1936 sowie seit 1890 das „Liv-, Est- und Kurländische Urkundenbuch“ (neun Bände). Die Gesellschaft war Veranstalter von Vorträgen, Tagungen und Ausstellungen (u.a. des Ersten Baltischen Historikertags 1908 in Riga) und verfügte über das Dommuseum, eine Bibliothek und eine spezielle Handschriftensammlung (Archiv). 1935 und 1936 wurden die Bestände der Gesellschaft durch die lettischen Behörden verstaatlicht, die Gesellschaft im Zuge der Umsiedlung der Deutschbalten 1939 aufgelöst.

b) Die Gesellschaft mußte ihre Handschriftensammlung 1935 dem Lettischen Staatsarchiv in Riga übergeben. In geringer Auswahl konnte sie 1940 in die Verfilmungsaktion einbezogen werden. Sie befindet sich heute im Historischen Staatsarchiv Riga.

c) Dionysius Fabricius: *Livonicae Hystoriae compendiosa series* 1158-1610; „*Matri-cula et Diarium*“ des Lyzeums in Riga 1675-1820; Tagebuch des Propstes Heinrich Baumann 1760-1773; Tagebuch von Friedrich von Meyendorff 1884-1906; Briefe an Friedrich Konrad Gadebusch 1756-1780; August Wilhelm Hupels Briefe an Jakob Benjamin Fischer (1731-1793) 1775-1791; *Annales Ecclesiastici Rigenses* 1759-1843; Schragenbuch der Stadt Riga; Register des Rigischen Magistrats *Correspondence* 1710-1774; Gottfried Georg Mylich: *Alphabetisches Verzeichnis aller Kirchen der Herzogthümer Kurland, Semgallen, Piltenschen Kreises* 1780; Pastor August Wilhelm von Keußler: *Konversionen im 19. Jh.* (mit Vorwort des Sohnes Friedrich v. K. von 1917); *Kurländische Landesschriften* 1744-1752; *Protokolle der Kirchenvisitationen* 1634-1670; *Missivregister der deutschen Kanzler des Generalgouvernements Livland* 1610-1710; *Livonica-Sammlung des Dänischen Reichsarchivs* Kopenhagen, u.a.

68 AE, 1158-1906

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Katalog der Handschriften der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga (Handschrift, drei Bände, 1890er Jahre, DSHI Rep. Riga 19; dazu Typoskript vorh.); Verzeichnis der Karten und Pläne der Gesell-

schaft für Geschichte und Altertumskunde (463 Nachweise, ein Bd., DSHI Rep. Riga 27); Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 68; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 184 f., 189, 238 f.; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela v Latvii, S. 155-157.

e) HELLMUTH WEISS: Die historischen Gesellschaften, in: Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, S. 121-139, insbesondere S. 124-128, mit weiteren Literaturnachweisen.

KURLÄNDISCHE GESELLSCHAFT FÜR LITERATUR UND KUNST MITAU (Kurländisches Provinzialmuseum)

(DSHI 570 KGLK/KPM [mit lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) Die Gesellschaft wurde 1815 als eine der ersten wissenschaftlichen und kulturellen Vereinigungen im Baltikum, das Provinzialmuseum 1818 gegründet. Von Anfang an eng verbunden, standen beide Institutionen seit 1882 unter gemeinsamer Leitung. Beide stellten ihre Tätigkeit 1939 ein. Veröffentlichungen der Gesellschaft u.a.: 2 Bände „Jahresverhandlungen der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst“ (Mitau 1819 und 1822), 3 Bände „Sendungen der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst“ (1840-1847), 10 Hefte „Arbeiten ...“ (1847-1851), „Sitzungsberichte ...“ (1864-1937), „Jahrbuch für Genealogie, Heraldik, Sphragistik“ (1893-1913).

b) Das Archiv der Gesellschaft wurde 1935 verstaatlicht und in das Staatsarchiv Riga überführt, wo es noch heute vorhanden ist. 1940 wurden nur wenige Teile verfilmt.

c) Reformierte Kirche in Mitau 1649-1731; Kirchenrevision zu Windau 1690; Handschriften zur Geschichte Kurlands 1697-1818; Piltensche Sachen 1744-1795; Sammlung kurländischer und Piltenscher Urkunden 1797; Landessachen 19. Jh.; Inventarium verschiedener Güter Anfang 19. Jhs.; „Bauerordnung“ 1817; Architekt H. Dicht: Verbesserung von Bauernwohnungen 1817; Briefe Garlieb Merkels; Briefe des Joh. Chr. Schwarz an v.d. Recke 1796-1804; Briefe der Prinzessin Hedwig Elisabeth von Kurland an Oberhofmarschall Ewald v. Klopmann 1792-1794.

68 AE, 1649-1890

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Handschriftlicher Katalog der Handschriftensammlung der Gesellschaft für Literatur und Kunst (8 Bände, DSHI Rep. Riga 22, 1-8); item der Sammlungen des Provinzialmuseums (5 Bände, DSHI Rep. Riga 39-43). Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR, S. 67; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 185, 189, 191; ENŠ: Iz istorii archivnogo dela v Latvii, S. 155 f.

e) WILHELM SCHLAU: Die Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst und das Kurländische Provinzialmuseum zu Mitau, in: Baltische Hefte 14 (1968), S. 5-107; HELLMUTH WEISS: Die historischen Gesellschaften, in: Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, S. 121-139, insbesondere S. 121-123; 180 Jahre der

Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Katalog [zu der Dokumentenausstellung des Historischen Staatsarchivs Lettlands und des G. Eliass-Museums für Geschichte und Kunst in Jelgava], bearb. von VALDA KVASKOVA und PÄRSLA PĒTERSONE, Riga 1996.

ESTLÄNDISCHE LITERÄRISCHE GESELLSCHAFT REVAL

(DSHI 570 ELG [mit der lfd. Nr. aus Findhilfsmittel])

a) 1842 in Reval gegründet, umfaßte „ihr Programm das gesamte Gebiet der Wissenschaften und Künste“ und erlangte damit einen akademieähnlichen Charakter (Weiss, S. 131). Die Gesellschaft gliederte sich in verschiedene Sektionen: Geschichte; Rechtswissenschaft; Pädagogik; Sprachkunde und Philologie; Literatur und Kunst; Mathematik und Naturkunde; estnische Sprache und Literatur (1868 bis in die 70er Jahre). Die im Laufe der Jahrzehnte rasch anwachsenden Sammlungen der Gesellschaft bildeten ihr Museum (Estländ. Provinzialmuseum), ihre Bibliothek und ihr Archiv (geleitet von Paul Johansen, 1901-1965, DBBL, S. 358). Das Archiv nahm vor allem nach 1920 eine große Anzahl von Privatarchiven und Briefladen auf. Die Gesellschaft gab zahlreiche Publikationen heraus, neben Einzelveröffentlichungen vor allem das „Archiv für die Geschichte Liv-, Est- und Kurlands“, die „Beiträge zur Kunde Estlands“ und die „Mitteilungen der Estländischen Literarischen Gesellschaft“. Mit der Umsiedlung der Deutschbalten 1939 beendete sie ihre Tätigkeit, 1940 wurde sie endgültig aufgelöst.

b) Die Bibliothek befand sich bis 1940 im eigenen Haus der Gesellschaft auf dem Domberg in Reval. Hier wurden 1940 wenige Stücke verfilmt. Die Bibliothek der Gesellschaft wurde nach 1939 von der Bibliothek der Estnischen Akademie der Wissenschaften in Reval übernommen, das Archiv befindet sich im Historischen Museum Estlands ebendort (975 AE, 1842-1940).

c) Aus der Bibliothek: Arnold Möllers, Rechenmeisters zu Lübeck, goldener Lehrschatz, Lübeck 1663; Thimotheus Polus – Gustavus Adolphus victor magnus, Dörpt 1634; Trauerklagen über die hochklägliche und frühzeitige doch selige Todesfälle des Hochwohlgebornen Herrn Johann-Eberhard von Bellinghausen, Dorpt 1652; Erneuerte Land-Ordnung vom Statthalter Bengt Horn, Reval 1665; Allgemeines Verzeichnis aller im Gebiete der Kreisstadt Wesenberg befindlichen Immobilien [...], Reval 1865.

5 AE, 1663-1865

d) Ungedruckte Findhilfsmittel. Verzeichnis der Briefladen der Estländ. Literarischen Gesellschaft und Übersicht über das Archiv (angelegt vor 1940, DSHI Rep. Reval 2). Inventar des Bestandes der Gesellschaft (1841-1939/40) im Hist. Museum der Estnischen Akad. der Wissenschaften (angelegt nach 1950, DSHI Rep. Reval 3); H[ELLMUTH] W[EISS]: Estländische Literarische Gesellschaft'i raamatukogu ja arhiiv [E.L.G. Bibliothek und Archiv], in: Ajalooline Ajakiri 10 (1931), S. 62-63; GRIMSTED: Archives and Manuscript Repositories, S. 56, 111, 115-117; Eesti Ajaloo-

arhiivi fondide loend, S. 154; INDREK JÜRJO: Das Archiv des Historischen Museums Estlands, in: Berichte und Forschungen. Jb. d. Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 1 (1993), S. 147-175.

e) HELLMUTH WEISS: Die historischen Gesellschaften, in: Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, S. 121-139, hier S. 131-136.

Bestandsgruppe 580: Kleine Erwerbungen

(ebenfalls Rückvergrößerungen von den Baltischen Archivfilmen)

- 1) *Einzelbestände Dorpat 1*: Briefe von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) an Vignolles, Prediger der frz.-ref. Kirche in Brandenburg und an [Johann Jacob] Mascov(ius) in Leipzig 1696-1716 [Universitätsbibliothek Dorpat, Sammlung Morgenstern, Sammlung Johannes Vorstius], 70 Bl.
- 2) *Einzelbestände Dorpat 2*: Angelegenheit des Pastors Christian Kelch, geb. 1657 in Greiffenhagen (Pommern), gest. 1710 in Reval, 18 Bl.
- 3) *Einzelbestände Reval 1* [Bestände aus Privatbesitz, 1940 in Reval verfilmt]:
 - a) R. v. Antropoff: Erinnerungen an die Entstehung des Baltenregiments, dat. Reval 1924, HS, 25 S.
 - b) Ankaufsurkunde des Walterschen Hauses in Dorpat 1847, 5 S. [aus dem Besitz von Hermine Walter]
 - c) 15 Briefe des Pastors [Eduard Johann] Aßmuth (1792-1853), 50 S. [aus dem Besitz von Helene Hirsch]
 - d) Kaufvertrag des Gutes Habbat 1685 (Pergament) [aus dem Besitz von Hans von Hunnius]
 - e) 2 Verkaufsurkunden betr. Häuser in der Revaler Vorstadt, 1821, 1850, 7 S. [aus dem Besitz von Werner Stillmark]
 - f) Memorandum betr. die Lage des Deutschtums im Baltikum, 1902, 24 S. [aus dem Besitz von Fritz von Stackelberg]
 - g) Konfirmation für Regimentsquartiermeister [Jakob Heinrich] Ulrich, ausgestellt 1703 von Karl XII. von Schweden, 2 S. [aus dem Besitz von H. von Ramm]
 - h) Vermögensaufstellungen der Ungern-Sternbergs zu Hapsal 1803-1847, HS, 15 S. [aus dem Besitz der Familie von Ungern-Sternberg, Hapsal]
 - i) Pergamenturkunde betr. Ankauf des Hueck'schen Hauses in Reval 1683, 3 Bl. [aus dem Besitz von G. von Hueck]
 - j) Pamphlet auf den Feldzug in Ungarn und den Krimkrieg 1849-1854, HS (russ.), 17 S. [aus dem Besitz von Nikolai von Essen]
 - k) Korrespondenz und andere Papiere von Otto Friedrich Wilhelm von Kursesell(-Sinnalep auf Hapsal) (1805-1885), HS, 322 S. [aus dem Besitz der Familie von Ungern-Sternberg, Hapsal]

- 1) *Einzelbestände Riga 1*: Wacken-Register des Adelichen Erb-Gutes Blan(c)kenfeld (1743), Consignation der Blan(c)kenfeldschen Bauerschaft (1743).
- 2) *Einzelbestände Riga 2*:
 - a) Mahju – dakters jeb Jauna wesselibas – grahmata Ihsa pamahzischana ka warr isglahtees no daschadahm slimmibahm un sahpigahm kaitehm, kad ihstena daktera paligu ne warr atsniegt. Scho grahmatu wahziski saraktijis K. Bursy Kursemmes dakteru-teesas wezzakajs, un Latweescheem pahrtulkojis R. Schulz. Jelgawas latweeschu pilsata mahzitajs. Jelgawa 1858. Drikkehts pa Steffenhagen un Dehla [Der Hausarzt oder das neue Gesundheitsbuch. Kurze Anleitung zur Rettung vor verschiedenen Krankheiten und schmerzhaften Leiden, wenn ein echter Arzt nicht erreichbar ist. Verfasser des deutschen Buches K{arl Gottlieb} Bursy, Ältester des Kurländischen Ärztegerichts, und übersetzt von R{udolf} Schulz, Stadtpfarrer der Letten in Mitau. Mitau 1858. Gedruckt bei Steffenhagen und Dehla].
 - b) Gottfried Georg Mylich (geb. 1735 in Danzig, gest. 1815 in Mitau), ein Lebensbild mit Angaben über seine Veröffentlichungen, auch die in lettischer Sprache.
 - c) Abbildung von Hasenpoth von Th. von Funck, dat. 1877 (Vignette).
 - d) Notizen zur Familie des Herzogs Gotthard Kettler, vor allem über seinen Bruder Johann und dessen Sohn Gotthard, der in Rom gestorben ist.
- 1) *Einzelbestände Riga 3*: Livländ. Gouvernements Statistisches Comitee. Verzeichnis der Jahre 1785, 1793, 1800, 1804-1806, 1808, 1809, 1816, 1828, 1830, 1835-1855, 1857, 1858, 1860, 1862-1917.

Findmittel zu Beständen, die 1940 nicht verfilmt wurden:

- 1) Rep. Riga 2: Repertorium des neueren Kurländischen Ritterschaftsarchivs (angelegt um 1930).
- 2) Rep. Riga 4: Verzeichnis der Akten des Kurländ. Waisengerichts 1788-1909.
- 3) Rep. Riga 5: Verzeichnis der Kirchenvisitationsprotokolle für Livland 1641-1867.
- 4) Rep. Riga 6: Verzeichnis der Kirchenvisitationsprotokolle für Kurland 1584-1897.
- 5) Rep. Riga 15: Verzeichnis des Stadtarchivs Hasenpoth 1808-1915.
- 6) Rep. Riga 16: Verzeichnis der Kriminalsachen des Stadtarchivs Libau 1811-1889.
- 7) Rep. Riga 17 u. 18: Verzeichnis der Zivilsachen des Stadtarchivs Libau 1800-1889.
- 8) Rep. Riga 28: Verzeichnisse von Archiven kurländischer Städte: Goldingen 1337-1889, Grobin 1692-1916, Mitau 1586-1919, Pilten 1799-1910, Schlock [zu Livland gekommen] 1845-1889, Wenden 1626-1919, Wolmar 1761-1909.

- 9) Rep. Riga 29: Verzeichnis des Stadtarchivs Windau 1603-1915.
- 10) Rep. Riga 47: Verzeichnis der Akten des Livländ. Kollegiums der Allgemeinen Fürsorge 1765-1917.
- 11) Rep. Dorpat 3: Verzeichnisse von Kirchenbüchern Estlands, Ösels und Nordlivlands.
- 12) Rep. Dorpat 4: Abschrift des Verzeichnisses im Zentralarchiv Dorpat über den Inhalt verlorengegangener älterer Kirchenbücher.
- 13) Rep. Dorpat 7: Verzeichnis des Stadtarchivs Fellin 1481-1918, bearb. von A. SUMBERG 1936 (vgl. dazu: Katalog des Fellinschen Stadtarchivs (1481-1889), bearb. von GEORG VON FREYMAN, in: Jahresbericht der Felliner litterarischen Gesellschaft für die Jahre 1912-1917, Fellin 1917 (1918), S. 401-422; Urkunden und Aktenstücke aus dem Fellinschen Stadtarchiv 1481-1783, ebenda, S. 1-400; Das Stadtarchiv zu Viljandi, in: N. TREUMUTH und O. LIIV: Polonica im Estnischen Staatlichen Zentralarchiv, in: Publikationen des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs [Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised], Nr. 1 (I:3), Tartu 1931, S. 127).
- 14) Rep. Dorpat 8: Verzeichnis des Archivs des Evang.-Luther. Generalkonsistoriums (mit Hinweisen auf Akten, die sich auf Estland und Nordlivland beziehen und die Rußland ausgeliefert hat) 1871-1918.
- 15) Rep. Dorpat 10: Verzeichnis der Akten des Öselschen Evang.-Luther. Konsistoriums.
- 16) Rep. Dorpat 13: Verzeichnis zum Archiv des Generals Friedrich Numsen (vgl. dazu: Das Archiv des Generals Numsen, in: N. TREUMUTH und O. LIIV: Polonica im Estnischen Staatlichen Zentralarchiv, in: Publikationen des Estnischen Staatlichen Zentralarchivs [Eesti Riigi Keskarhiivi Toimetised], Nr. 1 (I:3), Tartu 1931, S. 108-110).
- 17) Rep. Dorpat 14: Verzeichnis zum Archiv des Kapitäns A. J. von Krusenstjern, des Weltumseglers.
- 18) Rep. Dorpat 15: Verzeichnis zur Briefflade Pallo, früher Suurpallo, Ksp. Petri in Jerwen.
- 19) Rep. Dorpat 17: Verzeichnis des Archivs des Revalschen Evang.-Luther. Stadtkonsistoriums 1655-1890.
- 20) Rep. Dorpat 19: Verzeichnis der Briefflade Weßlershof 1673-1878.
- 21) Rep. Dorpat 20: Verzeichnis zur Briefflade Schloß Oberpahlen 1639-1930, Verzeichnis zum Archiv Heinrich von Ficks 1668-1828.
- 22) Rep. Dorpat 21: Verzeichnis zur Briefflade Kunda 17.-19. Jh.
- 23) Rep. Dorpat 23: Verzeichnis des Archivs des Estländ. Evang.-Luther. Konsistoriums 1644-1920, einiges bis 1934.
- 24) Rep. Dorpat 33: Verzeichnis der nordlivländischen Gutsacta 1805-1819.

C Anhang

1. Hinweise zur Benutzung

Das Archivgut ist mit der in der vorliegenden Übersicht bei jedem Bestand angegebenen Signatur zu bestellen, wobei es sinnvoll und zum Teil notwendig ist, die im Herder-Institut vorhandenen Findhilfsmittel zu konsultieren, um die Signatur des gewünschten Archivailes genau angeben zu können.

Einige Beispiele:

- DSHI 100 Campe 6 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Nachlässe, Prof. Paul Campe, lfd. Nr. 6 = Manuskript über die Baugeschichte der St. Petri-Kirche in Riga
- DSHI 110 Campenhausen 49 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Familien- und Firmenarchive, Familie von Campenhausen-Orellen, lfd. Nr. 49 = Generalleutnant Balthasar von Campenhausen, betr. seine Tätigkeit als Generalgouverneur von Finnland 1743.
- DSHI 120 Brüderschaft II/9 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Vereine, Gesellschaften, Organisationen, Baltische Brüderschaft, lfd. Nr. II/9 = Öffentliche Auseinandersetzung zum „Wort der Ostenbewegung“ in den „Baltischen Blättern“ 1929.
- DSHI 510 Riga HS 19 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Kopien, Stadtarchive, Riga, Handschrift Nr. 19 = Liber praefecturae ruralis 1494-1693.
- DSHI 520 Große Gilde 13 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Kopien, Große und Kleine Gilde zu Riga, lfd. Nr. 13 = Buch der Briefe 1538.
- DSHI 530 Ösel 42 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Kopien, Ritterschaftsarchive, Öselsche Ritterschaft, lfd. Nr. 42 = Convents-Protocolle 1846 et 1847.
- DSHI 570 GGA 578 = Dokumentesammlung Herder-Institut Marburg, Kopien, Universität und historische Gesellschaften, Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga, lfd. Nr. 578 = August Wilhelm von Keussler: Konversionen im 19. Jh. Ms. 1884.

In dieser Weise sind die Archivalien auch zu zitieren.

Für Arbeiten an den Archivbeständen in der Dokumentensammlung stehen der Lesesaal der Abt. Sammlungen II und der Lesesaal der Bibliothek des Herder-Instituts zur Verfügung. Die Benutzung ist unentgeltlich. Sie muß jedoch auf einem besonderen Formblatt („Verpflichtungsschein“) zuvor beantragt werden. Die Erlaubnis erteilt der Leiter der Dokumentensammlung, in Ausnahmefällen der Abteilungsleiter der Abt. Sammlungen II. Im Falle der Deposita ist in der Regel zusätzlich die Genehmigung des Eigentümers erforderlich, worüber der Leiter der Dokumentensammlung nähere Auskunft gibt. Die Bestimmungen des Bundesarchivgesetzes werden sinngemäß auf die Dokumentensammlung angewendet.

Der Lesesaal der Abt. Sammlungen II ist von Montag – Donnerstag von 8.00 h bis 16.30 h, Freitag von 8.00 h bis 15.00 h, der Lesesaal der Bibliothek Montag – Freitag von 8.00 h bis 17.30 h geöffnet.

Die gültige Benutzungsordnung regelt folgende Sachverhalte:

1. Die Archivbestände stehen, soweit nicht öffentliche oder dienstliche Belange oder Rechte Dritter entgegenstehen, für die amtliche und private Forschung zur Verfügung, nach Maßgabe folgender Bestimmungen.
2. Die Benutzungserlaubnis ist auf dem erwähnten Formblatt zu beantragen. In der Regel ist die Gewährung der Erlaubnis an keine Fristen gebunden. Zweck und Gegenstand der Nachforschungen sind genau anzugeben. Über den Benutzungsantrag entscheidet das Herder-Institut. Die Genehmigung der Benutzung gilt jeweils nur für den laufenden Benutzungsvorgang und nur für den angegebenen Zweck und Gegenstand.
3. Ausländer und Inländer sind grundsätzlich gleichgestellt.
4. Von der Benutzung ausgenommen sind Archivalien und Findhilfsmittel, die zu dienstlichen Zwecken benötigt werden bzw. deren Ordnungs- und Erhaltungszustand eine Benutzung nicht zuläßt bzw. durch die Benutzung gefährdet werden könnte.
5. Soweit durch eine Benutzung Persönlichkeitsrechte berührt werden, ist die Benutzung vor Ablauf von 30 Jahren nach dem Tode der Betroffenen nur mit besonderer Genehmigung zulässig.
6. Die Benutzungserlaubnis kann, insbesondere bei Verstößen gegen die Benutzungsordnung, jederzeit mit sofortiger Wirkung entzogen werden.
7. Die Benutzung findet nur in den dazu bestimmten Räumen des Herder-Instituts während der durch Aushang bekanntgegebenen Öffnungszeiten statt. Archivalien und Findhilfsmittel dürfen aus diesen Räumen nur nach Rücksprache und mit gesonderter Genehmigung des Leiters der Dokumentensammlung entfernt werden.

8. Rauchen, Essen und Trinken sind in den zur Benutzung bestimmten Räumen nicht statthaft.
9. Unter besonderen Bedingungen ist eine Versendung von Archivalien (insbesondere aus dem Bereich des kopierten Archivguts) zur Benutzung in einem auswärtigen Archiv möglich.
10. Jeder Benutzer hat vor und während der Benutzung das Recht auf angemessene wissenschaftliche Beratung durch den Leiter der Dokumentensammlung. Diese erfolgt zwischen 9.00 h und 13.00 h, abweichend nur nach vorheriger Vereinbarung. Der Benutzer hat jedoch keinen Anspruch darauf, beim Lesen und bei der eigentlichen Bearbeitung der Archivalien unterstützt zu werden.
11. Archivalien werden in die zur Benutzung bestimmten Räume durch vorgedruckte zweiteilige Zettel bestellt, die auf beiden Teilen vom Benutzer auszufüllen sind. Es dürfen höchstens drei aufeinanderfolgende Nummern auf einem Zettel und insgesamt höchstens fünf Archiveinheiten auf einmal bestellt werden.
12. Die Benutzer sind zu vorsichtiger und schonender Behandlung der Archivalien und Findhilfsmittel und insbesondere zu sorgsamer Erhaltung des Ordnungszustandes verpflichtet. Die vorgelegten Schriftstücke müssen in derselben Reihenfolge und in demselben Zustand, wie sie ausgehändigt worden sind, wieder abgeliefert werden, in keinem Fall dürfen Benutzer Schriftstücke, auch wenn sie an falscher Stelle eingefügt sein sollten, eigenmächtig an eine andere Stelle legen. Wohl aber werden Hinweise auf Unstimmigkeiten oder Schäden gern entgegen genommen.
13. Das Anbringen von Vermerken, Strichen oder Zeichen irgendwelcher Art sowie jede Anwendung von chemischen Reagenzien ist untersagt.
14. Die Herstellung von photographischen Aufnahmen, von Xerokopien, das Durchzeichnen von Schriftzügen und Wasserzeichen sowie die Anfertigung von Siegelabdrücken durch den Benutzer selbst bedürfen in jedem Einzelfall der ausdrücklichen Genehmigung.
15. Photographische Aufnahmen, Xerokopien, CD-roms und andere Datenträger sowie Siegelabdrücke können auf schriftlichen Antrag hin gegen Entrichtung der Gebühren laut Gebührenordnung hergestellt werden. Die jeweils aktuelle Gebührenordnung ist beim Herder-Institut zu erfragen.
16. Wünschen Benutzer andere Personen als Hilfskräfte oder Beauftragte zu ihren Arbeiten heranzuziehen, so ist auch von diesen Personen ein Benutzungsantrag zu stellen.
17. Nach beendeter Tagesarbeit sind die Arbeitsplätze zu räumen und die ausgegebenen Archivalien und Findhilfsmittel dem Aufsichtführenden zurückzugeben. Die Archivalien und Findhilfsmittel können für weitere Benutzung bereitgehalten werden; wird diese jedoch nicht binnen einer Woche aufgenommen, so werden die Archivalien in das Magazin zurückgelegt.

18. Von jeder Veröffentlichung (Druck oder sonstige Vervielfältigung), die unter Benutzung von Archivalien der Dokumentensammlung des Herder-Instituts zustande kommt, ist mindestens ein Belegstück sogleich nach Erscheinen unaufgefordert und kostenlos der Dokumentensammlung einzureichen. Bei größeren Werken, die nur unwesentlich unter Verwendung von Archivalien der Dokumentensammlung erarbeitet wurden, reicht eine ausführliche bibliographische Nachricht.

Kostenpflichtige Dienstleistungen:

Das Herder-Institut erhebt für Dienstleistungen (in der Regel die Beantwortung schriftlicher Anfragen), die es auf Veranlassung einzelner Personen, Einrichtungen etc. vornimmt, Kosten (Gebühren und Auslagen) nach Maßgabe der jeweils aktuellen Gebühren- und Kostenordnung. Die Gebühr soll den mit der Dienstleistung verbundenen Verwaltungsaufwand (Personal- und Sachaufwand) aller an der Dienstleistung Beteiligten decken. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn dies aus Gründen der Billigkeit erforderlich ist. Die Gebühren sind nach dem Zeitaufwand für die Dienstleistung (Zeitgebühren) oder durch feste Sätze (Festgebühren) zu bestimmen. In der Regel wird eine Bearbeitungspauschale von DM 5,--, bei umfangreicheren Recherchen für jede angefangene ¼ Stunde eine Gebühr von DM 15,-- erhoben. Kostenfrei sind mündliche und einfache schriftliche Auskünfte, die ohne einen durch Recherchen an Registern und Dateien verursachten zeitlichen Aufwand erbracht werden können.

Auskünfte und Beratung:

Dr. Peter Wörster, Herder-Institut e.V., Gisonenweg 5-7, Tel. 06421/184-140 (bzw. 141), Fax: 06421/184-139, e-mail: woerster@mail.uni-marburg.de, www.uni-marburg.de/herder-institut

2. Quellen und Literatur

Quellen

Bundesarchiv (Dahlwitz-Hoppegarten), R 153, Publikationsstelle Dahlem
GStAPK, I. HA Rep. 224 B, Baltische Historische Kommission
Hess. Staatsarchiv Marburg 156a, 131c (Geschäftsakten des StA Marburg betr. Deponierung von Archivalien)
DSHI 550 Seelenrevisionslisten (Kurland), Städte, Hasenpoth Bd. 12
DSHI 570 Universität (Album academicum d. Univ. Dorpat)

Literatur

Arbeiten, die nur einen Bestand betreffen, werden lediglich in den Literaturangaben des jeweiligen Artikels berücksichtigt.

Album Academicum der Kaiserlichen Universität Dorpat, bearb. von A[RNOLD] HASSELBLATT und G[USTAV] OTTO, Dorpat 1889.
Album Academicum Universitatis Tartuensis, zusammengest. von LAURI LINDSTRÖM u.a., Bd. 2, Bd. 3, Tartu 1994.
AMBURGER, ERIK: Geschichte der Behördenorganisation Rußlands von Peter dem Großen bis 1917, Leiden 1966 (Studien zur Geschichte Osteuropas, Bd. 10).
AMBURGER, ERIK: Die Pastoren der evangelischen Kirchen Rußlands vom Ende des 16. Jahrhunderts bis 1937. Ein biographisches Lexikon. Lüneburg u. Erlangen 1998.
BALLING, MADS OLE: Von Reval bis Bukarest. Statistisch-Biographisches Handbuch der Parlamentarier der deutschen Minderheiten in Ostmittel- und Südosteuropa 1919-1945, Kopenhagen 1991.
Baltische Ahnen- und Stammtafeln. Begründer: GERHARD VON PANTZER, 1 (1954/55) – 41 (1999).
BAST-Register: Baltische Ahnen- und Stammtafeln. Sonderheft 22: Verzeichnis aller Familiennamen, bearb. von HANS BOETTCHER, Hamburg 1999.
[Baltische Geschichte] Deutsche Geschichte im Osten Europas. Baltische Länder, hrsg. von GERT VON PISTOHLKORS, Berlin 1994.

- Baltische Köpfe. 24 Lebensbilder aus acht Jahrhunderten deutschen Wirkens in den baltischen Ländern, hrsg. von HEINRICH BOSSE u. ARVED FREIHERR VON TAUBE, Bovenden (b. Göttingen) 1953, 2. Aufl. 1958.
- Baltisches Burschentum. Die studentischen Korporationen der Deutschbalten, Esten und Letten einst und jetzt, hrsg. von der Baltischen Gesellschaft in Deutschland, bearb. von HANS VON RIMSCHA, Heidelberg 1968.
- Baltisches historisches Ortslexikon. Begonnen von HANS FELDMANN, hrsg. von HEINZ VON ZUR MÜHLEN, Teil I. Estland (einschließlich Nordlivland), bearb. von GERTRUD WESTERMANN, Köln, Wien 1985. Teil II. Lettland (Südlivland und Kurland), hrsg. von HANS FELDMANN u.a., Köln, Wien 1990 (Quellen und Studien zur baltischen Geschichte, Bd. 8/I u. II).
- BUNGE, FRIEDRICH GEORG VON: Geschichte des Gerichtswesens und Gerichtsverfahrens in Liv-, Est- und Curland, Reval 1874.
- Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Ėstonskoj SSR. Putevoditel' [Zentrales Historisches Staatsarchiv der Estnischen SSR. Ein Wegweiser], Moskva, Tartu 1969.
- Central'nyj gosudarstvennyj istoričeskij archiv Latvijskoj SSR. Kratkij spravočnik [Zentrales Historisches Staatsarchiv der Lettischen SSR. Kurzer Führer], Riga 1980.
- Deutschbaltisches biographisches Lexikon 1710-1960 [DBBL], hrsg. von WILHELM LENZ, Köln, Wien 1970 (Unveränderter Nachdruck: Wedemark 1998).
- Deutsch-baltisches Gedenkbuch. Unsere Toten der Jahre 1939-1947, bearb. von KARIN VON BORBÉLY, Darmstadt 1991 (Deutsch-baltische Genealogische Gesellschaft).
- DÜLFER, KURT: Die baltischen Archivfilme, in: Baltische Briefe, Ausgaben November 1953, Juni 1954, Juni 1955, November 1956.
- Eesti Ajalooarhiivi fondide loend. Bestandsverzeichnis des Estnischen Historischen Archivs. Perečen' fondov Istoričeskogo archiva Ėstonii, zusammengest. von MALLE LOIT u.a., Tartu 1992.
- Eesti Riigiarhiivi fondide teatmik. I osa. 1917-1944 [Handbuch der Bestände des Estnischen Staatsarchivs. I. Teil 1917-1944], Tallinn 1993.
- ENŠ, GEORGIJ [JENSCH, GEORG; JENŠS, JURIS]: Iz istorii archivnogo dela v Latvii [Aus der Geschichte des Archivwesens in Lettland], Riga 1981.
- Die evangelischen Prediger Livlands bis 1918, hrsg. von MARTIN OTTOW u.a., Köln, Wien 1977.
- FEUEREISEN, ARNOLD: Ein Notstand des baltischen Archivwesens. Beitrag zur Geschichte der Regierungsarchive in den Ostseeprovinzen, in: Arbeiten des Zweiten Baltischen Historikertages zu Reval 1912, Reval 1932, S. 239-278.
- Fünfunddreißig Jahre Forschung über Ostmitteleuropa. Veröffentlichungen der Mitglieder des J. G. Herder-Forschungsrates 1950-1984, hrsg. vom J. G. Herder-Forschungsrat, Marburg/Lahn 1985 (Bibliographien zur Geschichte und Landeskunde Ostmitteleuropas, Bd. 1).
- Geschichte der deutschbaltischen Geschichtsschreibung, hrsg. von GEORG VON RAUCH, Köln, Wien 1986 (Ostmitteleuropa in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. 20).
- GRASSMANN, ANTJEKATHRIN: Zur Rückführung der Lübecker Archivbestände aus der ehemaligen DDR und UdSSR 1987 und 1990, in: Hansische Geschichtsblätter 110 (1992), S. 57-70.
- GRIMSTED, PATRICIA KENNEDY: Archives and Manuscript Repositories in the USSR. Estonia, Latvia, Lithuania, and Belorussia, Princeton, New Jersey 1981.

- HEHN, JÜRGEN VON: Die Umsiedlung der baltischen Deutschen. Das letzte Kapitel baltisch-deutscher Geschichte, 2. Aufl. Marburg/Lahn 1982 (Marburger Ostforschungen, Bd. 40).
- HOYNINGEN GEN. HUENE, HEINER BARON VON: Die Archiv- und Bibliotheksbestände der Baltischen Ritterschaften und des Verbandes. Übersicht über die im Hessischen Staatsarchiv Marburg deponierten Bestände, in: Verband der Baltischen Ritterschaften. 1949-1999, hrsg. vom Präsidium des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, Red. CARMEN VON SAMSON-HIMMELSTJERNA, Limburg 1999, S. 427-439.
- HUECK, WALTER VON: Die im Staatsarchiv Marburg deponierten baltischen ritterschaftlichen Archivbestände. Ein Repertorium, Marburg (Lahn) 1958.
- JENSCH, GEORG, JENŠS, JURIS, siehe: ENŠ, GEORGIJ.
- JÜRJO, INDREK: Das Archiv des Historischen Museums Estlands, in: Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 1 (1993), S. 147-175.
- KAEGBEIN, PAUL – LENZ, WILHELM: Fünfzig Jahre baltische Geschichtsforschung 1947-1996, Köln 1997.
- KRUSENSTJERN, GEORG VON: Die Landmarschälle und Landräte der Livländischen und der Öselschen Ritterschaft in Bildnissen, Hamburg 1963.
- LENZ, WILHELM: Das Revaler Stadtarchiv. Bemerkungen zu seiner Geschichte, seinen Archiven und seinen Beständen, in: Reval und die baltischen Länder. Festschrift für Hellmuth Weiss zum 80. Geburtstag, hrsg. von JÜRGEN VON HEHN und CSABA JÁNOS KENÉZ, Marburg/Lahn 1980, S. 233-242.
- LENZ, WILHELM: Die ausgelagerten Bestände des Revaler Stadtarchivs, in: Jahrbuch des baltischen Deutschtums 34 (1987), 1986, S. 7-12.
- LENZ, WILHELM: Die baltischen Archivfilme im Herder-Institut in Marburg, in: Journal of Baltic Studies 21, Nr. 4 (Winter 1990), S. 309-316.
- LENZ, WILHELM: Rückgabe des Revaler Stadtarchivs, in: Baltica. Die Vierteljahresschrift für Baltische Kultur, H. 4 (Dez. 1990), S. 25-29 [ähnlich in:]
- LENZ, WILHELM: Rückgabe des Revaler Stadtarchivs, in: Der Archivar. Mitteilungsblatt für deutsches Archivwesen, 1991, Sp. 294-297.
- LENZ, WILHELM: Die Verlagerung des Revaler Stadtarchivs im Rahmen des „Archivschutzes“ während des Zweiten Weltkrieges, in: Reval. Handel und Wandel vom 13. bis zum 20. Jahrhundert, hrsg. von NORBERT ANGERMANN und WILHELM LENZ, Lüneburg 1997, S. 397-443.
- LIGERS, ZIEDONIS: Geschichte der baltischen Städte. Von ihren Anfängen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Bern 1948.
- METTIG, CONSTANTIN: Baltische Städte. Skizzen aus der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands, Riga 1905 (Nachdruck Hannover-Döhren 1971).
- MÜHLEN, HEINZ VON ZUR: Die Ritterschaften in der baltischen Geschichte, in: Verband der Baltischen Ritterschaften. 1949-1999, hrsg. vom Präsidium des Verbandes der Baltischen Ritterschaften, Red. CARMEN VON SAMSON-HIMMELSTJERNA, Limburg 1999, S. 11-35.
- MÜHLEND AHL, ERNST VON – BARON HEINER VON HOYNINGEN GEN. HUENE: Die baltischen Ritterschaften. Übersicht über die in den Matrikeln der Ritterschaften von Livland, Estland, Kurland und Oesel verzeichneten Geschlechter, Limburg/Lahn 1973.
- NEITMANN, KLAUS: Reinhard Wittram und der Wiederbeginn der baltischen historischen Studien in Göttingen nach 1945, in: Nordost-Archiv, N.F. Bd. VI/1998, H. 1, S. 11-32.

- PIJOLA, SARMITE: Deutschbaltische Archivalien im Historischen Staatsarchiv Lettlands, in: Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 1 (1993), S. 177-185.
- PISTOHLKORS, GERT VON: Zum 50. Jubiläum der Baltischen Historikertreffen in Göttingen. Einführende Bemerkungen, in: KAEGBEIN, PAUL – LENZ, WILHELM: Fünfzig Jahre baltische Geschichtsforschung 1947-1996, Köln 1997, S. 9-20.
- PULLAT, RAIMO: Der Kampf um die Provenienz. Tallinn bekommt seine Geschichte zurück, in: Hansische Geschichtsblätter 109 (1991), S. 93-97.
- Reval. Handel und Wandel vom 13. bis zum 20. Jahrhundert, hrsg. von NORBERT ANGERMANN und WILHELM LENZ, Lüneburg 1997 (Schriften der Baltischen Historischen Kommission, Bd. 8).
- Reval und die baltischen Länder. Festschrift für Hellmuth Weiss zum 80. Geburtstag, hrsg. von JÜRGEN VON HEHN u. CSABA JÁNOS KENÉZ, Marburg/Lahn 1980.
- Schragen der Gilden und Ämter der Stadt Riga bis 1621, hrsg. v. d. Gesellschaft für Geschichte und Althertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands, bearb. von WILHELM STIEDA und CONSTANTIN METTIG, Riga 1896.
- Slawistik in Deutschland von den Anfängen bis 1945. Ein biographisches Lexikon, Bautzen 1993.
- STÖKL, GÜNTHER: Russische Geschichte. Von den Anfängen bis zu Gegenwart. 5., erw. Aufl. Stuttgart 1990.
- STRAUBERGS, J[ĀNIS]: Rīgas vēsture [Geschichte Rigas], Riga (1936).
- Tallinna Riiklik Keskarhiiv. Central'nyj Tallinskij gosudarstvennyj archiv. Tallinner Staatliches Zentralarchiv. 1883-1983, bearb. von KAJA ALTOF, Tallinn 1983.
- UNGERN-STERNBERG, WALTHER FRHR. VON: Geschichte der Baltischen Ritterschaften, Limburg/Lahn 1960.
- WECZERKA, HUGO: Johann Gottfried Herder-Forschungsrat und Johann Gottfried Herder-Institut. Entstehung und Entwicklung eines Verbundes der Ostmitteleuropaforschung, Marburg/Lahn 1992 (Auszug aus: Geschichte Osteuropas. Zur Entwicklung einer historischen Disziplin in Deutschland, Österreich und der Schweiz 1945-1990, hrsg. von ERWIN OBERLÄNDER, Stuttgart 1992, S. 256-275).
- WITTRAM, REINHARD: Baltische Geschichte. Die Ostseelände Livland, Estland, Kurland 1180-1918. Grundzüge und Durchblicke. Unveränderter Abdruck der ersten Auflage von 1954, Darmstadt 1973.
- WÖRSTER, PETER: Archivüberlieferung zur Geschichte Estlands, Livlands und Kurlands in der Bundesrepublik Deutschland, in: Zusammenarbeit deutscher Archive wissenschaftlicher Einrichtungen mit Archiven ostmitteleuropäischer und osteuropäischer Staaten, hrsg. von MATTHIAS LIENERT und GERALD WIEMERS, Dresden 1998, S. 41-51 [leicht veränderter Wiederabdruck in: BAST 41 (1999), S. 31-38].
- Zur Geschichte der Ritterschaften von Livland und Oesel, hrsg. von der Livländischen Ritterschaft und von der Oeselschen Ritterschaft, Pfaffenhofen/Ilm 1974.
- Zwischen Reval und St. Petersburg. Erinnerungen von Estländern aus zwei Jahrhunderten, hrsg. von HENNING VON WISTINGHAUSEN, Weissenhorn 1993.

3. Konkordanz der alten und neuen Signaturen

Alt:	Neu:		
Balt. 3 = 120	Baltenregiment/ Balt. Landeswehr	Balt. 234-265 = 100	Burchard 1-32
Balt. 6-8 = 130	Narva 1-3	Balt. 266-290 = 100	Keller 1-25
Balt. 9 = 100	Klopmann 1	Balt. 299 = 130	Saucken 1
Balt. 10, 11 = 100	Wachsmuth 1-2	Balt. 301, 302 = 100	Hollander, B. 1-2
Balt. 21-39 = 100	Klopmann 2-20	Balt. 305 = 130	Saucken 2
Balt. 40-50 = 100	Friedenstein 1-12	Balt. 307 = 100	Laakmann 53
Balt. 51-56 = 100	Wachsmuth 3-8	Balt. 317-322 = 100	Meyendorff 527-532
56 A, 56 B = 100	Wachsmuth 9-24	Balt. 342 = 100	Meyendorff 1-518
Balt. 62-67 = 100	Hollander, A. 1-6	Balt. 343-345 = 130	Narva 4-6
Balt. 78-101 = 110	Hoffmann 1-24	Balt. 363 = 100	Wrangell, A. 1-50
Balt. 104-106 = 100	Bauer 13-15	Balt. 365 = 100	Meyendorff 519-523
Balt. 108-110 = 120	Baltenregiment/ Balt. Landeswehr	Balt. 367 = 100	Wagner, K. 1-25
Balt. 111, 113 = 100	Angelus 1, 2	Balt. 379 = 130	Saucken 3
Balt. 114 = 120	Baltenregiment/ Balt. Landeswehr	Balt. 388 = 100	Meyendorff 524-526
Balt. 116-150 = 100	Harpe 1-34	Balt. 389 = 100	Räder 1-9
Balt. 155-158 = 100	Mueller, O. 1-4	Balt. 391, 392 = 130	Libau 1-2
Balt. 161-171 = 100	Wachsmuth 25-35	Balt. 394 = 110	Stegmann 1-7
Balt. 174 = 100	Gaehgens 1	Balt. 400 = 110	Campenhausen 1-1100
Balt. 198-203 = 120	Generalkommando 1-6	Balt. 401 = 100	Laakmann 1-52
Balt. 206 = 100	Ekesparre	Balt. 402-412 = 120	Kirchlicher Dienst 1-344
Balt. 207, 208 = 100	Kurtze 1-2	Balt. 413 = 100	Neumann 1-79
Balt. 209, 21 = 100	Gaehgens 2, 3	Balt. 414 = 120	Schwarzhäupter Ri- ga 1-42
Balt. 212 = 100	Kurtze 3	Balt. 415 = 100	Wrangell, W. 1
Balt. 215 = 100	Kauzmann 1	Balt. 416 = 100	Bauer 1-11
Balt. 223-225 = 100	Broedrich 1-3	Balt. 417 = 100	Campe 1-59
Balt. 229 = 100	Kurtze 4	Balt. 418 = 110	Staehr 1-15
Balt. 231 = 120	Baltenregiment/ Balt. Landeswehr	Balt. 419 = 100	Schalfejew 1-169
Balt. 233 = 100	Wagner, K. 26		

Balt. 420, 421	= 120	Baltenregiment/ Balt. Landeswehr	Balt. 453	= 100	Arbusow 36
Balt. 424	= 120	Baltische Brüder- schaft 1-87	Balt. 456	= 100	Kügelgen 1-45
Balt. 425	= 100	Knorre 1-13	Balt. 457, 458	= 120	Große Gilde Riga 1-2
Balt. 426	= 100	Stegmann 1-41	Mss. 65	= 100	Wrangell, W. 2-12
Balt. 429	= 100	Antropoff 1-5	Mss. 96	= 140	Balt. 463
Balt. 431	= 100	Wagner, K. 27-29	Ostdeutsch- land 6	= 100	Laakmann 54
Balt. 433	= 100	Weiss 1-66	Rußland 7-8	= 100	Mueller, O. 5-6
Balt. 434	= 120	Philisterverband Estonia 1-15	Rußland 23	= 100	Keller 26
Balt. 442	= 100	Wachtsmuth 36	Rußland 56	= 100	Permikin 1-54
Balt. 447	= 130	Hasenpoth 1	Urkunden 12-17	= 100	Harpe 36-41
Balt. 448	= 120	Kirchengerichte Riga 1-16	Urkunden 21	= 100	Keller 27
Balt. 449	= 120	Baltenregiment/ Landeswehr			

4. Glossar

In einigen Fällen wurde auf die Erläuterung historischer Begriffe in den beiden Bänden des Baltischen historischen Ortslexikons (Estland: S. XVII-XX; Lettland: S. XXIV-XXVII) und AUGUST WILHELM HUPEL: Topographische Nachrichten von Lief- und Ehistland. 1. Bd., Riga 1774, S. 54-64, sowie: Das Provinzialrecht der Ostseeprovinzen. 1. Theil, Behördenverfassung, St. Petersburg 1845, zurückgegriffen.

Brieflade

besitzrechtliche Urkunden eines Gutes, Gutsarchiv

Denkelbuch

Stadtbuch, in das von Gerichte wegen Verträge, Urkunden, Vormundschaften u.ä. eingetragen wurden, lateinisch: liber memorialis (Deutsches Rechtswörterbuch, Bd. 2, 1932-1935); kann auch Aufzeichnungen denkwürdiger Ereignisse enthalten, angelegt zumeist i. A. des Rates einer Stadt, insbesondere der Kämmerei, gelegentlich aber auch von Privatpersonen, gemischten Inhalts

Dockmann

allgemein: Sprecher, Wortführer, in Riga speziell: alljährlich gewählter Vertreter der nicht zur Ältestenbank jeder Gilde gehörigen Bürger. Begriff geht vermutlich auf den Umstand zurück, daß der D. in der Großen Gilde unter dem Marienbild (Docke) seine Ansprachen hielt. (Angaben aus der Materialsammlung zum „Baltischen Rechtswörterbuch“, freundliche Mitteilung von Herrn Dr. Otto-Heinrich Elias, Vaihingen)

Gilden

genossenschaftlicher Zusammenschluß von Handwerkern und Kaufleuten mit Ältermännern an der Spitze; hatten in den baltischen Ländern entscheidend Anteil am Stadtreiment

Güterbrieflade, s. Brieflade

Haken(revision)

ländliche Wirtschaftseinheit, später auch Steuereinheit, beruhend auf dem „Haken“ als ländlichem Flächenmaß; erstmalige Aufnahmen werden in Abständen neu bewertet, „revidiert“

Landrevision, s. Hakenrevision

Literaten

akademisch Gebildete: Beamte, Ärzte, Juristen, Pastoren, Lehrer, „ministerii“; haben den Charakter eines sozialen Standes, Übergänge zum Adel vorhanden

Memoriale

Protokolle, Abschiede

Minuthändler

Kompanie von Kaufleuten Großer Gilde in Narva mit Handelsrechten für Salz,

Tabak und Franzbranntwein in Teilen Ingermanlands im 18. Jh. (HEINRICH JOHANN HANSEN: Gesch. d. Stadt Narva, Dorpat 1858, S. 281; freundlicher Hinweis von Herrn Dr. Dirk-Gerd Erpenbeck, Bochum)

Missive(bücher)

ausgehende Korrespondenz einer Behörde, Bescheide

Ökonomie(sachen)

betr. Wirtschaftsverwaltung, Einkünfte und Lieferungen von den Gütern

Pastorat

kleineres Landgut für den Unterhalt eines Pastors und seiner Familie

Plakaten(bücher)

obrigkeitliche öffentliche Bekanntmachungen, Anschläge

Publikaten(bücher)

das Gleiche wie vor, aber nicht angeschlagen, sondern (z.B. von den Kanzeln) verlesen

Ratswillküre, s. Willküre

Rentenbuch

Einnahmebuch

Konvent(sprotokolle, -rezesse)

Versammlung der Landräte und Kreisdeputierten, trat zwischen den Landtagen zusammen, faßte Beschlüsse

Ritterschaften

ursprünglich die Gesamtheit der „Ritter“, dann die Ritter als Stand; weil diese Adlige waren, synonym für den gesamten immatrikulierten Adel; wegen der besonderen Verfassungsverhältnisse in Liv-, Est- und Kurland waren die R. bis in die 1880er Jahre die entscheidenden Träger der Selbstverwaltung, ehe

diese vom russischen Zentralismus eingeschränkt und aufgehoben wurde

Schragen

Satzung, Statut einer Zunft oder Gilde

Senats-Ukase

Verordnungen, Befehle des Dirigierenden Senats in St. Petersburg

Starostei

polnische Verwaltungseinheit, an deren Spitze ein Starost stand

Statthalterschaftszeit

umfassende Verwaltungsreform im Russ. Reich unter Katharina II. (zwischen 1783-1796, in den Städten von 1786-1796), nach der z.B. die Städte keine Bürgergemeinden, sondern Gemeinden aller Einwohner sein sollten; alle Steuerpflichtigen konnten sich nach Selbsteinschätzung verschiedenen Steuerklassen, sog. „Theilen“, zuordnen; bei Amtsantritt Pauls I. in wesentlichen Teilen aufgehoben

Suppliken(sachen)

Eingaben, Gesuche

Tafelgilde(-Stiftung)

Fonds zur Ausrichtung von Festlichkeiten

Vogteigericht

städtisches Gericht unter der Leitung eines Ratsherrn, der Obervogt genannt wurde; übte in den Städten niedere und höherer Gerichtsbarkeit aus

Wackenbuch

abgeleitet vom estn. Wort vakk = Korb; Bezirk zur Erhebung bäuerlicher Abgaben; nach Hupel, S. 64, „Verzeichniß aller zu einem Gut gehörigen Erbleute, deren Pferde, Vieh, Hofsdienst und Abgaben“

Waisengericht

Vormundschaftssachen, insbes. Verwaltung des Vermögens der unter Vormundschaft stehenden Personen

Wettgericht

freiwillige Gerichtsbarkeit, Testamente, Eheverträge u. andere Verschreibungen, insbes. alle privatrechtlichen Handelsachen

Widme

Land zum Unterhalt eines geistlichen oder weltlichen Amtsträgers, zumeist der Kirche gehörendes Land für den

Unterhalt eines Pastors, das oft die Größe kleinerer Güter hatte

Willküre

Satzung, Verordnung, Gesetz, von den Städten auf Grund ihres Rechts auf Selbstverwaltung erlassen, entsprach meist modernen Polizeiordnungen

5. Abkürzungen

AE	Archivalieneinheit
BAST	Baltische Ahnen- und Stammtafeln
BB	Baltische Briefe
BHK	Baltische Historische Kommission
DBBL	Deutsch-baltisches biographisches Lexikon
DBE	Deutsche Biographische Enzyklopädie
DSHI	Dokumentensammlung (Archiv) des Herder-Instituts Marburg/Lahn
ELG	Estländische Literarische Gesellschaft (Reval)
EOG	Estländisches Oberlandgericht
ESGGA	Estländisch-Schwedisches Generalgouverneurs-Archiv
GGA	Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde (der Ostseeprovinzen) zu Riga
GHBR	Genealogisches Handbuch der Baltischen Ritterschaften
GStAPK	Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin
HA	Hauptarchiv
HS	Handschrift
HZ	Historische Zeitschrift
KGLK/ KPM	Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst, Kurländ. Provinzialmuseum
KHA	Kurländisch Herzogliches Archiv
KK	Kulturpolitische Korrespondenz
KOG	Kurländisches Oberhofgericht
LHG	Livländisches Hofgericht
LHR	Livländische Hakenrevision
LSGGA	Livländisch-Schwedisches Generalgouverneurs-Archiv
NDB	Neue Deutsche Biographie
RA	Ritterschaftsarchiv
RGLK	Russische Gouvernementsverwaltung Liv- und Kurland
STA	Staatsarchiv
TB	Taschenbuch
UB	Urkundenbuch
Ukk.	Urkunden
ZfO	Zeitschrift für Ostforschung, seit Jg. 1995: für Ostmitteleuropa-Forschung

6. Personenregister

Verfassernamen aus den Literaturhinweisen bleiben unberücksichtigt.

- Ackermann, s. Nudelmann
Andronikow, s. Wrangell, Margarethe von
Andronikow, Wladimir 48
Angelus, Oskar 22
Antropoff, Andreas von 23
Antropoff, Roman von 95
Appel, J.W. 65
Arbusow, Leonid sen. 23, 24
Arbusow, Leonid jun. 13, 15, 23, 24, 37, 44
Ariste, Paul 47
Arseniew, Nikolaus von 37
Arvelius, Friedrich Gustav 45, 46
Aßmuth, Eduard Johann 95
Aubin, Hermann 47
Auerbach, Inge 2, 7
Badendyer, Hermann 75
Barsewisch, Bernhard von 50
Bartels, Carl 63
Bauer, Albert 9, 24, 36
Baumann, Heinrich 92
Bellinghausen, Johann-Eberhard von 94
Berens (Familie) 75
Berens, Johann Christoph 65
Berge, s. Wrangell, Dagmar von
Bethmann Hollweg, Reichskanzler 65
Biron, Herzöge von Kurland 80
Blahse, Mary, verh. Velte 65
Boehncke, Karl Ernst 65
Bötel, Erich 66
Bong, Otto 3
Borch, Reichsgrafen von der 64
Brennsohn, Isidorus 40
Brenz 65
Breyer, Albert 14
Breyer, Richard 14
Broedrich, Leocadie Helene, geb. Melville of Montrose 25
Broedrich, Oswald Eduard 25
Broedrich, Silvio 25
Bruiningk, Hermann von 76, 77, 84, 88
Bucaenus, Paulus 41
Bunge, Friedrich Georg 24
Burchard, Alexander 25
Bursy, Karl Gottlieb 96
Buxhoeveden, C. von 79
Campe, Paul 26, 27
Campenhausen von (Familie) 37, 49
Campenhausen, Balthasar I. von (Generalleutnant) 49, 50
Campenhausen, Balthasar II. von (Sena-
teur) 50
Campenhausen, Bathasar III. von
(Reichskontrolleur) 50
Campenhausen, Christoph von (Regie-
rungsrat) 50

- Campenhausen, Christoph von 50
 Campenhausen, Gudrun von, geb. Freiin
 von Nord- und Ostheim 50
 Campenhausen (Kamphusen), Hermann
 50
 Campenhausen, Hermann von 50
 Campenhausen, Johann Hermann v.
 49, 50
 Campenhausen, Oskar von 50
 Campenhausen-Loddiger, Ernst von 50
 Campenhausen-Schagat, Hermann
 von 50
 Campenhausen, s. auch Kampenhauzen
 Carlblom, Gustav 65
 Curie, Marie 48
 Dehla (Drucker in Mitau) 96
 Dibelius, Otto 28
 Dicht, H. 93
 Diederichs, Heinrich 80
 Dohna (gräfl. Familie in Ostpreußen) 18
 Dopkewitsch, Helene 55
 Dülfer, Kurt 1-7, 9, 16
 Eberhardt, Walter von 56
 Ekesparre, Oskar von 27
 Epstein, Fritz T. 47
 Erhard, Ludwig 42
 Essen, Nikolai von 95
 Fabricius, Dionysius 92
 Ficks, Heinrich von 97
 Fischer, Jakob Benjamin 92
 Fischer, Friedrich Paul 63
 Fletcher, Alfred 57
 Flex, Walter 66
 Foelkersahm, Hamilkar von 27
 Freytag-Loringhoven, B. von 79
 Freytag-Loringhoven, L. von 79
 Friedenstein, Alexander 28, 37
 Friedenstein, Ida, geb. Ackermann
 28, 29
 Funck, Th. von 96
 Gadebusch, Friedrich Konrad 92
 Gaechtgens, Wolfgang 29
 Gardie, Axel Julius de la 82
 Girgensohn, Herbert 59
 Gneušev, Prochor 63
 Goercke, Elisabeth 65, 66
 Goltz, Rüdiger Graf von der 56, 57
 Gooch, George Peabody 37
 Gorčakov, Michail Aleksandr 37
 Gorčakova, s. Meyendorff, Olga
 Greiffenhagen, Otto 69
 Gustav Adolf, Kg. von Schweden 72, 94
 Hahn, Carl von 58
 Hahn, Ernst von 79
 Hahn, Otto 23
 Haller, Johannes 24, 46
 Haller, Otto von 66
 Hansen, Gotthard von 69
 Harder, Hans-Bernd 36
 Harpe, Walther 29, 30
 Hasselblatt, Werner 37
 Hausmann, Richard 65, 67
 Hedwig Elisabeth, Prinzessin v. Kurland
 93
 Heinrich von Lettland 23-25, 36
 Helmsing, Fanny, geb. von Hollander 41
 Helmsing, s. Ramm-Helmsing, Herta von
 Helmsing, s. Schuhmann, Brita
 Henkel, s. Leky
 Heri(c)ke, Goswin 74
 Hilchen, David 41
 Hildebrand, Hermann 72
 Hildebrand, Michael 71
 Hildebrand, Sigrid, geb. Zube 7

Himmler, Heinrich 9
 Hirsch, Helene 95
 Hitler, Adolf 11, 23
 Hörningk, Johann Wigand 83
 Hoetzsch, Otto 37
 Hoffmann (Familie in Narva) 51
 Hoffmann, Johann Siegfried 51
 Hoffmann, Konrad 66
 Hollander (Familie) 41
 Hollander, s. Helmsing, Fanny
 Hollander, Bernhard (von) 28, 29, 31
 Hollander, Albert (von) 30
 Holst, Niels von 10
 Holst, Leopold 30
 Horn, Bengt 94
 Hoyningen gen. Huene, Heiner Baron IX
 Hueck, Gerhard von 95
 Hunnius, Hans von 95
 Hupel, August Wilhelm 92
 Hutten-Czapski, Józef 37
 Innozenz VI. (Papst) 81
 Ivinskis, Zenonas 43
 Jöster, Peter 42
 Johannes d. Täufer 75
 Johansen, Paul 7, 23, 36, 46, 47, 94
 Jordan, Rotraut, geb. Schlaw 66
 Judenič, Nikolaj 39
 Just, Friedrich W., s. Wachtsmuth
 Kampe, Paulis, s. Campe, Paul
 Kampenhauzen, Jan Mikołaj 50
 Kamphusen, s. Campenhausen
 Karl XI., Kg. von Schweden 72
 Karl XII., Kg. von Schweden 95
 Katharina II. d. Gr. 74
 Kau(t)zmann, Moritz 31, 32
 Kelch, Christian 95
 Keller, Karl Alexander 32
 Kettler, Herzöge von Kurland 66, 80
 Kettler, Gotthard 81, 96
 Kettler, Gotthard 96
 Kettler, Johann von 96
 Keußler, Friedrich von 92
 Keußler, August Wilhelm von 92
 Kivimäe, Jüri 47
 Kivimäe, Sirje 47
 Klopmann, Ewald v. (Oberhofmarsch.)
 93
 Klopmann, Georg von 33
 Knieriem, Otto(kar) von 57
 Knieriem, s. Palme
 Knorre, Werner von 33, 34, 59
 Kolbe, Julius 26
 Kolčak (Koltschak), Aleksandr 57
 Korczak, s. Wrangell, Janina von
 Krause, Wolfram von 59
 Krusenstjern, Adam Johann von (Welt-
 umsegler) 97
 Krusenstjern, Georg von 58, 59
 Kügelgen, Karl von 34
 Küng, Enn 88
 Kursell, Otto von 59
 Kursell (-Sinnalep), Otto Friedrich
 Wilh. 96
 Kurtze, Paula 35
 Kurtze, Wilhelmine 35
 Laakmann, Heinrich 9, 16, 25, 35, 36
 Lackschewitz, Theodor 60
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 95
 Leky, Gerda, geb. Henkel 66
 Lenz, Wilhelm sen. 28, 34, 37
 Lenz, Wilhelm jun. 10
 Lichtenstein, Hugo 81
 Lieven, Carl Fürst 65
 Loeffler, Martin 31

Löhner, s. Rother
 Luther, Arthur 36, 37
 Luther, Martin 70
 Luther, Wolfgang 36
 Luntowski, Gustav 7
 Manteufel-Szoega, Hans von 57
 Manteuffel, Georg von 60
 Maria (Heilige) 74
 Martinsons, Guntars IX
 Mascov(ius), Johann Jacob 95
 Masing, Ernst 32
 Masing, Gerhard 9
 Mattiesen, Heinz 66
 Mauritius (Heiliger) 53
 Maydell, Eduard von 58
 Melanchthon, Philipp 70
 Melville of Montrose, s. Broedrich,
 Helene
 Merkel, Garlieb Helwig 65, 93
 Mettig, Constantin 54
 Meyendorff (Familie) 37
 Meyendorff, Alexander von 2, 28,
 37, 40
 Meyendorff, Alexander Felix von 65
 Meyendorff, Barbara von 38
 Meyendorff, Clemens von 38
 Meyendorff, Felix von 38
 Meyendorff, Friedrich von 92
 Meyendorff, Michael von 38
 Meyendorff, Olga von, geb. Fürstin
 Gorčakova 38
 Meyendorff, Peter von 38
 Möller, Arnold 94
 Moeller, Otto von 79
 Mommsen, Wolfgang 9
 Morgenstern, Karl 95
 Mueller, Otto 38
 Mylich, Gottfried Georg 92, 96
 Neitmann, Klaus VIII, 16
 Neumann, Friedrich Wilhelm 39
 Nord- und Ostheim, s. Campenhausen,
 Gudrun von
 Nudelmann, Ida, geb. Ackermann, s.
 Friedenstein, Ida
 Numsen, Friedrich 97
 Oettingen, August von 27
 Osten-Sacken, Paul von der 65, 67, 78
 Otto, Gustav 40
 Palme, Elisabeth, geb. von Knieriem 29
 Palme, Olof 57
 Papritz, Johannes 1, 8
 Paulucci, Philipp 65
 Peep, Laine 47
 Permikin, Boris 39
 Permikin, Sophie 40
 Peter I. d. Gr. 63, 86, 87
 Peter, Hz. von Kurland 63
 Petersen, Herbert 57
 Piłsudski, Józef 39
 Pingoud, Guido 32
 Plettenberg, s. Wolter von Plettenberg
 Polus, Thimotheus 94
 Porošin, Gen.-Major 65
 Pullat, Raimo 18
 Raeder, Wilhelm 29, 40
 Rambach, Johann Georg 65
 Ramm, H. von 95
 Ramm-Helmsing, Herta von 41, 54
 Ramsay, William 48
 Rathlef (Schule in Dorpat) 59
 Rauch, Georg von 36
 Rautenfeld, Harald von 60
 Recke, v.d. 93
 Rimscha, Hans von 47

Rosen, von (Familie) 50
 Rosen, Ottomar von 65
 Rosenberg, Alfred 22
 Rother, Margarete, verh. Löhner 65
 Samarin, Jurij 65
 Samuel-Schultz, Harald 66
 Schabert, Oskar 59
 Schalfjew, Eduard 41
 Schalfjew, Peter 41
 Schiemann, Paul 44
 Schiemann, Theodor 80, 81
 Schiller, Friedrich 65
 Schilling (Familie) 69
 Schilling, Carl von 69
 Schlau, Wilhelm 44, 66
 Schlau, s. Jordan
 Schmeidler, Marie-Elisabeth 46
 Schmid, Friedrich 63
 Schmidt, Aloys 15
 Schnee (Polizeimeister) 58
 Schoeler, Lothar 44
 Schuhmann, Brita, geb. Helmsing 41
 Schultz, s. Samuel-Schultz
 Schulz, Rudolf 96
 Schwartz, Philipp 72
 Schwarz, Johann Christoph 93
 Seraphim, Ernst 52
 Seidlitz, Ernst Johann von, Erbherr auf
 Repnick 63
 Seidlitz, Ernst Johann von (jun.) 63
 Seidlitz, Karl Friedrich von 63
 Seraphim, s. Staehr, Helene
 Seraphim, s. Staehr, Caroline
 Sigismund II. August, Kg. v. Polen 76
 Siimo, Epp 18
 Sivers, Karl von 65
 Skytte, Johann 83
 Speer, Anna 59
 Speer, Helmut 59
 Spekke, Arnolds 43
 Stackelberg (Familie) 67, 69
 Stackelberg, Fritz von 95
 Staehr (Familie in Kurland) 52
 Staehr, Caroline, geb. Seraphim 52
 Staehr, Heinrich Ludwig Johann 52
 Staehr, Helene, geb. Seraphim 52
 Staehr, Johann Ernst 52
 Stalin, Josef 11
 Stamm, Magdalene 66
 Stavenhagen, Kurt 15
 Steffenhagen (Drucker in Mitau) 96
 Steg(e)man(n) (Familie) 53
 Stegmann, Friedrich 53
 Stegmann, Gottlieb Friedrich 53
 Stegmann, James 53
 Stegmann, Jürgen Peter 53
 Stegmann, Maximilian Dietrich 53
 Stegmann, Richard Julius 53
 Stegmann von Pritzwald, Kurt 42
 Steinwand, Eduard 59
 Stillmark, Werner 95
 Stolypin (Familie) 37
 Stolypin, Dmitrij 28
 Stolypin, Petr 28
 Stritzky, Karl Christoph von 9
 Struve Gleb 37
 Stryk, Heinrich von (Landmarschall) 57
 Šturms, Eduard 26, 43
 Taube, Arved von 66
 Tiesenhausen, F. von 68
 Timm, Friedrich 31
 Toll (Familie) 67, 68

Toll, Friedrich von 67
 Tolstoj (Familie) 37
 Trubeckoj (Familie) 37
 Truhart, Herbert von 58
 Ulrich, Jakob Heinrich 95
 Ungern-Sternberg, Familie 95, 96
 Unverhau, Helene, s. Broedrich
 Velte, s. Blahse
 Vignolles, Prediger in Brandenburg 95
 Vigrabs, Emils 43
 Vigrabs, Georgs 43, 44
 Volck, Marie 59
 Vorstius, Johannes 95
 Wachsmuth, Wolfgang 44
 Wagner, Karl 45
 Walter, Ferdinand 65
 Walter, Hermine 95
 Walter, Robert 59
 Walter (Waltersches Gymnasium, Waltersches Haus in Dorpat) 35, 95
 Webermann, Otto-Alexander 45
 Wedekind, Edgar 48
 Weinert, Eduard 66
 Weinert, Paul 66
 Weise, Erich 13, 14
 Weiß, Constantin (Oberst) 57
 Weiss, Hellmuth IX, 9, 16, 18, 22, 46, 47, 60
 Welding, Olaf 37, 51
 Wichert, Erik (Erich) von 61
 Wiggert, Georg Conrad 75
 Wihgrabs, s. Vigrabs
 Wilhelm, Hz. von Kurland 62
 Wislicenus, Wilhelm 48
 Wittram, Reinhard 13, 15, 16, 25, 28
 Wittram, Ilse 25
 Wittrock, Viktor 66
 Wolter von Plettenberg 72
 Wrangell (Familie) 68, 69
 Wrangell, Alexander von 47
 Wrangell, Dagmar von, geb. Berge 47
 Wrangell, Friedrich von (Haus Raick) 47
 Wrangell, Janina von, geb. Korczak von Tąkiel 47
 Wrangell, Margarethe von, verh. Andronikow 47, 48
 Wrangell, Moritz von 68
 Wrangel, Peter von (General) 39
 Wrangell, Wilhelm von 22, 40, 48
 Zipfel, Ernst 13
 Zube, s. Hildebrand
 Zuccalmaglio, Franz von 38

7. Ortsregister

Häufig auftretende Landes- und Städtenamen wie Est-, Liv- und Kurland oder Dorpat, Reval, Riga bleiben im Ortsregister unberücksichtigt.

Estnische und lettische Namensgebungen werden wie folgt gekennzeichnet:
e. für estnisch, l. für lettisch.

- Aahof-Neuermühlen – l. Ādaži 49
Aalen 47
Adsel-Koiküll (sö Walk) – e. Koikküla 27
Afrika 80
Alt Herküll, s. Herküll
Altona (Hamburg-Altona) 15
Anhalt 81
Arensburg (Ösel) – e. Kuressaare 27, 79
Bad Hersfeld 16, 35
Baden-Baden 36, 37
Baden-Württemberg 24, 31, 48, 81
Bartenstein (Ostpr.) 56
Bauske (Kurland) – l. Bauska 23, 66, 87
Bautzen 35
Bei Hof Paulenhof – l. Pauļi pūsmuiža 49
Bergedorf, Hamburg-Bergedorf 69
Bernburg (Anhalt) 19
Bersohn (nö Kokenhusen) – l. Bērzaune 49
Bessarabien 28
Bethel 25, 26, 59
Birkenruh (bei Wenden) – l. Bērzaine 27, 28, 30, 31, 42
Blankenfeld (Kurland) – l. Blankfelde 96
Blieden (nö Frauenburg) – l. Blīdene
Bonn 23, 26, 41, 43, 45
Brandenburg (Havel) 25
Brandenburg (Land) 28, 62, 81
Braunschweig 14, 33, 81
Bremen 19, 54
Breslau 26, 61
Brömsebro (Südschweden) 72
Bukarest 34
Burtneck (nw Wolmar) – l. Burtnieki 28
Char'kov (Ukraine) 27
Dänemark 62
Danzig 9, 14, 41, 81, 96
Darmstadt 26, 42
Detmold 7
Ditzumerverlaat (Ostfriesland) 28
Dorpat – e. Tartu
Dortmund 7
Dresden 81
Durham (England) 37
Edwahlen (Kurland) – l. Ēdole 18
Eigstfer (sö Weißenstein) – e. Eistvere 67
Elberfeld, s. Wuppertal
Ellern (nö Dünaburg) – l. Elkšņi 64
Engdes (Kr. Wierland, Estl.) – e. Äntu 29, 30
England 37
Eschweiler 44
Etz-Schloß (w Narva) – e. Edise 67
Fegefeuer (sö Reval) – e. Kiviloo 82
Feichten (bei Mühlendorf, Oberbay.) 28
Fellin – e. Viljandi 30, 97
Fickel (nw Pernau) – e. Vigala 67

Finnland 29, 37, 39, 57
 Fossenberg (Kr. Wenden) – l. Kēči 41
 Frankfurt/Main 47, 65
 Frankreich 43
 Freiberg i. Sachsen 65
 Freiburg i. Br. 44, 45
 Friedrichstadt (Düna) – l. Jaunjelgava 87
 Gestorf (b. Springe, Hannover) 29, 59
 Gießen 42
 Göttingen 15, 16, 19, 23, 24, 41, 43, 45, 46, 53, 70
 Goldingen (Kurland) – l. Kuldīga 25, 40, 62, 87, 97
 Goslar 15, 19
 Gotha 31
 Grasleben (b. Helmstedt) 14, 15, 19
 Greiffenhagen (Pommern) 95
 Greifswald 27, 35, 39, 46
 Grobin (Kurland) – l. Grobiņa 80, 87, 97
 Groß Roop (nw Wenden) – l. Lielstraupe 50
 Groß-Würzau, s. Würzau
 Habbat (nö Reval) – e. Habaja 95
 Haehl (sö Reval) – e. Ingliste 67
 Hagensberg, Riga-Hagensberg 66
 Haina (Hessen) 35
 Halle a. d. S. 45, 51
 Hamburg 7, 15, 19, 33, 39, 41, 43, 54, 69, 72, 81
 Hannover 59, 76
 Hapsal (Estland) – e. Haapsalu 65, 78, 95, 96
 Harburg, s. Hamburg
 Hark (Harcko) (sw Reval) – e. Harku 82
 Harm (sö Reval) – e. Harmi 67
 Harrien (Kreis) – e. Harjumaa 76, 78, 82, 85, 90
 Hasenpoth (Kurland) – l. Aizpute 52, 62, 65, 81, 87, 96
 Heidelberg 23, 36, 45, 50, 52
 Helmstedt 14, 19
 Helsinki 34, 37, 38
 Herküll (sö Reval) – e. Härgla 67
 Herrenburg (vielleicht: Gut H., bei Hiltrup in Westfalen) 66
 Hersfeld, s. Bad Hersfeld
 Hessen(-Kassel) 81
 Hirschenhof (nö Kokenhusen) – l. Irši 66
 Hoebbet (nw Wesenberg) – e. Höbeda 67
 Hohenheim (s Stuttgart) 48
 Holzminden 40
 Hünfeld 50
 Idsel (s Lemsal) – l. Igate 49
 Ilsen (sw Marienburg) – l. Ilzene 49
 Ingermanland 63, 83
 Jakobstadt (Düna) – l. Jēkabpils 87
 Jägerndorf (Österr. Schlesien) 81
 Japan, s. Rokosan
 Jena 30, 33, 39, 42
 Jerwen – e. Hiiumaa 82, 85, 97
 Kalisch 33
 Kandau (Kurland) – l. Kandava 32
 Kangern (Ösel) – e. Kangruselja 27
 Kannapäh (nw Werro) – e. Kanepi 32
 Karelien 83
 Karlsruhe 23, 27
 Kassel 35, 81
 Kattentack (sö Hapsal) – e. Pāri 67
 Kau (sö Kosch) – e. Triigi 67
 Kaunas (Kowno) 45
 Kawast (Gem. Viol, Kr. Wierland) – e. Kavastu 45
 Kedder (sö Reval) – e. Kehra 67
 Kiekkel (sö Wesenberg) – e. Kiikla 67
 Kiel 22, 33, 42, 43
 Kiew 28
 Klein Roop (nw Wenden) – l. Mazstraupe 37

Klein Ruhde (sö Hapsal) – e. Väike Rõude 67
 Kleinwelka (Sachsen) 25
 Kleve 81
 Kobe (Japan), s. Rokosan
 Koblenz 19, 20, 70
 Köln 44
 Königsberg/Pr. 14, 15, 39-41, 53, 56, 61, 81
 Koiküll, s. Adsel-Koiküll
 Koil (s Wesenberg) – e. Koila 67
 Kopenhagen 92
 Korwenhof (Kr. Walk) – l. Karva 26
 Kosten b. Posen – poln. Kościan 61
 Kremenčug (Ukraine) 27
 Krim 38, 95
 Kuckers (nö Wesenberg) – e. Kukruse 67-69
 Kudum – l. Kūdums 49
 Kunda (nö Wesenberg) – e. Kunda 97
 Kurmahlen (sw Goldingen) – l. Kūrmale 25
 Kurpfalz 81
 Kurrefer (zu Klein Ruhde, sö Hapsal) – e. Kurevere 67
 Landsberg/Warthe – poln. Gorzów Wpk. 47
 Lasdohn (Kr. Wenden) – l. Lazdona 43
 Laubach (b. Gießen) 60
 Lauenau (Deister) 29
 Lechts – e. Lehtse 67
 Leer (Ostfriesland) 28
 Lehala, s. Loila
 Leipzig 26, 36, 37, 39, 44, 45, 48, 65, 66, 95
 Lemsal (w Wolmar) – l. Limbaži 87
 Lenzenhof – l. Lenči 49
 Leslau (Weichsel) (1940-1945 für:) – poln. Włocławek 28
 Lettgallen 83
 Libau – l. Liepāja 26, 35, 41, 42, 53, 56-58, 60, 62, 63, 65, 87, 96, 97
 Libbomäggi (zu Klein Ruhde, sö Hapsal) – e. Libbomäggi/Libbomä 67
 Lilienthal (b. Bremen) 48
 Litauen VII, 41, 45, 56, 57
 Loddiger – l. Lēdurga 49, 50
 Loila (Lehala/Lehela) (nw Weißenstein) – e. Lõõla 82
 London 2, 23, 33, 37, 48
 Lübeck 19, 23, 33, 34, 50, 57, 63, 69, 70, 81, 94
 Lüneburg 3, 7, 14, 58, 60, 61, 81
 Lund (Schweden) 22
 Mäxhof (Meckshof) (ö Dorpat) – e. Mäksa 51
 Mainz 39
 Mannheim 45
 Mecklenburg 81
 Meckshof, s. Mäxhof
 Merseburg 42
 Metzikus (nw Wesenberg) – e. Metsiku 67
 Misdroy (Wollin, Pommern) 44
 Mohn (hist. auch: Moon, Insel) – e. Muhu 79
 Moskau 19, 36-39, 43, 44, 47, 48, 51, 60
 Mühldorf (Oberbayern) 28
 München 1, 29, 34, 36, 39, 41, 42, 59
 Münster 55, 56
 Murrikas (b. Loddinger) – l. Murkužmuiža 49
 Narva – e. Narva 51, 63, 64, 71
 Neuenhof, Gut (Harrien) – e. Loo 22
 Neuermühlen > Aahof-Neuermühlen
 Neuohof (Kr. Bauske, Kurland) – l. Vecmūižas pg. 43
 Nieder-Roeblingen (Thüringen) 51
 Niedersachsen 34
 Nordrhein-Westfalen 44
 Nuckö (Kr. Wiek) – e. Noarootsi 65

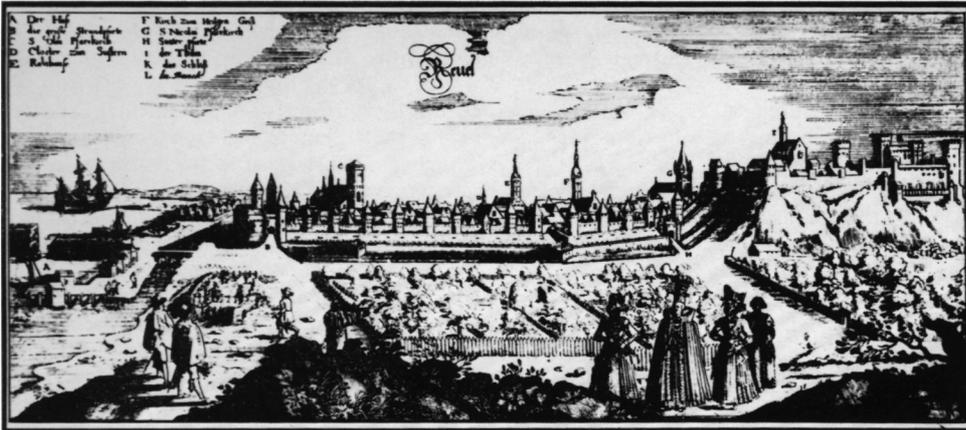
Nürnberg 70
 Nußloch (Kr. Heidelberg) 45
 Oberpahlen-Schloß (nö Fellin) – e. Vana-
 Põltsamaa 97
 Odenpäh (sw Dorpat) – e. Otepää 32, 68
 Odessa 28, 39
 Oehrten (ö. Wesenberg) – e. Ulvi 67
 Ösel (Insel) – e. Saaremaa
 Österreich 2, 39
 Orel (Rußland) 36
 Orellen – l. Unguri 49, 50
 Ostpreußen 18
 Ostrołęka (Polen) 47
 Paatz (nw Arensburg) – e. Paatsa 82
 Paderborn 7
 Padis (Pades), s. Paatz
 Pallo (nö Weißenstein) – e. Palu 97
 Palms (nw Wesenberg) – e. Palmse 67
 Paris 39, 48
 Parum (Mecklenburg) 29
 Paulenhof, s. Beihof Paulenhof
 Pernau – e. Pärnu 7, 24, 26, 32, 35, 90, 91
 Petri (Ksp. in Jerwen) – e. Järva-Peetri 97
 Petschow (Kr. Rostock) 29
 Pfalz, Kurpfalz 81
 Pilten – l. Piltene 62, 87, 92, 93, 97
 Pinneberg 43
 Polen VII, VIII, 39, 41, 47, 80, 81
 Poll (sö Wesenberg) – e. Põlula 67
 Pommern (-Stettin) 81
 Posen – poln. Poznań 13-15, 23, 24, 26,
 28, 34, 35, 40, 41, 44, 45, 54, 76
 Potsdam 13, 16
 Preußen 10, 62, 65, 81
 Quellenhof (b. Bersohn) – l. Vāverkalns 49
 Rabbifer (s Reval) – e. Rabivere 67
 Raick (Raik) – e. Raigu 47
 Rause(nhof) (s Walk) – l. Rauza 35
 Rawlitz-Ilsen (b. Klein Roop) – l. Ravlicas
 49, 50
 Reni (Donau, Bessarabien) 28
 Repni(c)k (w Narva) – e. Repniku 63
 Revda (Gouv. Perm, Rußland) 39
 Rjazan' (Rußland) 83
 Roeblingen, s. Nieder-Roeblingen
 Rokosan (b. Kobe, Japan) 33
 Rom 23, 43, 96
 Roop, s. Klein Roop, Groß Roop
 Rostock 29, 31, 42, 75
 Ruhde, s. Klein Ruhde
 Ruigel, s. Ruil
 Ruil (sw Reval, Harrien) – e. Ruila 82
 Rujen (n Wolmar) – l. Rūjiena 66
 Rußland VIII, 27, 28, 36, 39, 43, 62, 71,
 74, 85-87, 97
 Saara (b. Pernau) – e. Saarde 32
 Sachsen 81
 Sachsen-Anhalt 44
 Salzburg 39
 Salzwedel 42
 Saßnitz 29
 Saucken (sw Jakobstadt) – l. Sauka 64
 Schlesien 3, 81
 Schleswig-Holstein 81
 Schlock (w Riga) – l. Sloka 87, 97
 Schlodien (Schloß in Ostpreußen) 18
 Schönberg (b. Westerhofen, Kr. Aalen) 47
 Schorstädt, Klein Sch. (sö Mitau) – l. Jauns-
 kursteņi, s. Würzau
 Schujen (sö Wenden) – l. Skujene 65
 Schweden VIII, 22, 44, 57, 81, 82, 86, 95
 Seinigal (nö Weißenstein) – e. Müüsleri 69
 Sellenküll (nö Hapsal) – e. Seljaküla 67
 Semgallen 80, 92
 Sewastopol 33
 Sibirien 27, 29, 35, 45

Sinnalep (sö Hapsal) – e. Sinalep 96
 Soest 56, 75
 Soltau 16, 35
 Sonnaxt (Kurland) – l. Sunākste 25
 Sowjetunion (Sowjetrußland) 19, 39, 85
 Stade 37, 51
 Stadthagen 34
 Steinheim (b. Detmold) 7
 Stettin, s. Pommern
 Stockholm 50, 81, 82, 88
 Straßburg 48
 Stuttgart 24, 47
 Sudetenland 18, 77, 81
 Suurpallo, s. Pallo
 Talsen (Kurland) – l. Talsi 65, 87
 Teising (b. Mühldorf, Oberbay.) 28
 Teschen (Österr. Schlesien) 81
 Thomel (Ösel) – e. Tumala 67
 Thüringen 51
 Troppau (Österr. Schlesien) 18, 77, 81
 Tschechoslowakei VII
 Tuckum (Kurland) – l. Tukums 45, 57, 65, 87
 Tübingen 24, 29, 33, 46, 48
 Tula (Rußland) 43
 Ukraine 47, 48
 Ungarn 95
 Vacha (Thüringen) 14
 Verden a. d. Aller 26
 Viol (Kr. Wierland) – e. Vihula, s. Kawast
 Waldkraiburg 27, 28
 Walk – l. Valka 26, 68
 Warschau 47, 81
 Warthegau, Wartheland 9, 30, 49, 50
 Washington 43
 Wehrda (b. Hünfeld, Hessen) 50
 Wenden – l. Cēsis 27, 41-43, 57, 58, 97
 Werdohl-Kleinhammer 29
 Werro – e. Võru 26, 27, 48
 Wesenberg – e. Rakvere 45, 94
 Wesselshof (sö Wenden) – l. Veselava 49, 50
 Weßlershof (nö Dorpat) – e. Vesneri 97
 Westafrika, s. Afrika
 Westerhofen, s. Schönberg
 Westindien 80
 Westpreußen 9
 Wien 44, 81
 Wierland – e. Virumaa 45, 63, 76, 78, 85, 90
 Windau (Kurland) – l. Ventspils 87, 93, 97
 Woibifer (sö Taps) – e. Võivere 67
 Wolmar (Livland) – l. Valmiera 28, 97
 Wormen (Kurland) – l. Vārme 38
 Württemberg, s. Baden-Württemberg
 Würzau(-Schorstädt), (wohl Groß-Würzau) – l. Lielvircava 33
 Würzburg 1
 Wuppertal 1
 Ziegelhausen (b. Heidelberg) 45

Abbildungen



Einbandmalerei zu Matth. 19, 14 aus dem Jahre 1569. Brüder-Buch der Großen Gilde zu Riga von 1558-1727.



Reval von Westen. Stich von Adam Olearius aus dem zweiten Viertel des XVII. Jh. Rechts Domberg mit Ordensburg, links Hafen und Große Strandpforte mit dem Turm der Dicken Margarete.



Blick in den Kopienbestand des Stadtarchivs Reval.

Nr. 1197

Namentliches Verzeichniß
dem Hofe Louisenhoff — wohnenden Personen vom adelichen und Exemtenstande.

197

N a m e n.	Welcher, Gelehrter, oder mit einem russischen Ran- ge Begnadigt.	Alter.	Von welcher Nation.	Beweise des Standes und zu welcher Fakultät gehörig.
Dinand Gottlieb Reichwald	Gelehrter und Fiskal.	59	lituan.	Prüfung der Universität zu Königsberg vom 17. Septbr. 1776. Fiscale. Diplom vom 29. Januar 1784. Altenraths Mandat für d. M. Catharina II. vom 15. April 1795.
Herr Leinhardt Johann Ferdinand	-	15	-	Prüfung der Universität zu Dorpat
Herr Gottlieb Wilhelm	-	13	-	-
		3.		
<p>Magnifischer Rat in Königsberg Nicolai Ferdinand Gottlieb, Gottlieb Reichwalds Sohn Königl. Kammerfiskal zu Königsberg Königl. Kammerfiskal von Nienhoff zu Nienhoff</p>				

Kurländische Seelenrevisionslisten, Bücher Nr. 27 (Verzeichnis der 1811 auf dem kleinen Hof Louisenhoff im Kirchspiel Gorobin wohnenden adligen und exemten Personen).